



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Wahrnehmung der Rolle von DolmetscherInnen im
Bereich Wirtschaft aus der Sicht der Studierenden des
ZTW unter Anwendung des *role-space*-Modells“

verfasst von / submitted by

Vladislav Belin

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 070 360 331

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Russisch Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Sonja Pöllabauer

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Sonja Pöllabauer, die diese Masterarbeit betreut hat. Danke für Ihre Unterstützung, Ihre konstruktiven Ratschläge und ein immer rasches Feedback!

Vielen Dank auch an Alexandra K., Mag. Mag. Dr. Marija Dabic, Mag. Christian Koderhold und an alle, die an der Simulation und an der Umfrage teilgenommen haben! Ohne Sie wäre diese Arbeit in der Form nicht möglich gewesen!

Ein besonderer Dank gebührt auch meinem Ehemann, Ingo, für das geduldige Korrekturlesen!

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1. Rollen und Dolmetscherrollen	8
1.1. Historische Entwicklung der Vorstellungen über Dolmetscherrollen	8
1.1.1. Dolmetscherrollen vor den 1990er-Jahren	8
1.1.2. Neue Tendenzen nach den 1990er Jahren	9
1.2. Role-space-Modell	11
1.2.1. Allgemeine Charakteristik des Modells	11
1.2.2. Achse „participant/conversational alignment“	13
1.2.3. Achse „interaction management“	16
1.2.4. Achse „presentation of self“	17
1.2.5. Liste der Kriterien für die Ermittlung von <i>role-space</i>	18
1.2.6. <i>Role-space</i> beim Remote-Interpreting	20
2. Setting „Wirtschaftsdolmetschen“	25
2.1. Charakteristika des Settings	25
2.1.1. Allgemeine Charakteristika des Settings	25
2.1.2. Streben nach Kommunikationseffizienz im Wirtschaftsdolmetschen und dessen Auswirkungen	27
2.1.3. Beziehungen zu AuftraggeberInnen. Prinzip der Unparteilichkeit	29
2.1.4. Turn-Taking und Diskursorganisation beim Wirtschaftsdolmetschen	31
2.1.5. Englisch als Lingua Franca beim Wirtschaftsdolmetschen	32
2.1.6. Selbstbehauptung der DolmetscherInnen	34
2.1.7. Ausdauer	34
2.1.8. Auftreten und Verhalten der DolmetscherInnen	35
2.1.9. Vorbereitung auf Einsätze	35
2.1.10. Nicht-offizielle und semi-offizielle Situationen	36
2.1.11. Kulturbedingte Aspekte des Wirtschaftsdolmetschens	37
2.1.12. Stellung der Geschäftsethik im Wirtschaftsdolmetschen	38
2.1.13. Zusammenfassung	38
2.2. Unterschiede zu den anderen Settings	39
2.2.1. Unterschiede zum Kommunaldolmetschen und Gerichtsdolmetschen	39
2.2.2. Unterschiede zum Konferenzdolmetschen	42

2.3. Hypothetischer durchschnittlicher <i>role-space</i> für das Setting Wirtschaftsdolmetschen	43
2.4. Wirtschaftsdolmetschen in den Universitätscurricula	45
3. Methodik	50
3.1. Forschungsfragen	50
3.2. Beschreibung der Simulation	51
3.3. Aspekte der Simulationsgestaltung	53
3.3.1. Achse „participant/conversational alignment“	53
3.3.2. Achse „interaction management“	54
3.3.3. Achse „presentation of self“	55
3.4. Transkription	56
3.5. Struktur und Beschreibung der Umfrage	57
3.6. Hypothesen	58
4. Analyse der Simulation A	60
4.1. Beschreibung der Simulation	60
4.2. Achse „participant/conversational alignment“	60
4.2.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	63
4.3. Achse „interaction management“	64
4.3.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	66
4.4. Achse „presentation of self“	67
4.4.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	69
4.5. <i>Role-space</i> der Dolmetscherin während der Simulation A	69
4.6. Analyse der Simulation A in Hinsicht auf die Besonderheiten des Settings „Wirtschaft“	70
5. Analyse der Simulation B	73
5.1. Beschreibung der Simulation	73
5.2. Achse „participant/conversational alignment“	73
5.2.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	78
5.3. Achse „interaction management“	79
5.3.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	82
5.4. Achse „presentation of self“	82
5.4.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	82
5.5. <i>Role-space</i> des Dolmetschers während der Simulation B	83

5.6. Analyse der Simulation B in Hinsicht auf die Besonderheiten des Settings „Wirtschaft“	83
6. Vergleich der Simulationen A und B.....	85
7. Auswertung der Umfrageergebnisse	87
7.1. Achse „participant/conversational alignment“	87
7.2. Achse „interaction management“	89
7.3. Achse „presentation of self“	91
7.4. <i>Role-space</i> der Studierenden anhand der Umfrageergebnisse	93
7.5. Analyse der Umfrage in Hinsicht auf Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen	94
8. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse	95
9. Conclusio	96
Bibliografie.....	98
Abbildungsverzeichnis	105
Anhang	107
1. Kommentare der Studierenden von der Lehrveranstaltung „Masterkolloquium“ zum Thema „Wirtschaftsdolmetschen am ZTW“	107
2. Simulationsskript.....	110
2. Text der Umfrage.....	115
3. Transkription der Simulation A.....	116
4. Transkription der Simulation B.....	135
5. Abstract - Deutsch	155
6. Abstract – English	156

Einleitung

Der Bereich Wirtschaftsdolmetschen ist einer der am wenigsten erforschten Bereiche der Translationswissenschaft. In der englischsprachigen Fachliteratur gibt es für dieses Setting weder eine einheitliche Definition noch eine einheitliche Bezeichnung. Zudem wird im Bereich Wirtschaftsdolmetschen deutlich weniger geforscht als in anderen Settings. So ist es insgesamt schwierig, Informationen über dieses Arbeitsfeld zu erlangen. Nicht zuletzt deshalb, weil DolmetscherInnen, die bereits in diesem Setting arbeiten, aus verschiedenen Gründen selten ihre Erfahrungen teilen. Gleichzeitig nehmen aber Wirtschaftskontakte zwischen verschiedenen Ländern aufgrund der Globalisierung und anderer Faktoren zu. Viele Unternehmen agieren heutzutage global, sie sind nicht mehr national verankert. Das bedeutet, dass auch immer mehr DolmetscherInnen mit dem Setting Wirtschaft zu tun haben.

Dies stellt ein Paradox dar. Obwohl Dolmetschen im Setting Wirtschaft immer gefragter wird, wird in der Forschung sehr selten auf dieses Setting eingegangen. Auch die Ausbildung zukünftiger DolmetscherInnen wird in diesem Zusammenhang zu einem Problembereich. Haben Studierende genug Vorwissen über dieses Setting, um erfolgreich seinen Herausforderungen nachzukommen? Haben Studierende genug Vorwissen, um die Kommunikation im Setting Wirtschaft reibungslos zu gestalten? Auch auf diese Fragen wird in der vorliegenden Masterarbeit eingegangen.

Diese Masterarbeit beschäftigt sich daher auch mit der Frage, wie Studierende des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien konkret die Rolle der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft wahrnehmen. Um die Rollen der DolmetscherInnen zu beschreiben, wird das *role-space*-Modell benutzt, das von Peter Llewellyn-Jones und Robert G. Lee entwickelt wurde. Dabei wird besonders Augenmerk darauf gelegt, welche Unterschiede zwischen der Dolmetscherrolle aus der Sicht der Studierenden und zwischen der in der Fachliteratur beschriebenen Dolmetscherrolle bestehen. Um diese Frage zu beantworten, wurden zwei Simulationen während der Lehrveranstaltungen Dialogdolmetschen I und Dialogdolmetschen II, sowie eine ergänzende Umfrage unter den TeilnehmerInnen dieser Lehrveranstaltungen durchgeführt. Die Simulationen wurden anschließend transkribiert, um die Daten besser analysieren zu können.

Im Kapitel 1 wird eine kurze Beschreibung der Entwicklung des Konzeptes der Dolmetscherrolle vorgenommen. Zunächst wird die Entwicklung des Konzeptes der Dolmetscherrolle vor den 90ern Jahren und anschließend nach den 90ern Jahren beschrieben. Auf diese Weise wird demonstriert, wie sich die Sicht der Dolmetschwissenschaft bezüglich

der Dolmetscherrolle verändert hat. Dabei wird illustriert, wie es zu einer dynamischen Auffassung der Dolmetscherrolle kam. Anschließend wird das Konzept des *role-spaces* ausführlich beschrieben, das in der vorliegenden Masterarbeit zum Einsatz kommt. Um die Analyse der empirischen Daten zu veranschaulichen, wurden 16 Kriterien ausgearbeitet, um die Ausprägtheit einzelner Achsen des *role-spaces* zu ermitteln.

Im Kapitel 2 wird das Setting Wirtschaftsdolmetschen detailliert beschrieben. Dabei wird sowohl auf Besonderheiten als auch auf Herausforderungen dieses Settings eingegangen. Um die Besonderheiten des Settings hervorzuheben, wird das Setting Wirtschaft mit anderen Settings wie Kommundolmetschen und Konferenzdolmetschen verglichen. Anschließend wird ein hypothetischer *role-space* für das Wirtschaftsdolmetschen und für das Wirtschaftsdolmetschen mit Einsatz des Remote Interpretings konstruiert. Abschließend wird das Unterrichten des Wirtschaftsdolmetschen an vier Universitäten (Universität Wien, Universität Mannheim, Universität Genf und ESIT) untersucht.

Im Kapitel 3 wird die Methodik dieser Forschungsarbeit detailliert beschrieben. Insbesondere wird dabei auf die Gestaltung der Simulation und der Umfrage eingegangen. Zudem werden die aufgestellten Hypothesen vorgestellt. In den darauffolgenden Kapiteln 4 bis 8 werden die gewonnenen empirischen Daten in Bezug auf die im Kapitel 1 beschriebenen Kriterien des *role-spaces*, sowie in Bezug auf die Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen analysiert. Dabei wird auf genauere Beispiele zurückgegriffen. Zudem werden die Daten von den beiden Simulationen miteinander verglichen, für jede Simulation wird ein *role-space* der DolmetscherIn konstruiert. Anschließend wird ebenfalls ein *role-space* für die an der Umfrage teilgenommenen Studierenden konstruiert und mit den aus den Simulationen gewonnenen Daten verglichen. Kapitel 9 versucht, Schlussfolgerungen für Praxis und Lehre zu ziehen.

1. Rollen und Dolmetscherrollen

In diesem Kapitel wird die Entwicklung des Konzeptes „Dolmetscherrolle“ in der Translationswissenschaft erläutert, anschließend wird das Konzept von *role-space* in Detail vorgestellt. Basierend darauf werden Kriterien für die Ermittlung von *role-space* in einer Dolmetschsituation vorgeschlagen, zudem wird das Konzept *role-space* im Kontext des Remote Interpretings untersucht.

1.1. Historische Entwicklung der Vorstellungen über Dolmetscherrollen

1.1.1. Dolmetscherrollen vor den 1990er-Jahren

Das Konzept der sozialen Rolle ist an sich nicht neu: Die Soziologie beschäftigt sich mit diesem Thema bereits seit längerer Zeit. Obwohl es daher verschiedene Definitionen der sozialen Rolle gibt, lassen sie sich alle auf einen gemeinsamen Nenner bringen: Die Rolle ist die Gesamtheit der Verhaltensmuster und Erwartungen, denen ein Individuum in einer bestimmten Situation folgt. Dieses Konzept der Rolle kann ebenso dafür benutzt werden, um das Verhalten verschiedener Personen in einer kommunikativen Situation zu beschreiben, wie es zum Beispiel auch bei der Beschreibung der Dolmetscherrolle der Fall ist.

Heutzutage gehört die Rolle der DolmetscherInnen zu einem der wichtigsten Themen in der Translationswissenschaft. Dies war nicht immer so. Noch in den 1970er Jahren war dieser Bereich fast gänzlich unerforscht (Pöchhacker & Schlesinger 2002: 208), nicht zuletzt, weil die Dolmetschwissenschaft sich lange auf die Erkenntnisse der Übersetzungswissenschaft stützte (Roy 1993: 346), was dazu führte, dass verschiedene mit menschlicher Interaktion verbundene Aspekte fast vollständig außer Acht gelassen wurden. Traditionell wurde die Rolle der DolmetscherInnen daher durch ihre Vermittleraufgaben definiert. Erst die Professionalisierung des Dolmetschens führte dazu, dass die Rolle der DolmetscherInnen enger beschrieben wurde (vgl. Pöchhacker 2016).

Bruce Anderson (1976) war hierbei einer der ersten Forscher, der sich mit dem Thema „Rolle der DolmetscherInnen“ ausführlich auseinandergesetzt hat. Davor war dieses Thema Terra incognita. Anderson betonte in seinen Ausführungen, dass die Anwesenheit der DolmetscherInnen den Kommunikationsausgang beeinflussen kann und dass die Rolle der DolmetscherInnen dabei zentral für die Kommunikation ist. Anderson beschrieb demzufolge drei Aspekte, die die Rolle der DolmetscherInnen determinieren: Erstens müssen

DolmetscherInnen bilingual sein, um ihren Aufgaben nachzukommen. Zweitens befinden sich DolmetscherInnen zwischen ihren KundInnen und haben drittens Verpflichtungen beiden KundInnen gegenüber, die nicht immer miteinander kompatibel sind. Außerdem spricht Anderson den DolmetscherInnen Macht und Kontrolle zu; DolmetscherInnen sind zwar einerseits durch ihre Position in der Mitte geschwächt, andererseits wird diese Schwäche durch die Tatsache ausgeglichen, dass die Kommunikation ohne sie überhaupt nicht stattfinden würde und dass die DolmetscherInnen die Kommunikation selbst gestalten können. Weiterhin argumentiert Anderson, dass die Rolle der DolmetscherInnen nicht klar definiert ist und dass die Rollenvorschriften nicht ganz angemessen sind (vgl. Anderson 1976: 212). Allerdings konkretisiert Anderson nicht, wie sich diese Unangemessenheit genau manifestiert.

Seit der Veröffentlichung dieses Artikels hat sich an diesem Forschungsstand bis hin in die 1990er Jahre wenig verändert. DolmetscherInnen wurden bis dahin als unsichtbare, neutrale Maschinen gesehen, die Aussagen lediglich aus einer Sprache in eine andere übertragen. Unter anderem war dieses Bild auch vom Konferenzdolmetschen inspiriert (vgl. Pöchhacker 2004: 147). Diese Ansichten führten dazu, dass die Rolle der DolmetscherInnen mit Metaphern wie „Maschine“, „Brücke“, „Sprachrohr“, „Telefon“ und anderen Gegenständen umschrieben wurde, was die Komplexität der Dolmetscherrolle herabsetzte (Roy 1993: 347). Es wurde daher von den DolmetscherInnen erwartet, dass sie lediglich Sprachrohre sein sollten, um zu vermeiden, dass sie die Kommunikation beeinflussen (Llewyn-Jones & Lee 2014: 24). Solche Vorstellungen mögen veraltet klingen. Aber immer noch wird eine solches Rollenverständnis von manchen AuftraggeberInnen, wie zum Beispiel beim Gerichtsdolmetschen oder beim Dolmetschen bei der Polizei, den DolmetscherInnen zugeschrieben.

1.1.2. Neue Tendenzen nach den 1990er Jahren

Die maschinelle Auffassung der Dolmetscherrolle wurde erst in den 1990er Jahren infrage gestellt. Wie aber konnten solche Vorstellungen so persistent sein? Roy (2002: 299) sieht dafür zwei Gründe. Erstens beschäftigten sich die ForscherInnen meistens mit dem Dolmetschen im Kontext von Konferenzen, bei denen nur eine Person gedolmetscht wird, und bei denen die Kommunikation nur in eine Richtung geht. Bei solchen Veranstaltungen kann man daher zum Eindruck gelangen, dass die DolmetscherInnen lediglich passiv sind und an der Kommunikation nicht teilnehmen. Solche Dolmetschsituationen sind aber gerade diejenigen, die oft von LaiInnen gesehen werden und so zum allgemeinen Bild der DolmetscherInnen beitragen. Der zweite Grund besteht darin, dass ForscherInnen sich meist aus einer kognitiven

Sicht mit dem Dolmetschen auseinandergesetzt haben. Im Zentrum ihres Interesses standen daher eher kognitive Prozesse während des Dolmetschens und nicht der soziale Aspekt der Kommunikation.

Erst in den 1990er Jahren setzten sich ForscherInnen mit der Komplexität der dolmetschgestützten Kommunikation auseinander. So wurden in die translatorische Forschung soziolinguistische und psychologische Ansätze integriert. Dabei haben ForscherInnen begonnen, sich nicht nur mit dem Verhalten der DolmetscherInnen oder der einzelnen Kommunikationsteilnehmenden auseinanderzusetzen, sondern auch die Kommunikation als Ganzes zu betrachten. In dieser Zeit entstanden demgemäß weitere Metaphern, die die Dolmetscherrolle darstellten: HelferInnen, KommunikationsmoderatorInnen, bilinguale ExpertInnen, interkulturelle MittlerInnen und andere. ForscherInnen distanzieren sich von der alten Sicht auf die Dolmetscherrolle.

So hat zum Beispiel Wadensjö im Gegensatz zur alten Sprachrohr-Auffassung der Dolmetscherrolle ein dialogisches Modell vorgeschlagen. Die Sprachrohr-Auffassung der Rolle der DolmetscherInnen setzte voraus, dass die Bedeutung ausschließlich von jedem einzelnen GesprächsteilnehmerInnen konstruiert wird. Das dialogische Modell hingegen weist darauf hin, dass alle GesprächsteilnehmerInnen inklusive der DolmetscherInnen die Bedeutung gemeinsam konstruieren (Wadensjö 1998: 8). Dabei stellt Wadensjö fest, dass DolmetscherInnen nicht „nur dolmetschen“, sondern auch Koordinationsaufgaben erfüllen. Zusätzlich weist Wadensjö darauf hin, dass jede kommunikative Interaktion anders ist und dass die Dolmetscherrolle dementsprechend sowohl in einen sozialen als auch in einen kulturellen Kontext eingebettet ist (Wadensjö 1993: 106). Dieses Konzept eröffnete neue Dimensionen in der Beschreibung der Dolmetscherrolle und wurde unter anderem auch von Llewyn-Jones und Lee bei ihrem *role-space*-Modell rezipiert (2014), das in dieser Masterarbeit aufgenommen und später erläutert wird.

„The interpreter is a full-fledged participant in the discourse“, zu dieser Schlussfolgerung gelangt auch Rosenberg (2002: 222) in seiner Studie. Weitere AutorInnen (vgl. Angelelli 2004, Pöllabauer 2004) bestätigten ebenso, dass DolmetscherInnen in verschiedenen Settings ihre Rolle nicht nur als aktiv und sichtbar wahrnehmen und beschreiben, sondern diese auch auf eine solche Weise ausführen.

Results from this study showed that interpreters in all settings perceived themselves as having some degree of visibility (within a continuum of visibility). This means that to some extent (sometimes greater, sometimes lesser), they perceived that they play a role in building trust, facilitating mutual respect, communicating affect as well as message, explaining cultural gaps, controlling the communication flow, and/or aligning with one of the parties to the interaction in which they participate. (Angelelli 2004: 82)

Kalina (2015: 79) führt dazu anmerkend aus, dass der Ansatz, bei dem DolmetscherInnen als neutrale Maschinen dargestellt werden, und die Rollenauffassung, bei der die DolmetscherInnen als aktive TeilnehmerInnen gesehen werden, einander nicht ausschließen und keine Optionen sind, zwischen denen man sich entscheiden muss. Die KonferenzdolmetscherInnen müssen zum Beispiel nicht unbedingt Maschinen sein, die nur wortwörtlich das Gesagte aus einer Sprache in die andere dolmetschen. Sie können auch verschiedene Strategien einsetzen, um den Kommunikationsfluss zu kontrollieren, kulturelle Unterschiede zu erklären und weitere Probleme zu lösen.

So gesehen gibt es immer zwei Sichten auf die Dolmetscherrolle: Einerseits wie die DolmetscherInnen ihre Rolle wahrnehmen und andererseits wie die Gesellschaft ihre Rolle wahrnimmt (vgl. Kalina 2015). Diese Vorstellungen können einander ähneln oder sich auch voneinander unterscheiden. KonferenzdolmetscherInnen zum Beispiel nehmen sich selbst als neutral und distanziert wahr, sie befinden sich auch oft nicht in der unmittelbaren Nähe zu denjenigen, die sie dolmetschen. Diese Selbstwahrnehmung stimmt mit der gesellschaftlichen Rollenwahrnehmung überein. Eine andere Situation könnte man allerdings zum Beispiel beim Kommunaldolmetschen sehen. Die Asyl- oder Polizeibeamten erwarten in diesem Kontext meist, dass sich die DolmetscherInnen wie verlässliche Maschinen verhalten. Dagegen können auf Seite einiger Asylsuchenden die DolmetscherInnen als HelferInnen aufgefasst werden. Wohingegen sich DolmetscherInnen selbst wiederum ganz anders wahrnehmen können (Pöllabauer 2005: 77).

1.2. Role-space-Modell

1.2.1. Allgemeine Charakteristik des Modells

Dieses Modell ist eine logische Fortsetzung der dynamischen Auffassung der Dolmetscherrolle. Das Modell wurde ursprünglich für das Kommunaldolmetschen im Gebärdensprachdolmetschen entwickelt. Es ist aber möglich, dieses Modell auch auf andere Modalitäten und Settings anzuwenden. Das Modell ist eine Synthese zwischen Forschungen im Bereich der Psycholinguistik und Forschungen im Bereich der Dolmetscherwissenschaft (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 10). Die Autoren gehen davon aus, dass die Dolmetscherrolle auch von der Natur der Interaktion und nicht nur vom Setting abhängig ist, und dass sich daher DolmetscherInnen ständig an ihre dynamische Umgebung anpassen (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 10).

Laut der Autoren wird diese Tatsache in den präskriptiven Ethikkodizes nicht berücksichtigt, was dazu führt, dass dort die Rolle der DolmetscherInnen zu „eng“ definiert wird (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 24). Zudem entpuppen sich einige Grundsätze, die in Ethikkodizes beschrieben werden, und deren Ziel darin besteht, den Einfluss der DolmetscherInnen auf die Kommunikation zu minimieren, oft als kontraproduktiv, da Ethikkodizes Kommunikation als eine Serie monologischer Aussagen betrachten. So können die in Ethikkodizes festgelegten Prinzipien die Interaktion hemmen, weil die DolmetscherInnen von den Kodizes oft gezwungen werden, sich nicht nach den Regeln einer normalen Gesprächssituation zu verhalten, sondern sogar gegen diese Regeln zu verstoßen. Deshalb müssen DolmetscherInnen bisweilen die vorgeschriebenen Prinzipien der Ethikkodizes außer Acht lassen, damit die Kommunikation aufrecht bleibt.

Die Autoren schlagen deshalb vor, die Rolle der DolmetscherInnen nicht durch Regeln, sondern durch den sogenannten *role-space* zu bestimmen, damit die Dynamik einer Interaktion besser dargestellt werden kann. Der genaue Inhalt dieses *role-space*, welcher von den DolmetscherInnen selbst konstruiert wird, wird dabei von mehreren Faktoren bestimmt, aus denen sich drei Achsen herauskristallisieren lassen (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 10):

X: participant/conversational alignment

Y: interaction management

Z: presentation of self

Diese drei Achsen umreißen die Räume, in denen die DolmetscherInnen ihre Entscheidungen treffen. Die drei Achsen des *role-space* sind auch im geometrischen Sinne zu verstehen. Das heißt, dass indem die aktuelle bzw. hypothetische Rolle der DolmetscherInnen auf diesen Achsen platziert wird, lässt sich ein dreidimensionaler *role-space* graphisch darstellen. Ein Beispiel graphischer Darstellung von *role-space* könnte folgendermaßen aussehen.

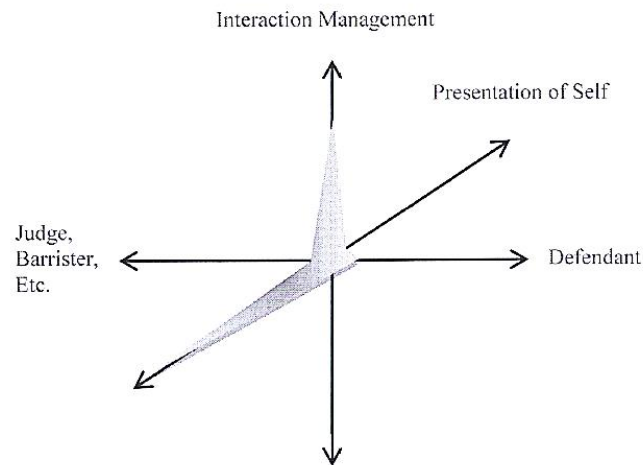


Abb. 1: *role-space* der DolmetscherInnen während einer Gerichtsverhandlung
(Llewellyn-Jones & Lee 2014: 78)

Indem die Strategien und das Verhalten der DolmetscherInnen auf diesen Achsen positioniert werden, kann die Rolle der DolmetscherInnen in verschiedensten Situationen beschrieben werden. Da die Beziehungen und die Rollen der GesprächsteilnehmerInnen sich im Laufe der Interaktion ständig ändern, ändern sich auch die *role-spaces* der DolmetscherInnen. Diese sind genauso dynamisch, wie die Interaktionen selbst. Aus diesem Grund kann es auch keinen einzig richtigen Ansatz für alle kommunikativen Situationen geben (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 11). Zudem definieren die Charakteristika einzelner Interaktionen, wie der *role-space* der DolmetscherInnen aussieht, und nicht nur allein die Einstellungen der DolmetscherInnen.

In den folgenden Unterkapiteln wird darauf eingegangen, wie genau die Achsen des *role-space*-Modells definiert werden und wie sie sich messen lassen.

1.2.2. Achse „participant/conversational alignment“

Diese Achse soll illustrieren, an wen DolmetscherInnen ihre Kommunikation richten und inwiefern sich die DolmetscherInnen mit einer Kommunikationsseite oder mit einer Gruppe der KommunikationsteilnehmerInnen identifizieren. Zudem demonstriert die Beschaffenheit dieser Achse, inwiefern DolmetscherInnen an der Entstehung einer gemeinsamen Kommunikationssituation teilnehmen und inwiefern DolmetscherInnen die Entstehung einer gemeinsamen Kommunikationssituation fördern (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 60ff).

Die Bedeutung und der Ablauf der Kommunikationssituation werden im Gespräch von allen GesprächsteilnehmerInnen gemeinsam konstruiert. Auch Personen, die die gleiche Sprache sprechen, fangen daher im Verlauf des Gesprächs an, sich aneinander anzupassen. Dieser Prozess kann mit dem englischen Wort „Alignment“ umschrieben werden. Bei den gedolmetschten Interaktionen wird die gemeinsame Bedeutungs- und Kommunikationskonstruktion allerdings unter anderem dadurch erschwert, dass es bei den gedolmetschten Interaktionen deutlich weniger Rückmeldungen von den KommunikationsteilnehmerInnen gibt, die bestätigen, dass sie die Aussage der anderen Seite verstanden wurde (Wadensjö 1998: 236). Lässt man diese Aspekte außer Acht und betrachtet den Dolmetschprozess stattdessen schlichtweg als Dolmetschung monologischer Aussagen, dann wird die Kommunikation an sich gefährdet (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 37). Denn in diesem Fall wird es für die Gesprächsparteien schwieriger oder sogar unmöglich, eine gemeinsame Bedeutung zu konstruieren, da es für sie deutlich schwieriger wird, sich aneinander anzupassen.

Einer der Hauptfaktoren, der dazu führen kann, dass der Dolmetschprozess als Dolmetschung monologischer Aussagen verstanden wird, besteht darin, dass der Unparteilichkeitsprinzip von DolmetscherInnen zu eng ausgelegt wird. Die Unparteilichkeit der DolmetscherInnen ist ein Grundsatz, der in allen Berufskodizes für DolmetscherInnen vorkommt. Manche noch unerfahrene DolmetscherInnen wollen ihre Unparteilichkeit und Neutralität aber übertrieben zeigen und tendieren deshalb dazu, Aussagen monologisch zu dolmetschen, ohne diese in einen Kontext einzubinden. Llewellyn-Jones und Lee sind dementsgegen der Meinung, dass volle Unparteilichkeit fast unmöglich ist, und DolmetscherInnen daher vielmehr nach Objektivität anstelle von Neutralität streben sollten (Llewellyn-Jones & Lee 2013: 59).

Llewellyn-Jones und Lee betonen in diesem Sinne, dass es für die Kommunikation effizienter ist, wenn DolmetscherInnen an der Interaktion teilnehmen und nicht so agieren, als ob sie selbst nicht anwesend wären. Auf diese Weise wird es für KommunikationsteilnehmerInnen leichter, eine gemeinsame Kommunikationssituation zu konstruieren.

Das Alignment, also die Anpassung der DolmetscherInnen einer oder anderer Gesprächspartei, kann bei einer Kommunikation sowohl gleichmäßig als auch ungleichmäßig ausfallen. Das gleichmäßige Alignment bedeutet, dass sich DolmetscherInnen zwischen den KommunikationsteilnehmerInnen positionieren. Das heißt, dass DolmetscherInnen eine kommunikative Situation mit und für andere Gesprächsparteien konstruieren. Für das gleichmäßige Alignment ist es wichtig, dass die DolmetscherInnen die anderen KommunikationsteilnehmerInnen nicht daran hindern, an der Kommunikation

teilzunehmen und dass sich DolmetscherInnen konform mit den gängigen Kommunikationsmustern verhalten. Denn wenn DolmetscherInnen zu zeigen versuchen, dass sie sich kommunikativ an keine Seite anpassen, dann hinterlässt dieser Versuch bei den beiden Gesprächsseiten meist einen negativen Eindruck. Dadurch können DolmetscherInnen als voreingenommen wahrgenommen werden (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 42). Nur durch die Teilnahme an der Kommunikation können sich die DolmetscherInnen also zwischen den Gesprächsparteien positionieren und die Kommunikation derart gestalten, dass sich beide Parteien kommunikativ aneinander anpassen.

Ein ungleichmäßiges Alignment bedeutet, dass sich DolmetscherInnen eher einer bestimmten Seite anpassen und daher eher mit dieser Seite eine gemeinsame Kommunikationssituation konstruieren. Das ungleichmäßige Alignment muss nicht zwingend als unangemessen empfunden werden. Wenn es zum Beispiel für FreundInnen oder Bekannte oder in solchen Settings wie Ausbildung gedolmetscht wird, wird im Gegenteil sogar erwartet, dass DolmetscherInnen eher mit einer Seite „aligned“ sind. Ein weiteres Beispiel hierfür sind DolmetscherInnen, die auf internationalen Konferenzen tätig sind. KonferenzdolmetscherInnen sind eher mit den Vortragenden „aligned“, die gerade gedolmetscht werden, da sie nun als deren SprecherInnen fungieren. DolmetscherInnen, die im diplomatischen Bereich tätig sind, arbeiten wiederum oft im Auftrag einer Regierung, und es wird von ihnen deshalb auch erwartet, dass sie sich an ihre AuftraggeberInnen anpassen. Im Gegensatz dazu sind DolmetscherInnen im Kommunaldolmetschen oft eher mit den EmpfängerInnen der Dolmetschung „aligned“, da die DolmetscherInnen danach streben, eine kommunikativ effiziente Dolmetschung zu produzieren (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 47).

Die Achse „participant alignment“ ist dabei während der gesamten Interaktion nicht konstant. Wenn die DolmetscherInnen sich zum Beispiel vorstellen und die anderen KommunikationsteilnehmerInnen kennenlernen, passen sie sich für eine kurze Zeit einer anderen Seite an. Dies wird wieder ausgeglichen, wenn die DolmetscherInnen sich anschließend der anderen Kommunikationsseite vorstellen.

Was die Kriterien angeht, anhand derer es sich ermitteln lässt, wie die Achse „participant alignment“ beschaffen ist, zählen Llewellyn-Jones und Lee (2013 & 2014) folgende Aspekte auf: Inwiefern sprechen DolmetscherInnen die anderen KommunikationsteilnehmerInnen direkt an, reagieren sie direkt oder nur indirekt auf die Aussagen der einen oder der anderen Seite? Weiters lässt sich beobachten, an wen DolmetscherInnen ihre Kommunikation richten, mit welcher Kommunikationsseite sich die DolmetscherInnen identifizieren, ob sie Feedback geben und Aspekte des

Dolmetscherprozesses erklären, Augenkontakt herstellen und Körpersprache lesen können (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013; Llewellyn-Jones & Lee 2014).

1.2.3. Achse „interaction management“

Bei der Achse „interaction management“ geht es um die Kontrolle über den Kommunikationsfluss und über die gesamte Interaktion. Diese Kontrolle kann auf verschiedene Weisen ausgeübt werden. Die DolmetscherInnen können entscheiden, was gedolmetscht und was nicht gedolmetscht wird, sie können das Turn-Taking steuern und sich auf eine andere Weise in die Kommunikation einbringen. Die Kommunikation kann entweder offen oder versteckt gesteuert werden. Wenn die DolmetscherInnen eine Person darum bitten, lauter zu sprechen, weil sie nicht gut hören können, wäre das ein Beispiel für die offene Steuerung. Wenn die DolmetscherInnen Aussagen ergänzen oder verkürzen, ist das ein Beispiel für versteckte Steuerung. Zusammengefasst bedeutet dies, dass bei der versteckten Steuerung im Gegensatz zur offenen Steuerung die Kommunikation nicht unterbrochen wird. Nach Llewellyn-Jones und Lee (2014: 70) sind die Strategien der versteckten Kommunikationssteuerung unaufdringlich und daher deutlich effizienter.

Die Kommunikation wird von DolmetscherInnen in einem größeren Ausmaß kontrolliert, als häufig angenommen wird. Eine Studie von Rosenberg (2002) zeigt zum Beispiel, dass bei einer gedolmetschten Interaktion nur 40,8% der Aussagen die genaue Wiedergabe waren, 39,7% waren entweder Nicht-Dolmetschungen oder erweiterte bzw. gekürzte Wiedergaben, die restlichen 19,5% waren phatische Aussagen, Abklärungen oder Wiederholungen. Das bedeutet, dass fast die Hälfte der Aussagen modifiziert wurde, weil die DolmetscherInnen entsprechende Entscheidungen getroffen haben.

Die Achse „interaction management“ ist bei verschiedenen Settings und Modalitäten entsprechend verschieden ausgeprägt. SimultandolmetscherInnen oder zum Beispiel DolmetscherInnen, die eine formale Rede oder Präsentation dolmetschen, haben nur wenig Kontrolle über die Kommunikation. Sie haben nur wenige Möglichkeiten, Komplexität, Geschwindigkeit oder Dichte der Rede zu beeinflussen. Aber auch unter solchen Umständen ist die Achse „interaction management“ nicht gleich Null. SimultandolmetscherInnen haben die Möglichkeit zum Beispiel die Dolmetschung zu unterbrechen oder die Mikrofone auszuschalten, wenn sie mit RednerInnen gar nicht zurechtkommen oder aus technischen Gründen nicht dolmetschen können. Wie persönlich bei einer Plenarsitzung der OSZE

beobachtet, sind die vorhin beschriebenen Situationen aufgetreten, als die russische Kabine das Dolmetschen gestoppt hat, um gegen die nicht zufriedenstellende Tonqualität zu protestieren.

Während selbst beim Konferenzdolmetschen die Achse „interaction management“ nicht unberücksichtigt werden kann, ist sie bei BegleitdolmetscherInnen oder DolmetscherInnen in weniger formalen Situationen hingegen noch mehr ausgeprägt. In solchen Settings tolerieren die anderen Kommunikationsteilnehmer daher auch eine offene Kommunikationssteuerung.

Es gibt verschiedene Kriterien, um festzustellen, wie ausgeprägt die Achse „interaction management“ ist: Wenn DolmetscherInnen um Erklärungen oder Wiederholungen bitten, wenn DolmetscherInnen das Turn-Taking steuern, verschiedene Handlungen oder Änderungen anfordern, lässt sich zum Beispiel feststellen, dass die Achse „interaction management“ stark ausgeprägt ist (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2011; Llewellyn-Jones & Lee 2013; Llewellyn-Jones & Lee 2014).

1.2.4. Achse „presentation of self“

Bei dieser Achse geht es darum, wie präsent die DolmetscherInnen während einer Kommunikationssituation sind, und wie sie den anderen Kommunikationsteilnehmenden vermitteln, wer sie selbst sind. Eine niedrige Ausprägtheit der Achse „presentation of self“ bedeutet, dass DolmetscherInnen mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen nicht interagieren und keine Information über ihre Rolle liefern. Eine hohe Ausprägtheit der Achse „presentation of self“ würde bedeuten, dass DolmetscherInnen für sich selbst sprechen, Auskunft geben und den anderen KommunikationsteilnehmerInnen mitteilen, wer sie sind. Nach Llewellyn Jones und Lee (2014: 81) können DolmetscherInnen auch in den formellsten Situationen nicht unsichtbar sein, weil DolmetscherInnen letztlich entscheiden, mit welchen Worten sie die Information dolmetschen.

Laut der Ethikkodizes sollten DolmetscherInnen sich aber derart verhalten, dass ihre Handlungen und ihre Präsenz die Kommunikation keinesfalls beeinflussen. So wird es von DolmetscherInnen erwartet, dass sie eine professionelle Distanz einhalten und somit eine eher niedrige „presentation of self“ aufweisen. Allerdings kann eine übertriebene Unsichtbarkeit der DolmetscherInnen die Kommunikation hemmen. Ein Beispiel dafür kann man bei Wadensjö (1998: 284) finden. Die Dolmetscherin lachte nicht, als die anderen Kommunikationsteilnehmerinnen, Hebamme und Patientin, lachten. Die Empfängerinnen der Dolmetschung haben diese Unsichtbarkeit der Dolmetscherin nicht als ein Zeichen ihrer Professionalität interpretiert, sondern vielmehr als fehlendes Interesse daran, was sie sagten. Dies hatte

wiederum zur Folge, dass die Kommunikation nicht mehr so einwandfrei funktionierte wie zuvor. Die Auffassung der Dolmetscherrolle, bei der DolmetscherInnen als Sprachrohre dargestellt werden, setzt also voraus, dass DolmetscherInnen unsichtbar sein sollen. Allerdings kann eine fehlende Reaktion der DolmetscherInnen auf das Gesagte, wie gezeigt wurde, als Missbilligung oder fehlendes Interesse interpretiert werden und so die gesamte Kommunikation stören, denn in einer gewöhnlichen Gesprächssituation würden GesprächsteilnehmerInnen niemals derart distanziert reagieren.

Auch wie bei den anderen Achsen ist die Ausprägtheit dieser Achse nicht konstant im Laufe einer Interaktion (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32). Wenn DolmetscherInnen beispielsweise zum ersten Mal mit einer bestimmten Gruppe arbeiten, besteht eine ihrer Dolmetscheraufgaben darin, das Vertrauen der KommunikationsteilnehmerInnen zu gewinnen: DolmetscherInnen können sich dabei vorstellen oder nach verschiedenen Informationen fragen. So lernen die AuftraggeberInnen die DolmetscherInnen kennen. Genauso wie bei jeder anderen Interaktion, bei der man Menschen kennenlernt, die man zum ersten Mal trifft. Während der weiteren Kommunikation sinkt das Niveau von „presentation of self“: Die Bühne wird den anderen KommunikationsteilnehmerInnen überlassen.

Um zu verstehen, wie die Achse „presentation of self“ aussieht, können folgende Kriterien betrachtet werden: Stellen sich DolmetscherInnen vor oder nicht? Erklären sie den anderen KommunikationsteilnehmerInnen ihre Rolle? Wie sprechen sie über sich selbst? Erwähnen sie persönliche Vorlieben? Antworten sie auf direkte Fragen und erzählen sie Persönliches von sich? Wenn man alle diese Fragen mit „ja“ beantworten kann, kann man von einer hohen „presentation of self“ sprechen (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014).

1.2.5. Liste der Kriterien für die Ermittlung von *role-space*

Zusammenfassend lässt sich für einen besseren Überblick eine folgende Liste der Kriterien (K1 bis K16) für Ermittlung von *role-space* zusammenstellen. Die unten angeführte Kriterienliste wird auch für die Analyse der Simulations- und Umfrageergebnisse angewandt.

Achse „participant/conversational alignment“

K1 – Sprechen DolmetscherInnen die anderen KommunikationsteilnehmerInnen direkt an? (Llewellyn-Jones & Lee 2011: 5).

K2 – Falls sich das Gespräch überlappt, welche Strategie verfolgen DolmetscherInnen, um dieses Problem zu lösen? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014: 69).

K3 – An wen richten die DolmetscherInnen die Kommunikation in erster Linie? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014: 69).

K4 – Reagieren DolmetscherInnen auf die Aussagen, so wie sie das bei einem „normalen“ Gespräch machen würden? Lachen sie beispielsweise auch, wenn ein/e KommunikationsteilnehmerIn etwas Lustiges sagt? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013:61).

K5 – Geben DolmetscherInnen den anderen KommunikationsteilnehmerInnen Feedback? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013:61).

K6 – Haben DolmetscherInnen Augenkontakt zu TeilnehmerInnen? Können sie Körpersprache lesen? (Llewellyn-Jones & Lee 2013:62).

K7 – Fördern DolmetscherInnen die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013:63).

Achse „interaction management“

K8 – Wie wird mit Turn-Taking umgegangen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 70).

K9 – Beeinflussen DolmetscherInnen die Länge, Komplexität und Dichte der Aussagen des/der Sprechers/Sprecherin? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 72).

K10 – Wie gehen DolmetscherInnen mit Aussagen um, die Konflikte auslösen könnten? (vgl. Llewellyn-Jones 2011: 5).

K11 – Werden andere KommunikationsteilnehmerInnen von DolmetscherInnen zu Handlungen aufgefordert? (z.B.: „Könnten Sie lauter sprechen?) (Llewellyn-Jones 2011: 5).

Achse „presentation of self“

K12 – Interagieren DolmetscherInnen mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen außer durch Dolmetschen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 31).

K13 – Erklären DolmetscherInnen ihre Rolle den anderen KommunikationsteilnehmerInnen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 15).

K14 – Sprechen DolmetscherInnen für sich selbst? Erzählen sie Persönliches über sich? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 15).

K15 – Stellen sich DolmetscherInnen vor? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32).

K16 – Bezeichnen sich DolmetscherInnen als „ich“ oder „der/die DolmetscherIn“? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32).

1.2.6. *Role-space* beim Remote-Interpreting

Das Konzept von *role-space* kann nicht nur auf das Dolmetschen vor Ort, sondern auf das Remote Interpreting angewandt werden. Da die Daten für diese Masterarbeit mittels einer Simulation der Verhandlungen mit dem Einsatz von Remote Interpreting erhoben werden, ist es dementsprechend relevant, sowohl den Begriff „Remote Interpreting“, als auch die Auswirkungen davon auf den *role-space* der DolmetscherInnen zu untersuchen.

Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass die Terminologie, Benennungen und Klassifizierungsarten in diesem Bereich vielfältig und teilweise sogar verwirrend sind. ForscherInnen, die in diesem Bereich tätig sind, schlagen unterschiedliche Klassifikationen und Definitionen vor. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Masterarbeit unter dem Begriff „Remote Interpreting“ das Video-Remote-Interpreting verstanden, also Dolmetschen innerhalb einer Videokonferenz.

“One of these, remote interpreting (RI), refers to the use of communication technologies to gain access to an interpreter in another room, building, town, city or country. In this setting, a telephone line or videoconference link is used to connect the interpreter to the primary participants, who are together at one site. Remote interpreting by telephone is nowadays often called telephone interpreting or over-the-phone interpreting. Remote interpreting by videoconference is often simply called remote interpreting when it refers to spoken-language interpreting.” (Braun 2015: 352).

Die ersten Experimente mit Videokonferenzsystemen wurden bereits in den 1970er Jahren bei den Vereinten Nationen durchgeführt. Die General Conference der UNESCO im Jahre 1976 war dabei die erste Konferenz, bei der Video Remote Interpreting eingesetzt wurde. Dabei befanden sich DolmetscherInnen im Amtssitz der UNESCO in Paris. Das Experiment wurde als „reasonably successful“ eingeschätzt, wobei mehrere Probleme identifiziert wurden (Seeber et al. 2019: 273). Darauf folgten weitere Experimente der Vereinten Nationen in den 1970er und 1980er Jahren. Das Remote Interpreting wurde laut Berichten damals als herausfordernd und inakzeptabel eingeschätzt (Braun 2015: 324). Zu diesem Zeitpunkt operierte das System noch über Satelliten, was natürlich teuer war. Der Technologienstand bremste zudem die Entwicklung des Remote Interpreting an sich (Pöchhacker 2016: 186). Die breite Nutzung von Videokonferenzsystemen begann daher erst vor ungefähr 20 Jahren. Zunächst wurde die Benutzung solcher Systeme nur in Settings ohne DolmetscherInnen untersucht. Erst ab Beginn 2010 wurden die ersten Studien im Bereich Remote Interpreting durchgeführt (Devaux 2018: 93).

Die Entwicklung der IT-Branche, der Technologien sowie die jüngsten Maßnahmen zu der Eindämmung der COVID-19-Infektion haben dazu geführt, dass das Remote-Interpreting nun immer öfters auch im Wirtschaftsdolmetschen benutzt wird. Flexibilität und eine fast unbegrenzte Auswahl an DolmetscherInnen, sowie die Verfügbarkeit von seltenen Sprachen sind nur einige Faktoren, die für die steigende Beliebtheit des Remote-Interpretings sorgen.

Das Remote Interpreting bedingt aber auch negative Tendenzen. Da DolmetscherInnen scheinbar sofort verfügbar sind, beeinflusst dies die Auftragsvergabe sowie die Arbeitsbedingungen insgesamt; Arbeitszeiten und Vergütung der DolmetscherInnen. Zudem resultiert der Einsatz von Remote Interpreting in Ermüdungserscheinungen, Entfremdung und mangelnden Teilnahmemöglichkeiten für DolmetscherInnen (UNIVERSITAS: Remote Interpreting 2021). Zudem rät UNIVERSITAS von Remote Interpreting in vielen Situationen ab. Zum Beispiel wenn das erwartete Gespräch zu lange dauern wird, wenn es zu viele TeilnehmerInnen gibt oder Gesprächsinhalte konfliktbeladen sind. Ebenfalls lehnt UNIVERSITAS Remote Interpreting innerhalb Psychotherapien eindeutig ab (UNIVERSITAS: Remote Interpreting 2021).

Ein weiteres Problem des Remote Interpreting für alle Beteiligten besteht darin, dass man sich während einer Videokonferenzen oftmals nicht sehen kann. Daher ist es nicht immer klar, wer momentan spricht. Die VideokonferenzteilnehmerInnen scheinen sich hauptsächlich auf ihre eigenen Bildschirme zu konzentrieren und es fällt ihnen deshalb schwerer, eine gemeinsame Bedeutung zu konstruieren. Daher tendieren VideokonferenzteilnehmerInnen auch dazu, eher monologische Aussagen zu produzieren, anstatt an der Entstehung einer gemeinsamen Kommunikationssituation zu arbeiten (Llewyn-Jones & Lee 2014: 107ff). Ungenauigkeiten, Auslassungen, linguistische und paralinguistische Probleme treten deshalb häufiger als bei konventioneller Gesprächssituation auf (vgl. Braun & Taylor: 2011). Pausen, Anakoluthen, Selbstkorrekturen nehmen aufgrund des Technologieeinsatzes ebenfalls zu (Vigler-Moreno, Gutiérrez 2019: 143). Für die VideokonferenzteilnehmerInnen ist es kurz gesagt deutlich schwieriger, eine gemeinsame Situation und eine gemeinsame Bedeutung zu konstruieren. Die DolmetscherInnen sind bei alledem mit Entfremdung konfrontiert und neigen unter solchen Arbeitsbedingungen oft zu Burnout, weil die Dolmetschsituation insgesamt deutlich stressiger wird. Außerdem werden sowohl oft unzufriedenstellende Audio- und Videoqualität als auch technische Störungen (dieses Problem ist besonders bei Konferenzen mit mehreren TeilnehmerInnen akut) zu weiteren Stressfaktoren.

Eine gedolmetschte Interaktion beim Remote Interpreting kann in Hinsicht darauf, wo sich einzelne KommunikationsteilnehmerInnen befinden, verschiedene Konfigurationen haben.

Es ist möglich, dass sich alle KommunikationsteilnehmerInnen außer DolmetscherInnen in einem Raum befinden. Dies ist oft der Fall beim Dolmetschen im medizinischen Bereich. Es ist auch möglich, dass sich alle KommunikationsteilnehmerInnen an verschiedenen Orten befinden. Zudem ist eine folgende Konfiguration möglich, bei der sich DolmetscherInnen im gleichen Raum mit einer oder sogar mehreren Gesprächsparteien befinden und andere KommunikationsteilnehmerInnen mithilfe des Remote-Interpretings zugeschaltet werden (Vigler-Moreno, Gutiérrez 2019: 143). Jede dieser Situationen kann die Kommunikationsdynamik auf ihre eigene Weise beeinflussen.

Die oben angeführten Besonderheiten und Herausforderungen von Remote Interpreting lassen sich auch mithilfe des *role-space*-Modells verdeutlichen. Insgesamt ist aber die Zahl der Studien, die dem Konzept von *role-space* und insbesondere dessen praktischen Anwendung gewidmet sind, noch immer begrenzt. Eine dieser wenigen wissenschaftlichen Arbeiten ist eine Studie von Devaux (2018), der das *role-space*-Modell auf Remote-Interpreting bei Gericht angewandt hat. Dabei interviewte Devaux mehrere GerichtsdolmetscherInnen. Diese Studie ist somit eines von wenigen Beispielen, die illustrieren, wie das Konzept des *role-spaces* praktisch in der Situation des Remote Interpreting angewandt werden kann.

Aus dieser Studie geht noch einmal hervor, dass das Remote-Interpreting nicht nur Vorteile, sondern auch neue Herausforderungen mit sich bringt und somit den *role-space* der DolmetscherInnen beeinflusst. DolmetscherInnen finden es schwerer, den Kontakt zu den KommunikationsteilnehmerInnen herzustellen und sind der Meinung, dass Remote Interpreting insgesamt anstrengender ist. Außerdem fühlen sich DolmetscherInnen bei der Arbeit im RI-Modus isoliert (vgl. Devaux 2018: 93).

Devaux (2018) illustrierte zudem, wie der *role-space* der GerichtsdolmetscherInnen während einer Videokonferenz aussieht. Die aus dieser Studie gewonnenen Erkenntnisse lassen sich auch auf andere Dolmetschsettings übertragen. Die Achse „presentation of self“ war bei den meisten Befragten fast auf Null, weil die DolmetscherInnen keine Möglichkeit hatten, sich vorzustellen oder zu erklären, wer sie eigentlich sind. Was das „participant alignment“ angeht, konnten sich die DolmetscherInnen in den meisten Fällen zwischen den TeilnehmerInnen positionieren, allerdings betonten sie, dass es insgesamt schwierig war, eine Beziehung zu den anderen KommunikationsteilnehmerInnen aufzubauen, mit denen sie nur mittels Videokonferenz kommunizieren mussten. Die DolmetscherInnen waren aber der Meinung, dass sich ihre Leistung trotz manchmal schlechter Verbindungsqualität nicht verändert hat. Zusätzlich gaben einige der befragten DolmetscherInnen an, dass das „interaction management“ etwas niedriger, als sonst war, weil das Remote Interpreting es schwieriger

make, die Kommunikation zu steuern. Graphisch lässt sich die Einschätzung des *role-space* dieser Gruppe folgendermaßen darstellen.

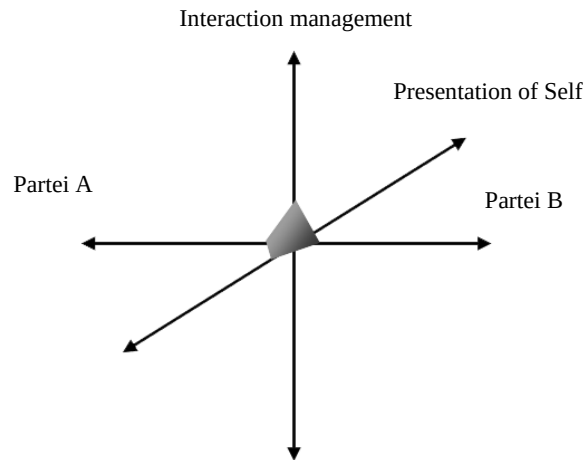


Abb. 2: *role-space* der DolmetscherInnen beim Remote-Interpreting nach Devaux (2018)

Die zahlenmäßig größere Gruppe der Befragten war allerdings der Meinung, dass beim Remote Interpreting ihr „interaction management“ „hoch“ bzw. „sehr hoch“ war, weil die Kommunikation bei den Videokonferenzen insgesamt fragmentiert ist, und die TeilnehmerInnen wie oben erwähnt, eher zu monologischen Aussagen tendieren. Daher versuchten DolmetscherInnen, dies mit einem deutlichen Kommunikationsmanagement auszugleichen. Graphisch lässt sich der *role-space* dieser Gruppe folgendermaßen darstellen.

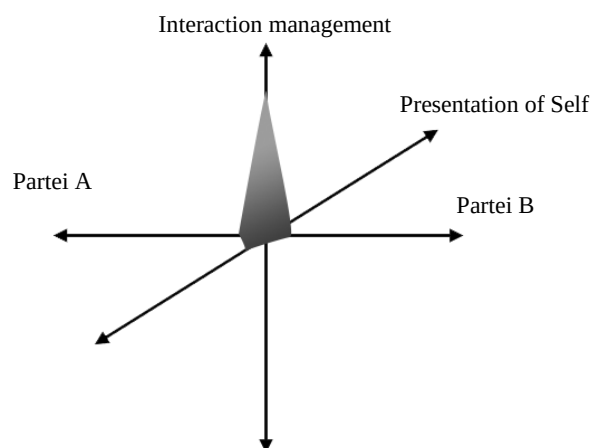


Abb. 3: *role-space* der DolmetscherInnen beim Remote Interpreting nach Devaux (2018) mit ausgeprägter Achse „interaction management“

Zur gleichen Einschätzung wie die Mehrheit der Befragten von Devaux (2018) kommen auch Braun und Taylor (2011). Auch sie stellten fest, dass die wegen des Remote Interpreting

fragmentierte Kommunikation nur durch erhöhten Einsatz der DolmetscherInnen aufrechterhalten werden kann. So ermittelten Braun und Taylor (2011), dass zum Beispiel beim Remote-Interpreting das Turn-Taking zu einem großen Problem wird. Im Vergleich zu einer normalen Kommunikationssituation gab es dreimal so viele Probleme mit dem Turn-Taking. Deshalb versuchten die meisten DolmetscherInnen mit verschiedenen Strategien, diese Situation auszugleichen und steigerten so insgesamt ihre Kontrolle über die Kommunikation.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch Licoppe und Verdier (2013: 19). In ihrer Studie untersuchten sie zwei Gerichtsverhandlungen mit dem Einsatz von Video-Remote-Interpreting in Frankreich. Dabei hatten sie die Möglichkeit, Videodaten aufzuzeichnen. In beiden Fällen wurde ein Video-Remote-Interpreting-System eingesetzt. In dieser Studie wird unter anderem nahegelegt, dass der Einsatz des Remote Interpretings Kommunikationsdynamik beeinflussen kann. Es wird außerdem bestätigt, dass der Diskurs während des Remote-Interpretings insgesamt fragmentierter und chaotischer wird (Licoppe & Verdier 2013: 18f.). Dabei wird wiederholt, dass es DolmetscherInnen unter bestimmten Umständen, wie dem Remote Interpreting, schwerer fällt, eine gemeinsame kommunikative Situation zu konstruieren. Dies bedeutet noch einmal zusammengefasst gesagt, dass der Einsatz des Remote Interpreting dazu führt, dass DolmetscherInnen mit gesteigertem „interaction management“ die Fragmentierung der Kommunikation ausgleichen müssen.

2. Setting „Wirtschaftsdolmetschen“

In diesem Kapitel wird auf das Setting Wirtschaftsdolmetschen, sowie auf seine Charakteristika und Besonderheiten eingegangen. Es werden verschiedene Problemstellungen beschrieben, mit denen DolmetscherInnen in diesem Setting konfrontiert sind. Zudem wird das Setting Wirtschaftsdolmetschen mit anderen Settings, wie z.B. Kommundolmetschen und Gerichtsdolmetschen, verglichen, um die Besonderheiten dieses Bereichs hervorzuheben. Anschließend wird ein hypothetischer *role-space* für das Setting Wirtschaftsdolmetschen sowie dessen Einsatz im Remote Interpreting konstruiert und graphisch dargestellt.

2.1. Charakteristika des Settings

2.1.1. Allgemeine Charakteristika des Settings

Unternehmen agieren heutzutage oft international, über die Grenzen eines Staates hinaus. Unternehmen und Produktionsstätten sind nicht mehr national verankert: Wertschöpfungsketten werden global. Dies führt dazu, dass grenz- und kulturüberschreitenden Kontakte zwischen ManagerInnen, MitarbeiterInnen, KundInnen, LieferantInnen und anderen KooperationspartnerInnen zunehmen (Koch 2017: 7). Nicht nur staatliche Grenzen, sondern auch kulturelle und sprachliche Grenzen müssen im Zuge der wirtschaftlichen Tätigkeit überschritten werden. Die zunehmende Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den WirtschaftsakteurInnen schaffen dabei immer größer werdenden Bedarf an DolmetscherInnen.

Obwohl es immer mehr internationale Kontakte gibt und obwohl das Dolmetschen im Bereich Wirtschaft immer häufiger wird, gibt es aber immer noch keine eindeutige Definition, was unter Wirtschaftsdolmetschen genau verstanden wird. Manchmal wird behauptet, dass zum Wirtschaftsdolmetschen lediglich Verhandlungen zwischen zwei Geschäftsleuten gehören. Dolmetschen im Bereich Wirtschaft ist allerdings mehr als nur „einfache Verhandlungen“ oder „das Besprechen von Finanzen“. Takimoto definiert „business interpreting“ als „interpreting within the private sector“ (Takimoto 2006: 47). Ko geht noch weiter und definiert Wirtschaftsdolmetschen als „all interpreting situations which are outside the welfare/medical/legal rubric“ (Ko 1996: 116).

Wirtschaftsdolmetschen ist vielleicht der am wenigsten erforschte Bereich in der Translationswissenschaft (Ozolins 2014: 30). ForscherInnen beschäftigen sich weit öfter mit institutionalisierten Settings, wie Konferenzdolmetschen, Gerichtsdolmetschen, Dolmetschen

bei der Polizei und anderen „klassischen“ Settings. Nicht zuletzt hängt die Tatsache, dass Wirtschaftsdolmetschen relativ unerforscht ist, damit zusammen, dass es kompliziert ist, Daten in diesem Feld zu erheben. DolmetscherInnen, die in diesem Bereich tätig sind, teilen aus verschiedenen Gründen, wie zum Beispiel ihrer Verschwiegenheitspflicht oder Unternehmensgeheimnissen, eher ungerne ihre Erkenntnisse (Ozolins 2014: 30).

Eines der zentralen Merkmale des Wirtschaftsdolmetschens besteht jedenfalls darin, dass die GesprächsteilnehmerInnen ähnliche Machtpositionen und einen ähnlichen Status in der Gesellschaft haben. Räumlich ist das Setting nicht unbedingt nur in Büros situiert, die Dolmetscheinsätze können überall stattfinden: in Fabriken, Flugzeugen, Zügen, Restaurants usw. Außerdem kann sich der Ort während eines Einsatzes wechseln. Darin besteht ein wesentlicher Unterschied zu vielen anderen Settings, die mit bestimmten Räumen verbunden sind. Personell sind im Setting Wirtschaftsdolmetschen oft erfahrene KonferenzdolmetscherInnen oder auch sprachkundige MitarbeiterInnen der Firmen im Einsatz.

Zu den HauptakteurInnen der Wirtschaft gehören Firmen, Banken, öffentliche Institutionen, sowie auch VerbraucherInnen. Die AuftraggeberInnen reichen daher von kleinen Unternehmen bis zu transnationalen Konzernen. Ebenfalls gehören staatliche Akteure, wie zum Beispiel staatliche Unternehmen oder die Wirtschaftskammer eines Landes zu Agenten in diesem Sektor. Das bedeutet, dass Wirtschaftsdolmetschen eine Vielzahl an potentiellen und tatsächlichen AuftraggeberInnen umfasst (Framson 2016: 264).

DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft tätig sind, sind der Marktsituation ausgesetzt. Der Markt für das Wirtschaftsdolmetschen ist heterogen, was bedeutet, dass Aufträge von verschiedenen Organisationen einlangen können. DolmetscherInnen erhalten ihre Aufträge dabei eher spät und haben so nicht immer genügend Zeit für ihre Vorbereitungen. Die DolmetscherInnen werden hierbei nicht vom Staat oder von einer Institution bestellt, die ihrerseits ihre Rechte und Pflichten festlegen könnten, es gibt also keine übergeordnete Behörde. Die Dolmetscherrolle wird daher im Wirtschaftsdolmetschen hauptsächlich von den Erwartungen der AuftraggeberInnen definiert. Das, was von DolmetscherInnen seitens der AuftraggeberInnen erwartet wird, und das, was sie tatsächlich tun, sowie das, was sie während ihres Studiums gelernt haben, können sich dabei voneinander sehr stark unterscheiden (Dodds 2011: 7).

Dolmetschethische Prinzipien, wie zum Beispiel Unparteilichkeit oder Genauigkeit, werden hierbei oft den Bedürfnissen der AuftraggeberInnen unterworfen (vgl. Takimoto 2006). Die Lage wird auch dadurch erschwert, dass die DolmetscherInnen in den für das Wirtschaftsdolmetschen üblichen Dialogsituationen oftmals mit mehr als zwei Menschen zu

tun haben. Je mehr KundInnen, desto mehr potentielle Erwartungen. Eine Dolmetscherin betont dazu Folgendes: „Whatever is said in the Code of Ethics, if a client says we don't have to say, then I must follow it, because we are in the business of interpreting.” (Takimoto 2006: 54).

Es gibt keine speziellen Kodizes für das Setting Wirtschaftsdolmetschen. Die Dolmetscherrolle wird auch nicht von jeweiligen Institutionen vorgegeben, was zur Folge hat, dass es noch schwerer ist, die Rolle der DolmetscherInnen in diesem Bereich zu umreißen (Zheng & Xiang 2018: 5). Die existierenden Ethikkodizes werden oft als gültig für alle Bereiche und Settings angesehen. Allerdings sind die in den Ethikkodizes dargelegten Prinzipien mit dem Wirtschaftsdolmetschen oft nicht kompatibel. Das Einhalten dieser Prinzipien könnte im Gegenteil einen glatten Kommunikationsfluss stören. Zusätzlich meinen DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft tätig sind, dass es prinzipiell nicht möglich ist, allen in Ethikkodizes vorgeschriebenen Normen zu folgen (Takimoto 2006: 52).

2.1.2. Streben nach Kommunikationseffizienz im Wirtschaftsdolmetschen und dessen Auswirkungen

Beim Dolmetschen im Bereich Wirtschaft konzentrieren sich die DolmetscherInnen in erster Linie auf die Effizienz der Kommunikation (Dodds 2011: 7). Diese Tatsache wird auch in der Studie von Zheng und Xiang (2018) untermauert. Die Autoren verfolgen in ihrer Studie das Ziel, herauszufinden, wie DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft tätig sind, sich selbst wahrnehmen, und wie sie von ihren KundInnen wahrgenommen werden. Als theoretischer Rahmen werden dabei vier Ethiktypen von Chesterman (2001) herangezogen: „ethics of representation“, „ethics of service“, „norm-based ethics“ und „ethics of communication“. „Ethics of representation“ besteht darin, den Text möglich genau wiederzugeben, ohne diesen zu „domestizieren“. Die „ethics of service“ definiert sich dadurch, dass das Dolmetschen als eine Dienstleistung gesehen wird, woraus Loyalität gegenüber den KundInnen entspringt. Die „norm-based ethics“ zielt wiederum auf die Befolgung von Normen ab. Der Fokus der „ethics of communication“ hingegen besteht darin, interkulturelle Kommunikation zu ermöglichen. Als Conclusio dieser Studie stellte es sich heraus, dass die Anwendung der Ansätze der „ethics of communication“ am ehesten den Erwartungen aller Befragten entsprochen hat. „Ethics of service“ sowie „norm-based ethics“ fanden allerdings auch Verwendung, aber in einem geringeren Umfang (Zheng & Xiang 2018: 11ff).

Um die Kommunikation effizient zu gestalten, können DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaftsdolmetschen verschiedene Strategien benutzen, die in anderen Settings völlig

unangemessen erscheinen würden. Die DolmetscherInnen können zum Beispiel nur die wichtigsten Aussagen oder nur die wichtigen Teile einer Aussage dolmetschen, Kommentare statt einer Dolmetschung liefern, Sinneinheiten in die Dolmetschung inkludieren, die gar nicht verbalisiert wurden. Die DolmetscherInnen fühlen sich hierbei „berechtigt“, die Aussagen zusammenzufassen, zu erweitern, zu kürzen und sogar einige Aussagen wegzulassen, wenn diese den Kommunikationsfluss stören oder zu Konflikten führen würden (Ozolins 2014: 30). Die DolmetscherInnen sollten daher in der Lage sein, die wichtigen oder die erwünschten Teile einer Botschaft zu identifizieren. Das heißt, sie müssen verstehen, welche Teile der Mitteilung die AuftraggeberInnen gedolmetscht bekommen wollen, und welche Teile zusammenfasst oder ausgelassen werden können (Dodds: 2011: 7).

Um die Effizienz der Kommunikation zu gewährleisten, sollten DolmetscherInnen auch in der Lage sein, jene Aussagen zu identifizieren, die gegen die Kommunikationsnormen verstoßen würden (Zheng & Xiang 2018: 19). Einen Grund dafür erwähnt auch Takimoto (2006): „In a business situation, unlike a community interpreting setting, things get nowhere if we interpret literally, and that’s why we are there.“ (Takimoto 2006: 53). DolmetscherInnen „entschärfen“ oft Aussagen, damit eine Seite ihr Gesicht wahren kann und initiieren weitere Schritte, damit eine Seite ihre Aussagen korrigiert, damit die Ziele einer Versammlung erreicht werden können (Gavioli & Maxwell 2007: 173ff; Merlino 2009: 254). Dies wird fast nie offen getan, damit die Kommunikation ohne Pausen fortgesetzt werden kann (Ko, 1996: 122). Wenn es zu einem Ereignis kommt, das die Integrität der Kommunikation gefährden könnte, mischen sich DolmetscherInnen also aktiv ein. Dabei ist es für sie aber meist nicht wichtig, dass dies einer Partei Vorrang verschaffen könnte (Karanasiou 2017: 197).

Die These, dass DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft verschiedene Strategien benutzen (z.B. Aussagen abschwächen, Aussagen diplomatischer gestalten u.a.), um mögliche Konflikte zu vermeiden und die Atmosphäre zu entspannen, damit die Verhandlungen weitergehen, wird auch in der Studie von Merlino (2009) bestätigt. Merlino analysierte eine gedolmetschte Geschäftsverhandlung, um zu zeigen, dass DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft oft die Aufgabe der KonfliktmanagerInnen übernehmen. Merlino definiert fünf Taktiken, wie DolmetscherInnen mit Konfliktsituationen umgehen können.

1. Auslassung

2. Eigenständiger Eingriff in die Kommunikation (z.B. Neustart, Anforderung einer Erklärung)

3. Umformulierung der Aussagen

4. Benutzung von „quotational shields“ (Taktiken, um sich vom Inhalt zu distanzieren)

5. „Cooperative overlap“¹, das von DolmetscherInnen initiiert wird (nach Merlino 2009)

Merlino betont außerdem, dass sich KommunikationsteilnehmerInnen konform mit diesen Taktiken verhalten. Das heißt, dass sie meist den Initiativen der DolmetscherInnen folgen.

Dabei muss festgehalten werden, dass die TeilnehmerInnen der monolingualen Geschäftsverhandlungen meist versuchen, ihre Uneinigkeiten zu minimieren. Die TeilnehmerInnen einer Geschäftsverhandlung mit DolmetscherInnen halten sich dagegen weniger zurück, wenn es um Kritik oder Beleidigungen geht. Die KommunikationsteilnehmerInnen empfinden die Präsenz einer dritten Person als ein Signal dazu, dass sie nun weniger darauf aufpassen müssen, was sie sagen (Merlino 2009: 235f).

Die Entscheidung, vorhin genannte Strategien einzusetzen, um die Kommunikationseffizienz zu steigern, geht aber oft nicht von den DolmetscherInnen aus, sondern von den AuftraggeberInnen. Die meisten AuftraggeberInnen brauchen zudem keine DolmetscherInnen, die lediglich „Wörter dolmetschen“ (Karanasiou 2017: 180). AuftraggeberInnen erwarten, dass DolmetscherInnen in die Kommunikation eingreifen. Dabei müssen DolmetscherInnen allerdings ihre Grenzen verstehen (Karanasiou 2017: 180). Aus diesem Grund sind analytische und soziale Kompetenzen für DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft tätig sind, von großer Bedeutung. Dolmetschen im Bereich Wirtschaft wird somit zu einer Gratwanderung, bei der die Balance zwischen den Anforderungen der AuftraggeberInnen und dem Ausgangstext erreicht werden muss: “the interpreter has to be aware of the requirements of the beneficiaries and able, during the course of his interpretation, to juggle these two sets of variables (the texts and the beneficiaries)” (Snelling, 1989: 142).

2.1.3. Beziehungen zu AuftraggeberInnen. Prinzip der Unparteilichkeit.

Es kommt nicht selten vor, dass DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft auch andere Rollen außer ihrer eigentlichen Dolmetscherrolle übernehmen. Dies erwarten viele AuftraggeberInnen besonders während einer langfristigen Zusammenarbeit, weil die Beziehung zwischen DolmetscherInnen und AuftraggeberInnen persönlicher wird, je mehr Zeit sie miteinander

¹ Unter „Cooperative overlap“ wird kurzes Feedback, wie z.B. „aha“, „ja“, „okay“ von einer Kommunikationsseite verstanden, das sich mit der Aussage des/r SprecherIn überlappt und das dazu dient, Teilnahme am Gespräch zu zeigen (Wadensjö: 2014: 257).

verbringen (Dodds 2011: 11). Einige DolmetscherInnen übernehmen andere Aufgaben zusätzlich zu ihren eigentlichen Dolmetschaufgaben, weil es einerseits für sie schwierig ist, die über die Dolmetschung hinausgehenden Wünsche der KundInnen abzulehnen, oder weil sie andererseits keinen schlechten Eindruck auf ihre KundInnen machen wollen.

Häufig kommen solche Situationen vor, wenn DolmetscherInnen Delegationen begleiten. In diesem Fall sind DolmetscherInnen oft die einzigen Personen, die die Zielsprache beherrschen und müssen daher auch andere Aufgaben erfüllen. Besonders hausinterne DolmetscherInnen werden von ihren Vorgesetzten oft als deren VertreterInnen gesehen. Es wird daher erwartet, dass die DolmetscherInnen ihre Fähigkeiten benutzen, um Zugang zu Informationen zu erwerben, die die KundInnen sonst nicht bekommen würden. Da hausinterne DolmetscherInnen fest angestellt sind, wird von ihnen Loyalität zur Firma erwartet. Zudem tendieren AuftraggeberInnen dazu, auch externe DolmetscherInnen als Mitglieder des Verhandlungsteams vorzustellen (Karanasiou 2017: 179).

In diesem Sinne wird das Unparteilichkeitsprinzip, das so oft in Ethikkodizes angeführt wird, häufig in Frage gestellt. Manche KundInnen fragen zum Beispiel DolmetscherInnen nach deren Meinung über die andere Gesprächsseite, um die Asymmetrie der Information auszugleichen. Einige DolmetscherInnen glauben in diesen Situationen, dass sie ihre eigene Meinung äußern können, soweit sie es für angemessen halten (vgl. Takimoto 2006: 53; Gavioli & Maxwell 2007: 175).

Geld ist ein weiterer Faktor, der die Rolle der DolmetscherInnen und ihre Ansichten über Unparteilichkeit beeinflussen kann. Einige DolmetscherInnen berücksichtigen bei ihren Entscheidungen daher, welche Seite die Dolmetschkosten trägt. Dadurch wird es aber besonders schwierig, in Konfliktsituationen Neutralität zu bewahren (Takimoto 2006): „It is natural to be faithful to those who are buying one’s products” (Takimoto 2006: 53). Dies wird auch von Karanasiou (2017: 197) bestätigt. Bei ihrer Studie fand Karanasiou heraus, dass die zahlende Partei aus Sicht der DolmetscherInnen Priorität hat. Daher versuchen viele DolmetscherInnen, die Interessen ihrer AuftraggeberInnen zu wahren und zu sichern.

Eine weitere interessante Besonderheit stellen KundInnen dar, die eine Fremdsprache (meistens Englisch) nicht gut genug beherrschen, um ohne DolmetscherInnen auszukommen, aber dennoch ein bisschen verstehen. Die Tatsache, dass die DolmetscherInnen eine Fremdsprache besser sprechen können, kann bei einzelnen KundInnen Minderwertigkeitsgefühle oder sogar Ressentiments auslösen. Einige KundInnen können deshalb eine Art Wettbewerb mit den DolmetscherInnen beginnen, indem sie ständig die DolmetscherInnen ausbessern und auf angebliche Fehler hinweisen, oder sogar selbst

versuchen, sich in der jeweiligen Sprache auszudrücken (vgl. Takimoto 2010: 19). Dies erzeugt einerseits einen zusätzlichen Druck auf die DolmetscherInnen. Andererseits empfinden einige DolmetscherInnen es grundsätzlich als störend, wenn ein Teil der GesprächsteilnehmerInnen die Zielsprache sehr wohl versteht.

Einige AuftraggeberInnen schieben außerdem manchmal die Verantwortung für eigene Fehler und Fauxpas in der Kommunikation auf die DolmetscherInnen, um so das eigene Gesicht zu wahren (Ko, 1996: 123). Zudem werden DolmetscherInnen oft zu Sündenböcken gemacht, wenn eine Seite negativ oder aggressiv auf die Aussagen der anderen Gesprächsseiten reagiert bzw. wenn Verhandlungen anders als gedacht laufen (Karanasiou 2017: 11).

2.1.4. Turn-Taking und Diskursorganisation beim Wirtschaftsdolmetschen

Turn-Taking und Diskursorganisation können auch beim Dolmetschen im Wirtschaftsbereich zu einem Problem werden (Gagliardi & Fortunato 2014: 132). Die meisten Studien im Bereich Dialogdolmetschen sind der klassischen triadischen Konstellation gewidmet. Es passiert aber im Wirtschaftsdolmetschen nicht selten, dass zum Beispiel an Geschäftsverhandlungen weit mehr als lediglich zwei GesprächspartnerInnen teilnehmen. Je mehr Personen an einem Gespräch beteiligt sind, desto schwieriger wird es für DolmetscherInnen, alle Aussagen zu dolmetschen, besonders wenn sich diese überlappen oder wenn die GesprächsteilnehmerInnen mit gleicher Sprache etwas untereinander besprechen.

Roy schlägt vier mögliche Weisen vor, wie DolmetscherInnen mit den sich überlappenden Aussagen umgehen können (Roy 2000: 85).

1. Eine/n TeilnehmerIn stoppen und so der anderen Seite ermöglichen, fortzusetzen. Falls DolmetscherInnen beide KommunikationsteilnehmerInnen stoppen, muss entschieden werden, wer nun sprechen wird.
2. Eine Seite kurzzeitig ignorieren, dabei sich das Gesagte merken. Anschließend die erste Seite dolmetschen und gleich die Aussage der zweiten Seite dolmetschen.
3. Die Überlappung komplett ignorieren.
4. Kurzzeitig die Überlappung ignorieren, die erste Seite dolmetschen und anschließend der zweiten Seite das Wort erteilen bzw. zeigen, dass die zweite Seite versuchte, das Wort zu ergreifen.

Dabei betont Roy (2000: 85), dass DolmetscherInnen bei der Entscheidung, welche Strategien sie einsetzen werden, mehrere Faktoren berücksichtigen müssen. Das sind zum Beispiel die Wichtigkeit der Mitteilung, die Beziehungen zwischen den SprecherInnen und Machtverhältnisse. Zudem hebt Roy hervor, dass DolmetscherInnen nicht selten mit Personen zu tun haben, die sie vorher nicht gekannt haben oder nur oberflächlich kennen. Daher wird es für DolmetscherInnen noch schwieriger, einzuschätzen, welche Strategie im gegebenen Kontext am besten funktionieren würde.

Was Turn-Taking-Strategien und Diskursorganisation bei Überlappungen konkret im Kontext von Wirtschaftsdolmetschen angeht, stellt es sich heraus, dass Aussagen, die von DolmetscherInnen als „nicht wichtig“ wahrgenommen werden, oftmals einfach nicht gedolmetscht werden (Takimoto & Koshiba 2010: 21). Studien und Beobachtungen aus persönlicher Dolmetscherfahrung legen zudem nahe, dass es beim Turn-Taking auch wichtig ist, welche Sprache die „Mehrheitssprache“, welche die „Minderheitssprache“, und welche Sprache die Muttersprache der DolmetscherInnen ist: Die GesprächsteilnehmerInnen, die die Mehrheitssprache sprechen, tendieren oft dazu, einige Themen zuerst untereinander zu besprechen und lassen so den DolmetscherInnen kaum Zeit zum Dolmetschen. Zudem ist es seitens der KundInnen oftmals nicht erwünscht, dass diese kurzen Besprechungen untereinander überhaupt gedolmetscht werden (Takimoto & Koshiba 2010: 20ff.). Daher werden solche Besprechungen oft gar nicht gedolmetscht oder zusammengefasst, was jedoch die anderen KommunikationsteilnehmerInnen verwirren kann. Zusätzlich müssen DolmetscherInnen damit rechnen, dass Mitglieder einer Gruppe Aussagen voneinander ergänzen oder korrigieren, ohne darauf zu achten, dass gerade gedolmetscht wird (Kangasharju: 1996: 292).

2.1.5. Englisch als Lingua Franca beim Wirtschaftsdolmetschen

Eine weitere Besonderheit und Herausforderung des Settings Wirtschaftsdolmetschen ist die häufige Verwendung von Englisch als Lingua franca. Englisch dominiert den internationalen Wirtschaftskontext und ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation zwischen Geschäftsleuten (Nickerson 2005: 367). Zudem ist Englisch jene Sprache, die auch international wie zum Beispiel in der EU am häufigsten gelernt wird. 87% der Schüler der Sekundarstufe II in der EU lernen Englisch als Fremdsprache (Eurostat 2020). Diese Entwicklung kann dazu führen, dass Englisch zunehmend sowohl zur Zielsprache als auch zur Ausgangssprache im Bereich Wirtschaftsdolmetschen wird (Framson 2016: 211). In

verschiedenen Ländern werden daher englische Neologismen und Termini verwendet, auch wenn es in der Sprache des jeweiligen Landes eigene Termini gibt. Manchmal ist die Firmensprache Englisch bzw. ist Englisch die Zweitsprache des Unternehmens, auch wenn sich das Unternehmen nicht in einem englischsprachigen Land befindet. Ein Grund dafür sind internationale Fusionen und Übernahmen, die dazu führen, dass wichtige Bereiche in einem Unternehmen, wie Finanzen, Buchhaltung oder Management gerade durch die Benutzung von Englisch als Lingua franca gekennzeichnet werden (Kankaanranta 2009: 2). So kann es zum Beispiel auch sein, dass die gesamte Führungsriege einiger multinationalen Unternehmen ausschließlich mittels Englisch als Lingua Franca kommuniziert (vgl. Schöpfer-Grabe 2009: 150; Vollstedt 2002: 260).

In diesem Zusammenhang kann Englisch auch in Dolmetschsituationen als Lingua franca benutzt werden. Ein österreichisches Unternehmen möchte zum Beispiel ein Geschäft mit einem chinesischen Unternehmen vereinbaren. Die beiden Unternehmen könnten nun entscheiden, dass die österreichische Seite bei einem Treffen Englisch benutzt, wobei die hausinternen DolmetscherInnen des chinesischen Unternehmens die englische Kommunikation dann ins Chinesische dolmetschen werden und umgekehrt. Natürlich ist dies nicht die einzig mögliche Konstellation, in der Englisch als Lingua Franca benutzt werden könnte.

Die Verwendung von Englisch als Lingua franca kann in einer Dolmetschsituation im Setting Wirtschaft auf jeden Fall drei Arten von Herausforderungen mit sich bringen. Erstens kann die Kommunikation von der Kultur der jeweiligen GesprächsteilnehmerInnen beeinflusst werden, die den DolmetscherInnen unbekannt ist (Dodds 2011: 8). Englisch als Lingua Franca „verdeckt“ hier zusätzlich die kulturelle Herkunft mancher schwer übersetzbaren Aussagen. Diese Kulturunterschiede sind beim Schreiben oder bei einem Telefongespräch zwar selten zu erkennen, treten allerdings bei persönlichen Treffen sehr wohl auf (Louhiala-Salminen 2002: 224). Für DolmetscherInnen bedeutet das, dass sie einige kulturelle Aspekte schlichtweg nicht berücksichtigen können. Zweitens kann es sich herausstellen, dass die GesprächsteilnehmerInnen Englisch nicht gut genug beherrschen, um sich klar auszudrücken oder eine Aussprache haben, die schwer zu verstehen ist. Drittens können ähnliche Probleme entstehen, wenn KommunikationsteilnehmerInnen firmeninterne englische Begriffe benutzen, die die externen DolmetscherInnen verwirren können.

Allerdings kann die Benutzung von Englisch als Lingua franca auch umgekehrt die Aufgabe der DolmetscherInnen vereinfachen. Viele KundInnen, die Englisch als Lingua franca für die Geschäftskommunikation benutzen, tendieren dazu, ihre Aussagen und Gedanken nicht allzu kompliziert zu formulieren, damit die Botschaft auch sicher korrekt verstanden wird

(Louhiala-Salminen 2002: 223). Außerdem kann die Verwendung von Englisch als Lingua Franca kulturbedingte Probleme beseitigen. Personen, die Englisch als Lingua Franca bei der Arbeit benutzen, tendieren in diesem Sinne dazu, sich bei ihren kommunikativen Entscheidungen eher an der sogenannten Corporate Culture anstelle ihrer Nationalkultur zu orientieren. (Louhiala-Salminen 2002: 224).

2.1.6. Selbstbehauptung der DolmetscherInnen

Da Wirtschaftsdolmetschen so viele problembehaftete Facetten aufweist und DolmetscherInnen derart von ihren AuftraggeberInnen abhängig sind, ist Selbstbehauptung ein sehr wichtiger Aspekt im gesamten Arbeitsverlauf. In Österreich und vielen anderen Ländern, können DolmetscherInnen sich akkreditieren lassen, um bei Gericht dolmetschen zu dürfen und Unterlagen beeidigt zu übersetzen (vgl. ÖVGD 2021). Dasselbe gilt zum Beispiel auch für die Vereinten Nationen, die Europäische Union und weitere internationale Organisationen. Um in diesen Institutionen dolmetschen zu dürfen, müssen DolmetscherInnen zuerst interne Prüfungen bestehen (vgl. United Nations Language Careers 2021; Europäische Kommission 2021). Solche Akkreditierungen fungieren als eine Art Beweis für die professionellen Kompetenzen der DolmetscherInnen. Eine ähnliche Akkreditierung fehlt allerdings im Bereich der Wirtschaft. Auch wenn eine Seite von der Professionalität der DolmetscherIn überzeugt ist, müssen die Fachkompetenzen der anderen Seite erst oft bewiesen werden. DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft müssen so oftmals um das Vertrauen seitens ihrer KundInnen kämpfen.

Oft sind dabei DolmetscherInnen auch mit solchen sozio-kulturellen Faktoren, wie zum Beispiel Sexismus konfrontiert. Persönliche Erfahrungen legen nahe, dass einige Kunden meinen können, dass eine Dolmetscherin technische Details nicht gut genug dolmetschen kann, nur weil sie eine Frau ist. Ähnliche Fälle sind auch in einigen Studien gut belegt (vgl. Takimoto 2006: 55).

2.1.7. Ausdauer

Ausdauer ist noch ein wichtiger Aspekt des Dolmetschens im Bereich Wirtschaft. Oft wird aus finanziellen Gründen nur ein/e DolmetscherIn für einen ganzen Tag bestellt. Das heißt, dass sich DolmetscherInnen in so einem Fall nicht abwechseln können. Zudem sind die Arbeitsstunden der DolmetscherInnen in diesem Setting nicht genau definiert (Karanasiou 2017: 10). Nicht selten sind die DolmetscherInnen von morgen bis abends im Dienst und

erfüllen dabei nicht nur ihre primären Dolmetschaufgaben (Ko 1996: 117). Dazu kommt auch noch die Tatsache, dass die DolmetscherInnen oft semi-simultan dolmetschen, um Zeit zu sparen und die Kommunikation effizient zu gestalten. Dies macht den Dolmetschprozess zu einer noch größeren Herausforderung.

2.1.8. Auftreten und Verhalten der DolmetscherInnen

Das Auftreten und Verhalten der DolmetscherInnen ist ein weiterer wichtiger Aspekt des Wirtschaftsdolmetschens. Karanasiou (2017: 191f) führte im Rahmen ihrer Dissertation Interviews mit mehreren Geschäftsleuten. Dabei sprachen alle Befragten über Verhalten, Auftreten und Benehmen der DolmetscherInnen. Sie waren der Meinung, dass das Auftreten und Verhalten der DolmetscherInnen das Image des Unternehmens beeinflusst. Alle Befragten behaupteten, dass ein Fehlverhalten seitens der DolmetscherInnen daher zu Schwierigkeiten für das jeweilige Unternehmen führen könnte. Zudem betonten sie, dass DolmetscherInnen ein Teil des Verhandlungsteams seien. Aus diesem Grund würde das Fehlverhalten der DolmetscherInnen noch zusätzlich negative Auswirkungen auf andere KollegInnen haben. Die Befragten erwähnten explizit, dass es wichtig ist, dass DolmetscherInnen angemessen angezogen sind. Nicht passende Kleidungswahl seitens der DolmetscherInnen könnte aus Sicht der Geschäftsleute das Image des Unternehmens in Frage stellen (Karanasiou 2017: 192).

2.1.9. Vorbereitung auf Einsätze

Oft treten beim Setting Wirtschaftsdolmetschen auch solche Situationen auf, bei denen DolmetscherInnen aus verschiedenen Gründen nicht ausreichend Information für die Vorbereitung auf den Einsatz bekommen, weil die Informationen sensibel sind. Manchmal sind die AuftraggeberInnen auch der Meinung, dass die DolmetscherInnen ohnehin keine spezifische Vorbereitung auf einen Einsatz brauchen (vgl. Ko 1996: 118). In diesem Zusammenhang ist auch oft schwer vorherzusehen, in welche Richtung sich die Diskussion entwickeln wird. Nehmen wir zum Beispiel an, ein/e DolmetscherIn bekommt lediglich die Information, dass es sich im Gespräch um Kredite handeln wird. Es kann beim Gespräch allerdings möglich sein, dass es nur um einzelne Schritte des Kreditverfahrens, um neue Produkte, um einen neuen Kunden oder sogar um etwas vollständig Anderes geht. Technischer Jargon oder firmeninterne Ausdrücke gehören zu weiteren Faktoren, die die DolmetscherInnen

nur schwer vorhersehen können. Diese Faktoren machen die Selbstbehauptung der DolmetscherInnen noch schwerer.

2.1.10. Nicht-offizielle und semi-offizielle Situationen

Eine weitere Besonderheit des Settings Wirtschaftsdolmetschen sind nicht-offizielle und semi-offizielle Situationen: Pausen, Mittagessen, Abendessen oder verschiedene Veranstaltungen. Solche Settings können folgendermaßen klassifiziert werden: Zu der ersten Kategorie gehören Unterbrechungen während der Verhandlungen oder Veranstaltungen (Pausen, Mittagessen usw.), zu der zweiten Kategorie gehören geplante Veranstaltungen, die sich nach dem offiziellen Teil abspielen. Die Komplexität solcher nicht offiziellen und semi-offiziellen Situationen wird seitens der DolmetscherInnen oft unterschätzt (Clark & Finch 2008: 64). Solche Situationen werden nicht zuletzt deshalb zu einer Herausforderung, weil die KommunikationsteilnehmerInnen zum Beispiel während des Essens weiter miteinander vielfältige Sachverhalte austauschen wollen. Einige AuftraggeberInnen vergessen dabei oft, dass die DolmetscherInnen keine Maschinen, sondern Menschen sind und dass auch sie Pausen, Essen und Trinken brauchen. Außerdem ist es für DolmetscherInnen oft schwierig, einen passenden Platz am Tisch zu finden, um unter optimalen Bedingungen arbeiten zu können (Thiéry 1990: 55f.). Die DolmetscherInnen verlassen darüber hinaus in solchen Settings ihre Rolle, um zu essen, zu trinken, zu rauchen oder anderen Bedürfnissen nachzukommen, und können so den AuftraggeberInnen manchmal nicht zur Verfügung stehen, weil sie schlichtweg nicht anwesend sind (vgl. Clark & Finch 2008: 64).

Während nicht- und semi-offizieller Situationen ist es außerdem wahrscheinlicher, dass andere KommunikationsteilnehmerInnen ein privates Gespräch mit DolmetscherInnen anfangen, was sie aber von ihren eigentlichen Dolmetschaufgaben ablenken kann. Auch die DolmetscherInnen selbst können die nicht-offiziellen Situationen nicht als Teil ihres Auftrags empfinden und deshalb versuchen, neue Kontakte zu schließen (Thiéry 1990: 56). Persönliche Erfahrungen legen nahe, dass bei Veranstaltungen nach dem offiziellen Teil, wie zum Beispiel bei einem Restaurantbesuch nach einem erfolgreich unterschriebenen Vertrag die Gefahr besteht, dass das Ende solcher Events schlichtweg nicht absehbar ist, was einen zusätzlichen Druck aufbaut. Ähnliches wird auch in der Studie von Karanasiou (2017: 10) betont, die zeigt, dass Arbeitsstunden der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft oft nicht genau definiert sind.

2.1.11. Kulturbedingte Aspekte des Wirtschaftsdolmetschens

Genauso wie bei anderen Settings ist es beim Wirtschaftsdolmetschen auch wichtig, kulturelle Unterschiede zwischen den KommunikationsteilnehmerInnen zu berücksichtigen. Kulturbedingte Probleme können nicht nur durch die Unterschiede in den Kommunikationsmustern entstehen (Gagliardi & Fortunato 2014: 132), sondern beim Wirtschaftsdolmetschen auch durch Unterschiede in den jeweiligen Business-Kulturen.

Dodds (2011:9ff.) beschreibt beispielweise ein Treffen zwischen einem chinesischen und einem US-amerikanischen Geschäftsmann. Der amerikanische Geschäftsmann zeigt seinen Status und seine Macht durch Luxus-Kleidung und Accessoires. Der chinesische dagegen ist schlicht gekleidet, hat aber mehrere Assistenten, die ihn begleiten. Sowohl der Amerikaner als auch der Chinese fragen sich, ob sie tatsächlich ein Treffen mit einem Entscheidungsträger haben oder nur mit einem untergeordneten Manager.

Wie aus persönlicher Dolmetscherfahrung beobachtet, erleben solche Situationen auch russische beziehungsweise russischsprachige KundInnen, die oft durchaus verwundert sind, dass die westeuropäischen KommunikationsteilnehmerInnen aus ihrer Sicht zu leger oder unpassend angezogen sind. So können sich Vorurteile bilden, noch bevor die GesprächsteilnehmerInnen einander grüßen. Eine solche Situation wurde auch vom Autor dieser Masterarbeit beobachtet: Ein deutscher Agrarunternehmer wollte eine Farm in Russland übernehmen. Dafür wollte er einen Kredit aufnehmen und Förderungen von der regionalen Regierung erhalten. Bei einem Treffen mit dem Bankvorstand und mit einer Vertreterin des regionalen Landwirtschaftsministeriums hatte der Deutsche aus der Sicht der anderen KommunikationsteilnehmerInnen ein ungepflegtes Auftreten. Aus diesem Grund fragten sich die Bankangestellten und die Ministeriumsvertreterin, ob seine Absichten ernst waren oder ob er nur Betrüger war, der mit dem Geld ausreisen wollte. So waren die Bankangestellten noch vor Anfang des Gesprächs am Geschäft sichtbar desinteressiert.

Diese Vorurteile, die häufig gebildet werden, noch bevor eine Unterhaltung beginnt, können negative Auswirkung auf die gesamte Kommunikation haben. In solchen Situationen sind DolmetscherInnen oft die Einzigen, die die kulturellen Unterschiede klären können. Aus diesen Gründen bleibt die interkulturelle Kompetenz wichtig bzw. ihre Wichtigkeit steigt sogar mit dem Wachstum der wirtschaftlichen Interaktionen (Koch 2017: 8).

2.1.12. Stellung der Geschäftsethik im Wirtschaftsdolmetschen

DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft tätig sind, müssen die Existenz jeweiliger Geschäftsethiken der Firmen berücksichtigen. Die Aufgabe der Geschäftsethik besteht darin, eine Orientierungshilfe für wirtschaftliche Entscheidungen zu bieten. Zahlreiche Firmen haben sogar Ethikbeauftragte in ihren Reihen, an die sich die MitarbeiterInnen im Falle eines Problems wenden können. Die Kenntnis der firmeninternen Geschäftsethik kann dabei für einige DolmetscherInnen hilfreich sein, da in den ethischen Verhaltensvorgaben einiger Firmen hilfreiche Erläuterungen zu verschiedenen Problemen zu finden sind. Kurz gesagt, kann sie Aufschluss darüber geben, wie eine Firma „tickt“.

Die Geschäftsethik kann aber nicht dafür herangezogen werden, um einzelne dolmetschethische Fragen konkret zu beantworten. Dennoch kann die Geschäftsethik für diejenigen hilfreich sein, die sich mit typischen Verhaltensweisen der Geschäftsleute vertraut machen wollen. Einige AutorInnen heben hierbei hervor, dass es auch wichtig ist, zu verstehen, dass die Weltreligionen eine wichtige Rolle in den Geschäftsethiken spielen (vgl. Melé 2015). Der Grund dafür ist, dass verschiedene Religionen Orientierungen für Verhaltensnormen und Werte angeboten haben. Monacelli (2011: 5) betont, dass Religionen einen starken Einfluss auf ethisches Verhalten haben, vor allem betrifft dies Islam und Judentum. Was Christentum angeht, ist es durchaus relevant, aus welchen Gebieten genau die KundInnen kommen (Monacelli 2011: 5).

2.1.13. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen: Die vorausgehenden Analysen haben gezeigt, dass es keine eindeutige Definition für das Wirtschaftsdolmetschen gibt. Im Vergleich zu manchen anderen Settings ist der Bereich Wirtschaftsdolmetschen fast unerforscht. Zudem bringt dieses Setting verschiedene Schwierigkeiten für die DolmetscherInnen. DolmetscherInnen sind in diesem Arbeitsfeld, ohne den Schutz etablierter Institutionen, puren Marktmechanismen ausgesetzt. Dabei wird die Rolle der DolmetscherInnen hauptsächlich von den Erwartungen der AuftraggeberInnen definiert. Die DolmetscherInnen streben in diesem Setting in erster Linie nach Kommunikationseffizienz. Zur Erreichung dieses Ziels kommen verschiedene Dolmetschstrategien zum Einsatz: DolmetscherInnen fassen Aussagen zusammen, erweitern oder kürzen diese oder lassen einige Aussagen weg und „entschärfen“ andere Aussagen wiederum, wenn diese den Kommunikationsfluss stören könnten. Dabei kann auch das Turn-Taking zur Herausforderung werden. Die Kommunikationssteuerung im

Wirtschaftsdolmetschen erfolgt so aufgrund der Kommunikationseffizienz halber fast immer versteckt.

Außerdem werden in diesem Bereich Faktoren relevant, die in anderen Bereichen keine oder nur eine geringere Rolle spielen, wie zum Beispiel Geld, Vertrauen seitens der KundInnen oder Fremdsprachenkenntnisse der KundInnen. Diese Faktoren können einen zusätzlichen Stress für DolmetscherInnen bedeuten. Weiters sind DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft oft mit semi- und inoffiziellen Situationen konfrontiert, die wiederum neue Herausforderungen mit sich bringen können. Kulturbedingte Aspekte und Probleme bekommen im Bereich Wirtschaftsdolmetschen eine neue Dimension.

2.2. Unterschiede zu den anderen Settings

2.2.1. Unterschiede zum Kommunaldolmetschen und Gerichtsdolmetschen

Das Kommunaldolmetschen und das Dolmetschen im Bereich Wirtschaft sind einander in einigen Details nicht unähnlich. So ist das Kommunaldolmetschen genauso wie das Wirtschaftsdolmetschen vage definiert.

Community Interpreters ermöglichen Menschen, deren Mutter- bzw. Bildungssprache nicht die des Gastlandes ist, den Zugang zu öffentlichen Einrichtungen des Gastlandes (z.B. Krankenhaus, Gerichte, Polizeistationen, Sozialeinrichtungen, Schulen etc.). Sie helfen zwei oder mehr Gesprächsparteien, die einander nicht gleichgestellt sind und über unterschiedliches Wissen und soziokulturelles Vorwissen verfügen, zu ihrer gegenseitigen Zufriedenheit zu kommunizieren. (Pöllabauer 2002: 197)

Dies führt dazu, dass das Kommunaldolmetschen ebenfalls viele verschiedene Settings beinhaltet: Gerichtsdolmetschen, Dolmetschen im Gesundheitswesen, Dolmetschen in der Polizei, Dolmetschen im Asylbereich und andere (Pöchlhammer 2004: 162). Selbst die ISO-Norm 13611:2014 (ISO 2014) definiert mit der Formulierung „the settings vary and can include, among others, the following“ Kommunaldolmetschen nicht eindeutig. Das Gerichtsdolmetschen wird aus verschiedenen Gründen oftmals aus dem Kommunaldolmetschen ausgegliedert.

Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen Wirtschaftsdolmetschen und Kommunaldolmetschen besteht darin, dass sich die DolmetscherInnen, die im Bereich Wirtschaft arbeiten, in einer Marktsituation befinden. Sie werden nicht vom Staat ermächtigt, einen Auftrag zu übernehmen. Ihre Position, Rechte und Pflichten, sowie auch ihr Honorar

werden dementsprechend nicht mehr vom Staat definiert (Ozolins 2014: 30). Die DolmetscherInnen, die im Bereich Kommunaldolmetschen tätig sind, befinden sich dagegen in einem institutionalisierten Setting. Wie bereits erwähnt, wird von den DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft sogar manchmal erwartet, dass sie denjenigen näher stehen, die den Einsatz bezahlen. Das Geld kann im Setting Wirtschaft die Entscheidungen der DolmetscherInnen beeinflussen. Von DolmetscherInnen im Kommunalbereich wird hingegen Neutralität erwartet. Die Frage danach, ob diese Neutralität überhaupt möglich ist, ist allerdings umstritten. Außerdem sind DolmetscherInnen im Kommunalsettings wie auch beim Wirtschaftsdolmetschen aktive KommunikationsteilnehmerInnen und dementsprechend nicht unsichtbar.

Neither the officers nor the asylum-seekers seem to regard the interpreters as “invisible”, neutral mediators. Their behaviour and interventions make them highly visible and — in most cases — equal participants in the hearings. They shorten and paraphrase statements, provide explanations, try to save their own — and if possible, also the other participants’ — face and intervene if they deem it necessary. (Pöllabauer 2004: 155)

Es muss beachtet werden, dass die Kommunikationsteilnehmenden auch im Bereich Kommunaldolmetschen bestimmte Erwartungen an die DolmetscherInnen haben. BehördenvertreterInnen können die DolmetscherInnen als Verbündete betrachten oder umgekehrt denken, dass die DolmetscherInnen zum Beispiel Asylantragstellenden helfen. Das Misstrauen an der Tätigkeit der DolmetscherInnen kann also von beiden Seiten kommen (Pöllabauer 2005: 77). Die Asylbewerber fühlen oft eine Verbindung zu den DolmetscherInnen, da sie häufig die einzigen Personen sind, durch die eine Kommunikation ablaufen kann (Katschinka 2016: 258).

Auch Akkreditierung der DolmetscherInnen ist ein Punkt, bei dem sich Wirtschafts- und Kommunaldolmetschen unterscheiden. GerichtsdolmetscherInnen haben in vielen Ländern die Möglichkeit, eine Prüfung abzulegen und somit zu beeideten DolmetscherInnen werden. Diese Zertifizierung ist in Österreich beispielsweise zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren befristet und kann bei der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen verlängert werden (ÖVGD 2021). Außerdem definiert auch die ISO-Norm 13611:2014 „Guidelines for community interpreting“ (ISO 2014) nicht nur, welche Settings zu diesem Bereich gehören könnten, sondern legt auch die Richtlinien und Regeln fest. Ein solches Gütesiegel geschweige Richtlinien oder Regeln fehlen im Bereich Wirtschaftsdolmetschen gänzlich. Dies führt oft dazu, dass in diesem Setting auch vermehrt LaiInnen dolmetschen. Dies kann aber auch im Kommunaldolmetschen vorkommen, zum Beispiel beim Dolmetschen im Gesundheitswesen,

wenn zum Beispiel Verwandte der PatientInnen oder KrankenhausmitarbeiterInnen ad hoc dolmetschen.

Ein anderer wichtiger Unterschied ist die Asymmetrie, die im Kommunaldolmetschen oft auftritt. Die Kommunikation im Setting Wirtschaft ist fast immer Kommunikation unter gleichgestellten Personen. Diese Kommunikation findet freiwillig statt und ist vom Gesetz nicht vorgeschrieben. Die Kommunikation im Kommunaldolmetschen ist dagegen meist Kommunikation zwischen Personen, die einander nicht gleichgestellt sind. Solche Hierarchie durchdrungene Settings, wie zum Beispiel Gerichtsverhandlungen, polizeiliche oder asylrechtliche Einvernahmen folgen zudem spezifischen Kommunikationsmustern. Die Kommunikation im Wirtschaftsdolmetschen hingegen wird zwar durch bestimmte *frames* geprägt, muss aber keinem bestimmten Modell folgen.

DolmetscherInnen, die im Bereich Kommunaldolmetschen beschäftigt sind, erleben nicht selten psychische Belastungen, weil sie manchmal mit Opfern von Verbrechen zu tun haben. Außerdem sind DolmetscherInnen oft der Meinung, dass sie ihre Sorgen und Probleme aufgrund der Verschwiegenheitspflicht mit niemandem teilen können (Wadensjö 1998: 54). Es geht beim Kommunaldolmetschen oft um das Schicksal eines Individuums: Ein Asylverfahren ist zum Beispiel für den weiteren Lebensweg der Betroffenen bestimmend (Katschinka 2016: 259). Dies ist beim Wirtschaftsdolmetschen nicht der Fall. Es kann zwar um große Geldsummen und Verträge gehen, wahrscheinlich werden die Entscheidungen, die während dieser Verhandlungen getroffen werden, zwar das Leben von vielen Menschen verändern, allerdings sehen die DolmetscherInnen nicht unmittelbar, wie sich diese persönlichen Auswirkungen entfalten.

Einige Universitäten bieten Kurse oder Programme im Bereich Kommunaldolmetschen an. So können sich KursteilnehmerInnen mit relevanten Abläufen auseinandersetzen und sich den nötigen Wortschatz aneignen. Vergleicht man aber die Situation mit dem Konferenzdolmetschen, dann stellt sich allerdings heraus, dass es immer noch keine ausreichenden Möglichkeiten gibt, sich in diesem Feld akademisch weiterzubilden (vgl. Pöchhacker 2016: 32). Auch das Zentrum für Translationswissenschaft (Universität Wien Postgraduate Center 2021) bietet erst seit November 2018 ein Masterstudium „Dolmetschen für Gericht und Behörde“, aber nur für eine begrenzte Anzahl der Sprachen.

2.2.2. Unterschiede zum Konferenzdolmetschen

Innerhalb des Konferenzdolmetschen wird oft impliziert, dass die Kommunikationssituation multilateral ist, während Kommunikation im Bereich Wirtschaftsdolmetschen hauptsächlich zwischen zwei Seiten stattfindet. Außerdem ist Konferenzdolmetschen eher monologisch und läuft im Kontext „one-to-many“ ab, während es sich beim Wirtschaftsdolmetschen um eine dialogische face-to-face-Interaktion handelt (Pöchhacker 2016: 17).

KonferenzdolmetscherInnen, die in einer internationalen Organisation arbeiten wollen, sei es als Freelancer oder fest angestellt, müssen verschiedenen Kriterien entsprechen. Oft müssen sie Prüfungen bestehen, um akkreditiert zu werden und überhaupt Aufträge zu erhalten. Einige internationale Organisationen entwickeln eigene Standards und Ethikkodizes, die die Arbeit der DolmetscherInnen regeln und Professionalitätskriterien festlegen. Ein Beispiel dafür ist die Generaldirektion Dolmetschen (Europäische Kommission 2021). Das Konferenzdolmetschen war das erste Setting, für das Ethikkodizes und Regeln der guten Praxis entstanden sind (Kalina 2015: 70). Zudem erfolgt beim Simultandolmetschen ein ständiges Peer-review, da in einer Kabine mindestens zwei DolmetscherInnen arbeiten. KonferenzdolmetscherInnen haben eigene Verbände und sogar eigene Ethikkodizes, wie zum Beispiel jenen der AIIC (2018). Die AIIC-Mitgliedschaft ist hierbei eine Art Gütesiegel für DolmetscherInnen, da die KandidatInnen eine bestimmte Anzahl an Dolmetschtagen nachweisen und durch erfahrenere KollegInnen bestätigt werden müssen. Eine ähnliche Zertifizierung bzw. Akkreditierung geschweige spezialisierte Ethikkodizes fehlen im Bereich Wirtschaft wiederum gänzlich. Außerdem ist Peer-review im Setting Wirtschaftsdolmetschen oft nicht möglich.

Da KonferenzdolmetscherInnen Orientierungshilfen wie Kodizes und weitere Regeln haben, sind sie im Vergleich zu DolmetscherInnen im Wirtschaftsbereich nicht in einem derart großen Ausmaß von den Erwartungen der AuftraggeberInnen abhängig (vgl. Kalina 2015: 70). Im Vergleich zu WirtschaftsdolmetscherInnen werden KonferenzdolmetscherInnen außerdem von den KonferenzorganisatorInnen und nicht von den eigentlichen Kommunikationsparteien bestellt. Aus diesem Grund dienen KonferenzdolmetscherInnen in erster Linie dem Interesse der Kommunikation und können sich von den KommunikationsteilnehmerInnen distanzieren. Zudem haben KonferenzdolmetscherInnen deutlich weniger Möglichkeiten, die Kommunikation zu steuern sowie beinahe keinen direkten Kontakt zu der Person, die gedolmetscht wird (Dodds 2011: 8).

Was die Universitätsausbildung angeht, wird das Konferenzdolmetschen an vielen Universitäten in Form von Schwerpunkten, Kursen oder spezifischen Studienprogrammen

angeboten. Die Dolmetschausbildung bleibt an vielen Universitäten nach wie vor konferenzdolmetschorientiert (Pöchhacker 2016: 35ff).

2.3. Hypothetischer durchschnittlicher *role-space* für das Setting

Wirtschaftsdolmetschen

Anhand der bisher vorgelegten Erkenntnisse lässt sich ein hypothetisches *role-space*-Modell für den Bereich Wirtschaftsdolmetschen konstruieren. Um zu ermitteln, wie die einzelnen Achsen aussehen würden, können zudem Kriterien herangezogen werden, die 2011, 2013 und 2014 von Llewellyn-Jones und Lee in ihren Werken vorgeschlagen und anschließend im Kapitel 1.2.5. zusammengefasst wurden. Es ist dabei wichtig zu verstehen, dass die *role-spaces* dynamisch sind und sich im Laufe der Kommunikation ständig ändern. Außerdem existiert kein einzig richtiger *role-space* für ein bestimmtes Setting. Für jede einzelne Situation entsteht ein neuer *role-space*.

Was die Achse „participant alignment“ angeht, kann erwartet werden, dass sich DolmetscherInnen eher an diejenige Seite anpassen, die sie bestellt und bezahlt hat, oder an diejenige Seite, bei der DolmetscherInnen fest angestellt sind. Diese Tatsache wird dadurch bestätigt, dass die Erwartungen der AuftraggeberInnen eine zentrale Rolle beim Wirtschaftsdolmetschen spielen (vgl. Takimoto 2006; Ko 1996). Zudem betrachten viele AuftraggeberInnen DolmetscherInnen als Mitglieder ihres eigenen Teams (Karanosiou 2017: 179). Es ist auch möglich, dass verschiedene Gesprächsparteien der Meinung sein werden, dass die DolmetscherInnen mit der jeweils anderen Seite „aligned“ sind. Wenn beide Gesprächsseiten ihre eigenen DolmetscherInnen zu den Verhandlungen mitnehmen, wird es von den DolmetscherInnen erwartet, dass sie mit der jeweiligen Seite „aligned“ sind. Außerdem wird diese Achse insgesamt deutlicher ausgeprägt sein, weil DolmetscherInnen in diesem Setting nach Kommunikationseffizienz und -erfolg streben. Dementsprechend sind sie an der Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation interessiert.

Die Achse des „interaction management“ wird beim Wirtschaftsdolmetschen deutlicher ausgeprägt sein. Der Hauptgrund dafür ist wiederum das Streben nach maximaler Kommunikationseffizienz. DolmetscherInnen im Wirtschaftsbereich tendieren oft dazu, dass sie Aussagen zusammenfassen, erklären, weglassen, abschwächen oder nur die aus ihrer Sicht wichtigen Teile dolmetschen (Ozolins 2014: 30). DolmetscherInnen können bestimmte Aussagen abschwächen oder gänzlich auslassen, wenn sie zum Beispiel einen Konflikt vermeiden wollen bzw. wollen, dass die KommunikationsteilnehmerInnen doch

weiterverhandeln und zu einer Lösung kommen. Wenn es mehrere TeilnehmerInnen gibt, können die DolmetscherInnen auch fragen, ob sie bestimmte Aussagen dolmetschen sollen oder nicht. Außerdem können die DolmetscherInnen Handlungen seitens der anderen KommunikationsteilnehmerInnen einleiten, wenn sie zum Beispiel die Zahlen in der Präsentation nicht genau sehen oder wenn sie die GesprächsteilnehmerInnen nicht gut hören können. DolmetscherInnen im Wirtschaftsbereich steuern die Kommunikation sowohl offen als auch versteckt. Meist entscheiden sie sich für eine versteckte Steuerung, um den Kommunikationsfluss nicht zu unterbrechen.

Was die dritte Achse „presentation of self“ angeht, kann angenommen werden, dass diese Achse am Anfang des Einsatzes deutlich ausgeprägt sein wird. Im Laufe des Gesprächs wird diese Ausgeprägtheit zurückgehen. Diese Tatsache ist damit verbunden, dass DolmetscherInnen im Bereich „Wirtschaft“ die ersten Minuten der Kommunikation oft dazu verwenden, um das Vertrauen der KundInnen zu gewinnen und sich selbst zu behaupten. Dazu kommt nicht nur die übliche Vorstellung der DolmetscherInnen, sondern auch ein Prozess der Selbstbehauptung, da die DolmetscherInnen manchmal den KundInnen gegenüber ihre Kompetenzen beweisen müssen. Nach dieser Phase ist diese Achse nicht mehr so ausgeprägt, wobei sich dies in den nicht-offiziellen Phasen oder zum Beispiel während der Pausen ändern kann. Die GesprächsteilnehmerInnen können aus Höflichkeit oder aus Interesse Fragen an die DolmetscherInnen richten, was die Ausgeprägtheit der Achse „presentation of self“ erhöht.

Graphisch lässt sich der hypothetische durchschnittliche *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft folgendermaßen darstellen:

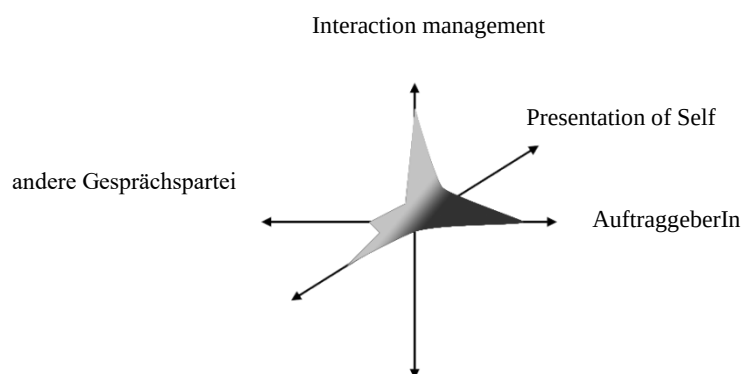


Abb. 4: Hypothetischer durchschnittlicher *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft

Beim Remote-Interpreting würde sich der *role-space* aufgrund des Technologieeinsatzes ändern. Kurz gesagt, kann hierbei erwartet werden, dass sich bei der Achse „alignment“ im Vergleich zum Präsenzdolmetschen keine Änderungen zeigen würden. Das Remote Interpreting würde aber Auswirkungen auf zwei andere Achsen haben: „interaction management“ und „presentation of self“.

Die Achse „participant alignment“ wird höchstwahrscheinlich unverändert im Vergleich zu der konventionellen Kommunikation bleiben. Dabei ist es wahrscheinlich, dass es den DolmetscherInnen auch im Bereich Wirtschaft wegen des Technologieeinsatzes schwerer fallen wird, eine Beziehung zu den KommunikationsteilnehmerInnen aufzubauen.

Was die Achse „interaction management“ angeht, wird diese wahrscheinlich entweder deutlich höher oder deutlich niedriger als bei einer konventionellen Kommunikation ausfallen. Der Einsatz von Technologien verändert die Kommunikation, es ist für die KonferenzteilnehmerInnen schwieriger, eine gemeinsame Bedeutung zu konstruieren und Signale voneinander zu empfangen. Stattdessen konzentrieren sie sich eher auf die Bildschirme. Außerdem kann man oft nicht alle KonferenzteilnehmerInnen sehen, was möglicherweise zu Problemen führen kann. Deshalb würden die meisten DolmetscherInnen in solchen Situationen wohl versuchen, die Kommunikationsdefizite auszugleichen und die Kommunikation deutlicher zu steuern (vgl. Devaux 2018). Allerdings können Situationen auftreten, bei denen DolmetscherInnen versuchen, die Kommunikation nicht offen zu steuern und sich nur in extremen Fällen einmischen. In diesem Fall wäre die Achse „interaction management“ fast überhaupt nicht ausgeprägt.

Im Remote Interpreting kann außerdem erwartet werden, dass die Achse „presentation of self“ insgesamt niedriger als bei einer konventionellen Gesprächssituation ausfallen wird, weil die DolmetscherInnen oft keine Möglichkeit haben sich vorzustellen und weil es während der Videokonferenzen kaum inoffizielle Situationen geben wird, in denen die „presentation of self“ höher sein könnte. Außerdem ist es sehr wahrscheinlich, dass die Gesichter der DolmetscherInnen am Bildschirm überhaupt nicht zu sehen sein werden, was ihre „presentation of self“ noch niedriger machen würde.

2.4. Wirtschaftsdolmetschen in den Universitätscurricula

Der Dolmetscherberuf gehört zwar zu den ältesten Berufen der Welt, dennoch begann die weitgehende Professionalisierung der Dolmetscherausbildung erst im 20. Jahrhundert. Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden internationale Organisationen, wie zum Beispiel der

Völkerbund oder die Internationale Arbeitsorganisation, die in mehreren Arbeitssprachen ihre Arbeit verrichteten. Dies führte zu einem wachsenden Bedarf an professionell ausgebildeten DolmetscherInnen. 1929 wurde an der Handelshochschule Mannheim das Institut für Übersetzen und Dolmetschen, das erste Dolmetscherinstitut Europas, gegründet. Darauf folgte die Gründung weiterer universitären Ausbildungseinrichtungen zur Dolmetscherausbildung: in Genf (1941), Wien (1943), Paris (1957) und anderen Städten. Die erfolgreiche Nutzung des Simultandolmetschens während der Nürnberger Prozesse stellte einen Impuls zur weiteren Professionalisierung der Dolmetschausbildung dar (Pöchhacker 2016: 29).

Obwohl Konferenzdolmetschen eine relativ junge Ausbildungsrichtung ist, ist die Studienrichtung „Dialogdolmetschen“ noch jünger (Dodds 2011: 3). Die Dolmetscherausbildung an den meisten Universitäten bleibt, wie bereits erwähnt, nach wie vor konferenzdolmetschzentriert (Pöchhacker 2016: 35ff). Dafür genügt ein kurzer Blick auf die MA-Curricula der führenden europäischen Einrichtungen, die Dolmetscherausbildung anbieten. Um die Situation zu verdeutlichen, wurden folgende vier Universitäten ausgewählt: Universität Heidelberg (Institut für Übersetzen und Dolmetschen), Universität Genf (Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen), Universität Wien (Zentrum für Translationswissenschaft) und Universität Paris III (die École Supérieure d'Interprètes et de Traducteurs). Die ausgewählten Universitäten gehören zu den ältesten Institutionen bzw. Fakultäten für die Ausbildung von DolmetscherInnen im deutschsprachigen Raum. Die ESIT wurde zusätzlich herangezogen, da die ESIT zu den renommiertesten Dolmetschausbildungsinstitutionen gehört. Es wäre zwar möglich, auch Studiengänge an anderen Universitäten zu betrachten, allerdings würde das den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Die Studiengänge in Heidelberg, Paris und Genf lassen sich auf einen gemeinsamen Nenner bringen, es wird ein Masterstudium Übersetzen, ein Masterstudium Konferenzdolmetschen und ein Masterstudium Gebärdensprachdolmetschen angeboten.

An der Universität Heidelberg wird Studierenden „dringend dazu geraten“ sich ein Ergänzungsfach auszusuchen: „Insbesondere die Fächer Jura, Wirtschaft und Technik sind als relevant für die zukünftige Arbeit als Konferenzdolmetscher angeraten.“ (Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg 2019). Unter den empfohlenen Fächern befindet sich auch „Wirtschaft“, was darauf hinweisen könnte, dass Wirtschaftsthemen beim Unterricht in einem nicht genügenden Ausmaß behandelt werden bzw. dass die Studienleitung der Meinung ist, dass weitere Kenntnisse notwendig wären. Allerdings sehen die Inhalte des Studiums vor, dass die DolmetscherInnen auf die Arbeit in Unternehmen vorbereitet werden, was Wirtschaftsdolmetschen zumindest impliziert.

Ziel des Master-Studiengangs Konferenzdolmetschen ist die Vermittlung der Qualifikationen für den Beruf des Konferenzdolmetschers, der bei Internationalen Institutionen wie EU, UNO, EZB, für Ministerien und andere staatliche Behörden und Einrichtungen, für Unternehmen, Verbände, NGOs und sonstige Organisationen oder bei wissenschaftlichen Fachkongressen simultan und konsekutiv zum Einsatz kommt. (Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg 2019)

An der Pariser Hochschule für Dolmetschen und Übersetzen, ESIT, wird im Rahmen der Masterstudienrichtung „Konferenzdolmetschen“ die Lehrveranstaltung „Wirtschaft und Geschäftsleben“ („*economie et vie des affaires*“) angeboten. Diese Lehrveranstaltung ist obligatorisch und besteht aus zwei Modulen, je ein Modul mit dem Lernaufwand 2 ECTS pro Semester, was einem Arbeitsaufwand von 50-60 Stunden pro Semester entspricht (vgl. ESIT 2020). Die Ausbildungsziele sehen aber nicht explizit vor, dass DolmetscherInnen auf das Setting Wirtschaft vorbereitet werden, stattdessen werden zukünftige Einsatzbereiche, wie Wissenschaft und Dolmetschen bei den Gipfeltreffen hervorgehoben.

Objectifs: Former des interprètes de haut niveau, capables d'assurer une communication précise, fidèle et fluide entre les participants aux grands colloques scientifiques, aux conférences internationales et lors de rencontres bilatérales au plus haut niveau (ESIT 2020).

Das Curriculum des Studienganges „Konferenzdolmetschen“ der Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Genf sieht nicht vor, dass sich Studierende während der Konsekutiv- und Simultanlehrveranstaltungen mit Wirtschaft auseinandersetzen müssen. Explizit werden nur internationale und technische Themen erwähnt (UNIGE 2017). Es lässt sich aber vermuten, dass Wirtschaftsthemen dennoch im Rahmen der „internationalen Themen“ behandelt werden, aber wiederum im Lehrplan nicht explizit angesprochen werden.

Was das Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien angeht, wird im Vergleich zu anderen Einrichtungen nicht nur Konferenz-, sondern auch Dialogdolmetschen als Schwerpunkt angeboten. Das Curriculum sieht vor, dass Studierende mit Schwerpunkt Dialogdolmetschen sich mit jenen Settings auseinandersetzen, die zum Kommunaldolmetschen gehören. In der Beschreibung dieses Schwerpunktes aber werden explizit nur institutionalisierte Settings erwähnt.

Im Schwerpunkt Dialogdolmetschen erwerben die Studierenden professionelle Kompetenz im Gesprächs- und Verhandlungsdolmetschen in verschiedenen Einsatzbereichen wie Gericht und Behörden (Gerichtsdolmetschen, Polizeidolmetschen, Asyldolmetschen) sowie medizinischen und sozialen Einrichtungen. Neben der Dolmetschkompetenz und der Kompetenz zur Aneignung der erforderlichen fachlichen und terminologischen

Voraussetzungen umfasst dies vor allem das geeignete Rollenverhalten unter situationsspezifischen Bedingungen sowie die Kompetenz, institutionell geprägte Interaktionsprozesse wissenschaftlich zu reflektieren und zu analysieren. (Zentrum für Translationswissenschaft 2015)

Dabei sieht das Curriculum vor, dass im Schwerpunkt Konferenzdolmetschen das Thema Wirtschaft sehr wohl behandelt wird.

Schwerpunkt Konferenzdolmetschen: Im Schwerpunkt Konferenzdolmetschen erwerben die Studierenden professionelle Kompetenz im Konsektiv- und Simultandolmetschen bei Fachkonferenzen und Verhandlungen aus Politik, Wirtschaft, Recht, Wissenschaften, Medizin, Technik usw. sowie die Kompetenz zur Aneignung der dafür erforderlichen fachlichen und terminologischen Voraussetzungen unter dem in der Praxis üblichen Zeitdruck. (Zentrum für Translationswissenschaft 2015)

Bei genauer Betrachtung des Curriculums stellt sich allerdings heraus, dass sonst nirgends explizit erwähnt wird, dass Wirtschaftsthemen im Laufe des Studiums behandelt werden. Andererseits müssen die Studierenden das Pflichtmodul „Individuelle Fachvertiefung“ abschließen. In dessen Rahmen haben sie die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen, wie zum Beispiel „Wirtschaftsübersetzen“ zu besuchen, bei denen sie sich ein für das Dolmetschen im Bereich Wirtschaft relevantes Vokabular aneignen können. Allerdings haben die Studierenden bei Übersetzungsveranstaltungen nur wenige Möglichkeiten, um sich mit den nötigen Dolmetschstrategien auseinanderzusetzen, die im Setting Wirtschaft von Nutzen sind.

Wie ersichtlich ist, wird Wirtschaftsdolmetschen zwar an den Universitäten behandelt, jedoch in verschiedenem Ausmaße, das nicht immer ausreichend ist. Zudem bezweifeln manche ForscherInnen, dass Studierende nach ihrem Studienabschluss auch die nötigen Fähigkeiten beherrschen, um Aufträge im Bereich Wirtschaft erfolgreich erfüllen und die Erwartungen der Kommunikationsteilnehmenden berücksichtigen zu können.

All of these are skills that the business interpreter learns in the field, because they are not taught when being trained to become an interpreter at schools or universities. Graduate interpreters may be proficient at Eurospeak, but business talk is usually an alien world to them when they first come onto the job market. (Dodds 2011: 7)

Ein ähnlicher Gedanke wird auch in der Dissertation von Karanasiou (2017: 177f.) geäußert. Im Rahmen ihres Projektes führte sie Interviews mit mehreren Geschäftsleuten durch. Alle Interview-TeilnehmerInnen hoben hervor, dass es für sie wichtig ist, dass DolmetscherInnen Erfahrung mit Business-Settings und Verhandlungen haben. Zudem betonten sie, dass es für

DolmetscherInnen wichtig ist, Erfahrung zu haben, um mit verschiedenen Situationen umgehen zu können. Dabei verstand keiner der befragten Geschäftsleute unter dem Wort „Erfahrung“ eine Universitätsausbildung. Die Befragten äußerten zudem Misstrauen der Dolmetscherausbildung gegenüber und behaupteten, dass die Dolmetscherausbildung nicht den Bedürfnissen des Marktes entspricht (Karanasiou 2017: 199).

Bei der Vorbereitung auf diese Masterarbeit wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung „Masterkolloquium“ mithilfe der Lernplattform „Moodle“ eine Umfrage unter StudienkollegInnen durchgeführt, die dieselbe Lehrveranstaltung besucht haben. Daher waren alle 14 Befragten in der Endphase ihres Masterstudiums. Alle Fragen dieser Umfrage waren offen. Die Studierenden mussten unter anderem die Frage beantworten, ob sie sich während ihres Masterstudiums viel mit dem Wirtschaftsdolmetschen beschäftigt haben, was ihnen beim Studium gefehlt hat und was sie dabei nützlich fanden. Es muss angemerkt werden, dass diese Umfrage nicht repräsentativ ist. Die Ergebnisse dieser Umfrage dienen schlichtweg dem Ziel, einen groben Umriss der Ausbildungssituation auszuloten. Der vollständige Text der relevanten Kommentare findet sich im Anhang. Bei jedem Kommentar sind des Weiteren die Arbeitssprachen des/r jeweiligen Studierenden angeführt.

Als Resümee dieser Umfrage lässt sich sagen, dass die Antworten der Befragten gespalten ausgefallen sind. Eine Hälfte der Studierenden meint, das Thema „Wirtschaft“ sei omnipräsent und komme bei vielen Lehrveranstaltungen vor, die andere Hälfte war dagegen der Meinung, dass sie sich mit dem Thema Wirtschaft gar nicht auseinandergesetzt hätten. Auffällig war zudem, dass die Antworten eng mit der Sprachkombination und dem Schwerpunkt der Studierenden zusammenhängen. So meinten alle Studierenden mit der Kombination Russisch-Deutsch oder BKS-Deutsch, sich sehr umfassend mit diesem Thema beschäftigt zu haben. Dagegen meinten Studierende mit der Kombination Italienisch-Deutsch, dass sie während ihres Studiums kaum oder gar nicht mit diesem Thema zu tun hatten. Bei den Studierenden mit anderen Sprachkombinationen lässt sich kein eindeutiges Muster feststellen. Dies könnte bedeuten, dass es den Lehrenden überlassen bleibt, ob Wirtschaftsdolmetschen während einer Lehrveranstaltung behandelt wird oder nicht. Ein weiterer Trend, der sich in der Umfrage abgezeichnet hat, legt nahe, dass sich einige Studierende wünschen würden, sich mehr oder tiefgründiger mit dem Thema „Wirtschaftsdolmetschen“ auseinanderzusetzen. Als mögliche Lösung wurde von einigen Studierenden eine neue Lehrveranstaltung „Einführung in den Bereich Wirtschaft“ vorgeschlagen. Jedenfalls waren fast alle Studierenden davon überzeugt, dass dieses Thema sehr wichtig und praxisrelevant ist.

3. Methodik

In diesem Kapitel wird auf die Forschungsmethoden eingegangen, die in dieser Arbeit zur Anwendung kommen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Beschreibung der Simulations- und Umfragegestaltung gelegt. Anschließend werden zwei Hypothesen bezüglich der Beschaffenheit des *role-space* der Studierenden im Setting Wirtschaftsdolmetschen vorgestellt.

3.1. Forschungsfragen

Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es, den Forschungsstand zum Setting Wirtschaft zu erläutern, bisherige Erkenntnisse in diesem Bereich zusammenzufassen, die Rolle von DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft zu charakterisieren und herauszufinden, wie Studierende des Zentrums für Translationswissenschaft die Rolle der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft in Anlehnung auf das *role-space*-Modell von Peter Llewyn-Jones und Robert G. Lee wahrnehmen. Zudem zielt diese Masterarbeit darauf ab, herauszufinden, in welchem Ausmaß Themen wie Wirtschaftsdolmetschen und das dazugehörige Rollenverständnis der DolmetscherInnen im Rahmen des Studiums abgedeckt sind. Ein weiteres Ziel besteht darin, Studierende und Lehrende des ZTWs, sowie alle LeserInnen dieser Masterarbeit für das Setting Wirtschaft, seine Besonderheiten und Herausforderungen zu sensibilisieren. Aus dieser Zielsetzung lassen sich für den empirischen Teil dieser Forschungsarbeit folgende Forschungsfragen herauskristallisieren:

- Wie sehen die Studierenden des Zentrums der Translationswissenschaft die Rolle von DolmetscherInnen beim Dolmetschen im Bereich Wirtschaft in Anlehnung an das *role-space*-Modell von Peter Llewyn-Jones und Robert G. Lee?
- Welche Unterschiede zeigen sich zwischen dem *role-space* für den Bereich Wirtschaftsdolmetschen der sich aus dem Verhalten der Studierenden ableiten lässt und dem hypothetischen *role-space* für den Bereich Wirtschaftsdolmetschen, der anhand entsprechender Studien konstruiert wurde?
- Sind Themen wie das Dolmetschen und die Rolle von DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft beim Studium am ZTW und an anderen Universitäten abgedeckt? (siehe Kapitel 2.4)
- Sollte dem Bereich Wirtschaftsdolmetschen beim Studium mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden?

Um Daten bezüglich der obengenannten Zielsetzungen zu erheben, wurden eine Simulation, eine Umfrage, ergänzende Recherchen (s. Kapitel 2.4), sowie Analysen der während der Simulation und der Umfrage gewonnenen Daten durchgeführt. In den nachfolgenden Unterkapiteln wird in Detail auf alle Aspekte dieser Datenerhebungsmethoden eingegangen.

3.2. Beschreibung der Simulation

Unter einer Simulation wird eine modellhafte Imitation eines realen Systems verstanden, die dazu dient, das Verständnis komplexer Systemprozesse zu verbessern (Jahn & Hevenstone 2014: 211). Simulationen können dazu herangezogen werden, die Plausibilität von Hypothesen zu überprüfen oder umgekehrt auch dazu, Prognosen und Szenarien zukünftiger Entwicklungen zu erstellen. In der vorliegenden Masterarbeit wird die Simulation in erster Linie dazu benutzt, um Hypothesen zu überprüfen.

Das gewählte Simulationsdesign lässt sich wie folgt beschreiben: Zusammen mit einer Partnerin wurde von mir während der Lehrveranstaltung Dialogdolmetschen Französisch/Russisch I und der Lehrveranstaltung Dialogdolmetschen Französisch/Russisch II² im Sprachenpaar Russisch-Deutsch eine triadische Geschäftsverhandlung simuliert. Studierende mussten ein kurzes Gespräch zwischen dem Vertreter eines russischen und eines österreichischen Unternehmens dolmetschen.

Der Inhalt der Simulation lässt sich folgendermaßen zusammenfassen. Die Vertreterin des österreichischen Unternehmens will mit dem russischen Vertreter sprechen, weil die erwartete Lieferung immer noch nicht gekommen sei. Im Laufe des Gesprächs versucht der russische Vertreter, sich zu rechtfertigen, die Österreicherin macht ihm hingegen Vorwürfe und will das entstandene Problem so schnell wie möglich lösen. Das Gespräch ist konfliktbeladen. Die Österreicherin benutzt aggressive Ausdrücke und zeigt mit anderen möglichen Mitteln (z.B. Intonation, provokative Ausdrücke, ständiges Seufzen) ihre Unzufriedenheit. Die Rede des Russen ist dagegen eher ruhig, redundant und von einer hohen Anzahl an Füllwörtern gekennzeichnet.

Das Skript für die Simulation wurde im Voraus vorbereitet, auf die genaue Gestaltung des Skriptes wird im folgenden Unterkapitel eingegangen. Die TeilnehmerInnen wurden während der Simulation verschiedenen Problemsituationen und Dilemmata ausgesetzt. Die

² Aus Ressourcengründen werden Lehrveranstaltungen Dialogdolmetschen I & II am ZTW der Universität Wien in verschiedenen Sprachen miteinander kombiniert. Im Fall von Dialogdolmetschen Französisch/Russisch befinden sich in der Lerngruppe also Studierende mit den Kombinationen Deutsch-Russisch und Deutsch-Französisch. Studierende werden nur für eine Sprache benotet.

TeilnehmerInnen der Simulation erhielten im Voraus die Beschreibung ihres „Auftrags“, damit sie sich die kommunikative Situation vorab vorstellen können. Die Rolle und somit der *role-space* der DolmetscherInnen hängen nämlich unmittelbar von der jeweiligen Situation ab (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 10).

Da im Untersuchungszeitraum an österreichischen Universitäten aufgrund der COVID-19-Auflagen Präsenzunterricht größtenteils durchs Distance-Learning ersetzt wurde, wurde die Simulation mittels einer Videokonferenz durchgeführt. So lässt sich zusätzlich herausfinden, wie das Video-Remote-Interpreting den *role-space* der DolmetscherInnen beeinflusst. Es lässt sich auch vermuten, dass der Anteil von Remote-Interpreting auf dem Markt auch nach der COVID-19-Pandemie signifikant bleiben wird. Für das Gespräch wurde die Plattform „Zoom“ benutzt.

Diese Simulation wurde aufgezeichnet, da Videoaufzeichnungen es erlauben, die Gesamtsituation für eine spätere retrospektive Analyse festzuhalten. Da Videoaufnahmen einen holistischen Zugang darstellen, ist es auf diese Weise möglich, sowohl mehrere Aspekte der Simulation im Zusammenspiel als auch die Entfaltung verschiedener Prozesse genau zu beobachten (Knoblauch et al. 2014: 439f). So ist es auch möglich, jederzeit zu einzelnen Stellen zurückzukehren und diese zu analysieren. Für die vorliegende Forschungsarbeit wurden diese Aufzeichnungen anhand des *role-space*-Modells und der im Theorieteil dieser Arbeit ausgeführten Besonderheiten des Settings Wirtschaft analysiert.

Die Beobachtung war unsystematisch, was bedeutet, dass verschiedene Handlungen und Verhaltensweisen zum Gegenstand der Beobachtung werden konnten (Hug & Poscheschnik 2014: 108). Besondere Aufmerksamkeit wurde Veränderungen der *role-spaces* der DolmetscherInnen gewidmet, da diese nicht konstant sind und sich während der gesamten Interaktion verändern.

Ein mögliches Problem, das mit Aufzeichnungen eines Videos einhergehen kann, besteht darin, dass Kameras und andere Aufzeichnungsgeräte die soziale Situation dominieren können (Flick 2017: 317). Dieses Problem aber ist beim Remote Interpreting für diese Simulation weniger relevant, da es keiner zusätzlichen Anwendungen bedarf, um eine Videokonferenz aufzuzeichnen. Jedoch können die SimulationsteilnehmerInnen einen zusätzlichen Druck empfinden, wenn sie wissen, dass sie aufgezeichnet werden. Ein weiteres Problem bei Aufzeichnungen ist die Selektivität der Kamera (Flick 2017: 317), sowie insgesamt eine relativ kleine Auflösung bei Videokonferenzen. Das bedeutet, dass es insgesamt schwieriger ist, Informationen über Körpersprache zu gewinnen. Ein drittes Problem könnte die

unzufriedenstellende Internetqualität darstellen (Seeber et al. 2019: 294), da die Verbindungsqualität die Ergebnisse der Simulation beeinflussen könnte.

Bei der Analyse der Simulation wurden drei Ziele verfolgt. Das erste Ziel bestand darin, den tatsächlichen *role-space* der Studierenden im Setting Wirtschaftsdolmetschen zu konstruieren. Das zweite Ziel der Analyse war es, diesen „tatsächlichen“ *role-space* mit dem hypothetischen *role-space*, der im Kapitel 2.2 konstruiert wurde, zu vergleichen. Um den tatsächlichen *role-space* zu konstruieren, wurden jene Kriterien herangezogen, die anhand der Werke von Llewelyn-Jones und Lee (2011, 2013, 2014) ausgearbeitet wurden und im Kapitel 1.2.5 beschrieben wurden. Dieselben Kriterien, wie auch die in dem Kapitel 2 beschriebenen Besonderheiten des Settings „Wirtschaftsdolmetschen“ wurden herangezogen, um das Skript der Simulation zu gestalten. Das dritte Ziel der Analyse war es, das Verhalten und benutzte Dolmetschstrategien der Studierenden mit den Erkenntnissen über das Setting „Wirtschaftsdolmetschen“ zu vergleichen (siehe Kapitel 2).

3.3. Aspekte der Simulationsgestaltung

Bei der Gestaltung der Simulation wurden sowohl die Kriterien für die Ermittlung von *role-space* miteinbezogen, die im Kapitel 1.2.5 beschrieben wurden, als auch Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen, die im Kapitel 2 dargestellt wurden. Das Ziel davon besteht darin, entsprechende Situationen in die Simulation zu integrieren, die eine klare Deutung der Beschaffenheit jeder der drei Achsen des *role-space* zulassen.

3.3.1. Achse „participant/conversational alignment“

Um die Beschaffenheit der Achse „participant/conversational alignment“ anhand ausgewählter Kriterien zu ermitteln, lassen sich in die Simulation folgende Situationen integrieren:

K2 – Falls sich das Gespräch überlappt, welche Strategien verfolgen DolmetscherInnen, um dieses Problem zu lösen? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014: 69) – Um die Beschaffenheit dieser Achse zu ermitteln, kann auf die Betrachtung der Steuerung des Turn-Takings zurückgegriffen werden. Es wurde aus diesem Grund entschieden, Überlappungen in das Skript zu integrieren, um beobachten zu können, wie DolmetscherInnen mit diesen umgehen. Dabei muss speziell darauf geachtet werden, welcher Gesprächsseite DolmetscherInnen durch ihre Entscheidungen mehr Einfluss verleihen werden.

Zudem lassen sich in die Simulation Situationen integrieren, die die Beschaffenheit der Achse anhand des Kriteriums K4 demonstrieren. *K4 – Reagieren DolmetscherInnen auf die Aussagen, so wie sie das bei einem „normalen“ Gespräch machen würden? Lachen sie beispielsweise auch, wenn ein/e KommunikationsteilnehmerIn etwas Lustiges sagt? Nicken sie usw.).* (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61). Um diesem Kriterium nachzugehen, wurde entschieden, bestimmte Aussagen in das Skript zu integrieren, die eine Reaktion seitens der DolmetscherInnen provozieren. Eine der Gesprächsseiten wird zum Beispiel am Anfang des Gesprächs fragen, ob die anderen GesprächsteilnehmerInnen gut hören und gut sehen können. Dabei können DolmetscherInnen diese Aussage dolmetschen oder aber auch selbst Bescheid über die Verbindungsqualität geben. Im ersten Fall handeln DolmetscherInnen wie Maschinen, die eine Aussage aus einer Sprache in eine andere dolmetschen. Im zweiten Fall agieren DolmetscherInnen als KommunikationsteilnehmerInnen. Zudem wird eine der Gesprächsseiten nebenbei anmerken, dass heute sein oder ihr Hochzeitsjubiläum ist. Wiederum können DolmetscherInnen diese Aussage lediglich dolmetschen oder auf irgendeine Weise ihre Empathie zeigen. Im ersten Fall handeln DolmetscherInnen wie Maschinen, die eine Aussage aus einer Sprache in eine andere dolmetschen. Im zweiten Fall agieren DolmetscherInnen wiederum wie KommunikationsteilnehmerInnen.

Was Kriterium K6 betrifft, kann es bei einer Videokonferenz schwer angewandt werden. *K6 - Haben DolmetscherInnen Augenkontakt zu TeilnehmerInnen? Können sie Körpersprache interpretieren?* Bei einer Videokonferenz ist es fast unmöglich festzustellen, ob einzelne TeilnehmerInnen Augenkontakt zueinander haben. Zudem ist es schwierig, bei einer Videokonferenz die Körpersprache einzelner Personen im Detail zu interpretieren.

In die Simulation wurden keine weiteren spezifischen Situationen integriert, um die Beschaffenheit der Achse „participant alignment“ anhand der anderen Kriterien zu ermitteln.

3.3.2. Achse „interaction management“

Um die Beschaffenheit der Achse „interaction management“ anhand ausgewählter Kriterien zu ermitteln, lassen sich in die Simulation folgende Situationen integrieren:

K8 – Wie wird mit dem Turn-Taking umgegangen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 70)
Die Gesprächsüberlappungen, die bereits im vorherigen Unterkapitel angesprochen wurden, können auch bei dieser Achse benutzt werden. Dabei muss allerdings in erster Linie beobachtet werden, welche Strategien DolmetscherInnen benutzen, um die Kommunikation am Laufen zu halten.

K9 – Beeinflussen DolmetscherInnen die Länge, Komplexität und Dichte der Aussagen des/der Sprechers/Sprecherin? Um die Ausprägtheit der Achse nach diesem Kriterium zu ermitteln, wurde entschieden, längere und komplexere Passagen mit mehreren Sinneinheiten in die Simulation zu integrieren. Dabei kann beobachtet werden, ob DolmetscherInnen z. B. diese Passagen so wiedergeben, wie sie diese gehört haben oder umgestalten bzw. ob sie die/den SprecherIn unterbrechen, um Wiederholungen bitten, Aussagen zusammenfassen usw.

K10 – Wie gehen DolmetscherInnen mit Aussagen um, die Konflikte auslösen könnten? (vgl. Llewellyn-Jones 2011: 5) Um die Beschaffenheit der Achse „interaction management“ anhand dieses Kriteriums zu ermitteln, wurden in die Simulation Aussagen integriert, die zu Konflikten führen können, wie zum Beispiel Beleidigungen. Dabei kann beobachtet werden, ob und wie DolmetscherInnen solche Aussagen modifizieren.

In die Simulation wurden keine weiteren spezifischen Situationen integriert, um die Beschaffenheit der Achse „interaction management“ anhand der anderen Kriterien zu ermitteln.

3.3.3. Achse „presentation of self“

Um die Beschaffenheit der Achse „presentation of self“ anhand ausgewählter Kriterien zu beforschen, lassen sich in die Simulation folgende Situationen integrieren:

K12 – Interagieren DolmetscherInnen mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen außer durch Dolmetschen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 31). Die im Unterkapitel 3.2.1. beschriebene Situationen im Zusammenhang mit dem Kriterium K4 lassen sich auch im Sinne des Kriteriums K12 interpretieren. Würden sich DolmetscherInnen entscheiden, sich in diesen Situationen wie Maschinen zu verhalten, die „lediglich“ Aussagen aus einer Sprache in eine andere dolmetschen, würde das für eine niedrigere Beschaffenheit der Achse „presentation of self“ sprechen und umgekehrt.

K14 – Sprechen DolmetscherInnen für sich selbst? Erzählen sie Persönliches über sich? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 15). Um die Beschaffenheit der Achse „presentation of self“ anhand dieses Kriteriums zu überprüfen, wurde entschieden, dass eine Seite in der Simulation DolmetscherInnen direkt ansprechen wird, um nach deren Meinung zu fragen. Dabei kann beobachtet werden, wie DolmetscherInnen damit umgehen und wie sie anschließend mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen kommunizieren.

In die Simulation wurden keine weiteren spezifischen Situationen integriert, um die Beschaffenheit dieser Achse anhand der anderen Kriterien zu ermitteln.

3.4. Transkription

Um die Analyse der Simulation zu erleichtern, und um Muster in der Kommunikation besser zu erkennen, wurde entschieden, die Simulation zu transkribieren. Auf diese Weise lassen sich einzelne Details besser betrachten und die Verläufe leichter überblicken.

Weiters wurde für die vorliegende Masterarbeit entschieden, das Notationssystem HIAT (Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen) zu benutzen. Dieses System ist geeignet, um die Multidimensionalität natürlicher Interaktionen angemessen wiederzugeben (Rehbein et al. 2004: 6). HIAT verwendet die sogenannte Partiturnotation. Das Gespräch wird wie eine Partitur dargestellt: Jede/r SprecherIn wird mit einer SprecherInnensigle bezeichnet und bekommt eine eigene SprecherInnenzeile. Dies bedeutet, dass es möglich ist, überlappende Aussagen, sowie auch nonverbale Handlungen wiederzugeben.

In der verbalen Spur können nicht nur Wörter, sondern auch Pausen und nicht redebegleitende Handlungen wie zum Beispiel Husten transkribiert werden (Rehbein et al. 2004: 8). Es besteht weiters die Möglichkeit, für jeden Sprecher weitere Spuren hinzuzufügen, in denen besondere Betonungen, Sprechweise, Lautstärke, nonverbale Handlungen, sowie auch Übersetzung und andere Besonderheiten widergespiegelt werden.

Im Transkriptionsverfahren wird auf die literarische Umschrift zurückgegriffen, die einen Mittelweg zwischen phonetischer Transkription und der Standardorthografie darstellt, so werden die Lesbarkeit des Transkripts und einheitliche Schreibweise von Wörtern gewährleistet (Rehbein et. al. 2004: 11). Die Abweichungen von der Standardorthografie werden in dem HIAT-System nur dann wiedergegeben, wenn sie vereinzelt auftreten und für die Interpretation des Transkriptes eine Rolle spielen könnten.

Um den Transkriptionsvorgang zu beschleunigen, wurde bei der Erstellung der Transkription das Programm EXMARaLDA Partitur-Editor benutzt. Dieses Programm wurde ursprünglich an der Universität Hamburg entwickelt, und wird seit 2011 in Zusammenarbeit mit dem Archiv für Gesprochenes Deutsch am IDS Mannheim weitergeführt wird (EXMARaLDA 2021)

Die Simulationsbeteiligten wurden aus Datenschutzgründen in den Transkripten anonymisiert, ihre Namen wurden geändert. Die Kommunikationsbeteiligten werden in den Transkripten nur mit entsprechenden Siglen bezeichnet.

Da in der Simulation neben Deutsch auch Russisch benutzt wird, wurde aus pragmatischen Gründen entschieden, Äußerungen auf Russisch mit der kyrillischen Schrift wiederzugeben, ohne ein russisch-deutsches Transkriptionssystem zu benutzen. Die

Äußerungen auf Russisch wurden ins Deutsche übersetzt. Auf diese Weise hatte die Transkription jeder Simulation insgesamt fünf Spuren: eine Spur für die österreichische Seite und je zwei Spuren für die russische Seite und für die DolmetscherInnen. Die zweite Spur war jeweils für die Übersetzung der Aussagen auf Russisch ins Deutsche vorgesehen.

Beim Transkribieren wurden nur analyserelevante Phänomene erfasst. Folgende Transkriptionszeichen wurden benutzt (Rehbein et. al. 2004: 82ff.):

- - kurzes Stocken im Redefluss
- - geschätzte Pause bis zu einer halben Sekunde
- - geschätzte Pause bis zu einer dreiviertel Sekunde
- ((5s)) – gemessene Pause oder geschätzte Pause ab einer Sekunde
- ... - Abgebrochene Aussage
- / - Reparatur
- ((- Beginn von unverständlicher Passage, Beginn nicht-phonologischen Phänomens.
-)) – Ende von unverständlicher Passage, Ende nicht-phonologischen Phänomens.

3.5. Struktur und Beschreibung der Umfrage

Um ein besseres Verständnis davon zu erlangen, wie die Studierenden des Zentrums für Translationswissenschaft den *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft betrachten und ob diese Vorstellungen dem tatsächlichen *role-space* der Studierenden entsprechen oder ob es Diskrepanzen gibt, wurde zusätzlich eine Umfrage unter den TeilnehmerInnen der Lehrveranstaltungen Dialogdolmetschen I Französisch/Russisch und Dialogdolmetschen II Französisch/Russisch durchgeführt. Die Umfrage wurde während der Lehrveranstaltungen Dialogdolmetschen II: Französisch/Russisch am 03.05.2021 und Dialogdolmetschen I: Französisch/Russisch am 18.05.2021 durchgeführt. Der vollständige Text der Umfrage befindet sich im Anhang.

Da die Präsenzlehre an den österreichischen Universitäten zu dem Zeitpunkt der Durchführung der Umfrage zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie durch das Distance-Learning ersetzt wurde, wurde entschieden, auch diese Umfrage online durchzuführen.

Die Fragen beziehen sich auf die im vorigen Kapitel vorgestellten Kriterien, die bei dem Aufbau der Simulation miteinbezogen wurden. Die Umfrage besteht aus 10 geschlossenen Fragen. Geschlossene Fragen haben eine endpunktbenannte Intervall-Skala von 0 (trifft gar nicht zu) bis 10 (trifft völlig zu). Diese Skala wird benutzt, um Meinungen und Einstellungen differenziert zu messen (Porst 2014: 77). Als Orientierungshilfe bei der Erstellung der Umfrage

wurden „10 Gebote der Frageformulierung“ von Porst herangezogen. (Porst 2014: 99f). Der Autor selbst betont, dass diese „10 Gebote“ lediglich eine Orientierung darbieten und demzufolge für den jeweiligen Zweck adaptiert werden müssen. (Porst 2014: 118).

Bei der Gestaltung der Umfrage wurde wiederum auf die Kriterien für die Ermittlung des *role-space*, die im Kapitel 1.2.5 beschrieben wurden, und auf Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen, die im Kapitel 2 dargestellt wurden, zurückgegriffen.

Das Ziel dieser Umfrage bestand darin, herauszufinden, wie Studierende den *role-space* der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft sehen. Die Ergebnisse der Umfrage sollen die Erkenntnisse der Simulationsanalysen also ergänzen. Bei der Analyse muss beachtet werden, ob und welche Diskrepanzen zwischen dem tatsächlichen *role-space* der Studierenden beim Wirtschaftsdolmetschen bestehen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich das tatsächliche Verhalten der Studierenden bei einem Einsatz im Setting „Wirtschaftsdolmetschen“ erheblich von den Antworten in der Umfrage unterscheiden kann.

Die Umfrage wurde jeweils vor der Simulation durchgeführt. An der Umfrage nahmen zehn Studierende von 14 teil, was eine Rücklaufquote von ungefähr 71% ausmacht. Die Befragung wurde mithilfe der Tools der Internetseite „Easyfeedback“ durchgeführt. Die durchschnittliche Zeit, die zum Ausfüllen der Umfrage gebraucht wurde, beträgt zwei Minuten. Vor der Umfrage, sowie in der Umfrage selbst, wurde mehrmals explizit darauf hingewiesen, dass es sich um das Setting „Wirtschaftsdolmetschen“ handelt.

3.6. Hypothesen

Was die Ergebnisse dieser Simulation angeht, zeichnen sich zwei mögliche Entwicklungen ab. Es ist einerseits wahrscheinlich, dass die Studierenden die Dolmetscherrolle eher als Sprachrohr betrachten. Dies würde dazu führen, dass die Ausgeprägtheit aller drei Achsen minimal ist. Das VRI wird in diesem Fall zusätzlich dazu beitragen, dass die Achse „interaction management“ noch weniger als sonst ausgeprägt sein wird (vgl. Devaux 2018). Es wird auch angenommen, dass Studierende sich in diesem Fall eher an eine Seite anpassen werden. Das Sprachrohr-Modell sieht zudem vor, dass DolmetscherInnen sich wenig Mühe geben, um die gemeinsame Kommunikationssituation zu konstruieren. Das bedeutet, dass auch die Achse „alignment with the interlocutors“ nicht besonders stark ausgeprägt sein wird.

Es ist allerdings andererseits auch möglich, dass die Studierenden ihre Rolle dynamischer als oben angeführt sehen. In diesem Fall würden sie Interaktion aktiv, sowohl versteckt als auch offen, steuern. Dies bedeutet eine hohe Ausgeprägtheit der Achse „interaction

management“. Die Achse „presentation of self“ wird aufgrund des Einsatzes von VRI jedoch auch in diesem Fall nicht stark ausgeprägt sein (vgl. Devaux 2018). Was die Achse „participant alignment“ angeht, werden Studierende in diesem Fall wahrscheinlich versuchen, sich auf der Achse „alignment with the interlocutors“ genau zwischen den KommunikationsteilnehmerInnen zu positionieren. Außerdem wird diese Achse ziemlich ausgeprägt sein, da Studierende versuchen werden, eine gemeinsame kommunikative Situation mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen zu konstruieren.

Der zweite Fall, also jener hypothetische *role-space* der Studierenden, der von einer aktiveren DolmetscherInnenrolle ausgeht, entspricht genau dem, im Kapitel 2.2. beschriebenen theoretischen durchschnittlichen *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft. Im Gegensatz dazu würde der erste hypothetische *role-space* der Studierenden, die „Sprachrohrthese“, erhebliche Unterschiede mit dem theoretischen durchschnittlichen *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft (siehe Kapitel 2.2.) aufweisen.

Besondere Aufmerksamkeit muss darauf gelegt werden, herauszufinden, wie sich die *role-spaces* der Studierenden im Laufe der Simulation verändert und ob dies überhaupt passiert. *Role-spaces* sind nämlich keine stabilen Konstrukte und verändern sich im Laufe der Kommunikation (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 76ff).

Was die Ergebnisse der Umfrage angeht, lässt sich vermuten, dass sich die Studierenden beim Beantworten der Fragen eher an das Sprachrohr-Modell orientieren werden. Vermutlich werden sie mit ihren Antworten zeigen wollen, dass ihrer Meinung nach DolmetscherInnen volle Neutralität anstreben und auf keine Weise an der Kommunikation teilnehmen sollten.

4. Analyse der Simulation A

In diesem Kapitel wird in Detail auf die Simulation A eingegangen. Die Rolle und der *role-space* der Dolmetscherin während der Simulation A werden mithilfe der im Kapitel 1 beschriebenen und im Kapitel 3 verdeutlichten Kriterien analysiert. Anschließend wird der *role-space* der Dolmetscherin anhand gewonnener Erkenntnisse graphisch dargestellt.

4.1. Beschreibung der Simulation

Simulation A wurde am 3. Mai 2021 während der Lehrveranstaltung Dialogdolmetschen I: Französisch/Russisch durchgeführt. Wegen der COVID-19-Auflagen wurde für die Durchführung der Simulation Programm „Zoom“ benutzt. Insgesamt dauerte die Simulation 12 Minuten 48 Sekunden. Die Simulation wurde nicht abgebrochen und erfolgreich bis zum Ende durchgeführt. Die A-Sprache der teilnehmenden Dolmetscherin ist Russisch, die B-Sprache – Deutsch. Aus Datenschutzgründen wurden die Daten anonymisiert, alle Namen wurden ersetzt.

Der vollständige Text der Simulation befindet sich im Anhang. Zur Veranschaulichung der Analyse sind alle angeführten Kriterien aus dem Kapitel 1 mit einem Kommentar versehen. Zudem werden relevante transkribierte Abschnitte der Simulation angeführt. Bei der Transkription werden folgende Abkürzungen benutzt.

AT – Vertreterin einer österreichischen Firma (Deutsch)

INT – Dolmetscherin (Russisch und Deutsch)

RUS – Vertreter der russischen Firma (Russisch)

RUS – TR – Übersetzung des Gesagten vom Vertreter der russischen Firma ins Deutsche

INT- TR – Übersetzung des Gesagten von der Dolmetscherin ins Deutsche

4.2. Achse „participant/conversational alignment“

K1 – Sprechen DolmetscherInnen die anderen KommunikationsteilnehmerInnen direkt an? (Llewellyn-Jones & Lee 2011: 5). Während der gesamten Simulation wurden KommunikationsteilnehmerInnen von der Dolmetscherin falls erforderlich immer direkt und mit Namen angesprochen. Beispiele dafür finden sich vor allem am Anfang des Gesprächs in den Zeilen 4, 5, 10 und 11. Im Laufe der Kommunikation ging diese Tendenz zurück. Die Dolmetscherin hat die Bühne den anderen KommunikationsteilnehmerInnen überlassen.

K2 – Falls sich das Gespräch überlappt, welche Strategie verfolgen DolmetscherInnen, um dieses Problem zu lösen? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014: 69) – Während der gesamten

Simulation überlappte sich das Gespräch fünfmal. Dabei gehören vier Überlappungen davon zu den sogenannten „cooperative overlaps“ (Zeilen: 12, 30, 36, 56). In den Zeilen 30, 36 und 56 wurde die Dolmetscherin unterbrochen, bzw. die Dolmetscherin hat selbst die KommunikationsteilnehmerInnen unterbrochen. In diesen Fällen hat die Dolmetscherin entweder ihren Turn weitergeführt oder beendet. Die Überlappung in den Zeilen 45 und 46 stellt eine andere Situation dar. Hier beschließt die Dolmetscherin, den Einwurf, also die Überlappung, des russischen Auftraggebers zu ignorieren, und den Redefluss der österreichischen Seite nicht zu stören:

[45]

	..	79 [04:03.0]
AT [v]	ist kaputt gegangen, was weiß ich, das habe ich nicht genau verstanden, aber	
RUS [v]		Да, но
RUS - TR [v]		Ja, aber sorry,

[46]

	..	80 [04:04.8]	81 [04:05.4]	83 [04:07.1]	84 [04:08.7]
AT [v]	okay, dann haben wir das Auge zuge drückt.	Naaa, stop!			Dann
RUS [v]	простите, нет, нет, стойте, дайте я объясню...				
RUS - TR [v]	nein, warten Sie, lassen Sie mich erklären...				
INT [v]		((Hesitationslaute))			

Abbildung 5: Transkriptionsausschnitt 1, Simulation A, Zeile 45-46

Wie aus dem Transkript ersichtlich wird, hat sich die Dolmetscherin für die Strategie Nummer drei nach Roy (2000: 85) entschieden und die Überlappung dementsprechend ignoriert. Die Hesitationslaute der Dolmetscherin weisen zwar darauf hin, dass sie anscheinend zuerst doch in die Kommunikation eingreifen wollte. Dies ist aber dann nicht passiert, und die Kommunikation ist weitergegangen. Die Dolmetscherin entschied sich also für die Nichtintervention. Dabei muss festgehalten werden, dass die Dolmetscherin die Aussagen ihres Auftraggebers ignoriert hat. Möglicherweise wurde die Aussage des Auftraggebers in diesem Fall auch als „nicht wichtig“ (vgl. Takimoto & Koshiba 2010: 21) eingeschätzt bzw. die Aussage der Österreicherin wurde von der Dolmetscherin als eine Wichtigere wahrgenommen.

Die Dolmetscherin benutzte die gleiche Strategie auch in der Zeile 12, in der sie die Aussage des Auftraggebers abermals ignorierte.

[12]

	22 [01:01.9]	23 [01:05.8]	24 [01:06.225 [01:10.2]
AT [v]			
RUS [v]		Эм, добрый день	
RUS - TR [v]		Ähm, guten Tag	
INT [v]	Добрый день! Ja, Grüß Gott! Also		Ich bin die DolmetscherIn, und ich
INT- TR [v]	Guten Tag!		

Abbildung 6: Transkriptionsausschnitt 2, Simulation A, Zeile 12

Es lässt sich vermuten, dass die Dolmetscherin auch in diesem Fall die Aussage, also die redundante Begrüßung der russischen Seite, als „nicht wichtig“ eingeschätzt hat. Aus ihrer Sicht war es wichtiger, ihre eigene Aussage, also ihre Vorstellung, bis zum Ende zu führen. Zudem wurde die Aussage des Russen später auch nicht als Nachschub wiedergegeben.

K4 – Reagieren DolmetscherInnen auf die Aussagen, so wie sie das bei einem „normalen“ Gespräch machen würden? Lachen sie beispielsweise auch, wenn ein/e KommunikationsteilnehmerIn etwas Lustiges sagt? Nicken sie usw.). (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61). Die Dolmetscherin reagierte auf einige Aussagen so, wie es in einer nichtgedolmetschten Kommunikationssituation üblich wäre. Ein Beispiel dafür sind Zeilen 23-30, in denen der russische Vertreter erzählt, dass er ein Hochzeitsjubiläum hat und glücklich strahlt. Die österreichische Vertreterin gratuliert ihm dazu und zeigt dabei ihre Freude. Die DolmetscherIn gibt diese Freude mithilfe der Intonation beim Dolmetschen wieder und lächelt selbst zudem sichtbar in diesem Abschnitt.

Zudem reagierte die Dolmetscherin darauf, dass sich die russische Seite am Anfang vorstellte, so wie sie das in einer normalen Situation machen würde. Sie stellte sich auch vor und besprach mit dem Auftraggeber einige Details des Auftrags.

K5 – Geben DolmetscherInnen den anderen KommunikationsteilnehmerInnen Feedback? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61) – Während der gesamten Simulation hat die Dolmetscherin den anderen KommunikationsteilnehmerInnen mehrmals Feedback gegeben. Beispiele dafür enthalten Zeilen 4, 11 und 55. Die Feedback-Aussagen tragen zu einem besseren Kommunikationsfluss bei (vgl. Wadensjö 1998: 236) und helfen dabei, mögliche Missverständnisse vorzubeugen, wie zum Beispiel in den Zeilen 55 und 56.

[55]

	..
INT [v]	Секундочку, Вы всё поняли или мне нужно всё-таки
INT- TR [v]	Moment mal, haben Sie alles verstanden oder sollte ich für Sie

[56]

92 [04:45.9]	
RUS [v]	Да, давайте, да, хорошо, давайте
RUS - TR [v]	Ja, okay, ja, gut, dolmetschen Sie,
INT [v]	для Вас перевести, что она сказала?
INT- TR [v]	trotzdem dolmetschen, was sie gesagt hat?

Abbildung 7: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation A, Zeile 55-56

Feedback-Aussagen tragen außerdem zu der Entstehung einer gemeinsamen Kommunikationssituation bei (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61).

K6 - Haben DolmetscherInnen Augenkontakt zu TeilnehmerInnen? Können sie Körpersprache interpretieren? Obwohl dieses Kriterium sich eher schwer auf eine Videokonferenz anwenden lässt, lässt sich aufgrund der Aufzeichnungen trotzdem feststellen, dass die Dolmetscherin kaum Augenkontakt zu anderen KommunikationsteilnehmerInnen hatte. Ihre Aufmerksamkeit war eher den Notizen gewidmet.

K7 – Fördern DolmetscherInnen die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013:63). Wie bereits bei den Kriterien K1, K4 und K5 angedeutet, förderte die Dolmetscherin während der ganzen Simulation die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation. Ihr Benehmen begünstigte die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation. Außerdem hinderte die Dolmetscherin die anderen TeilnehmerInnen nicht daran, an der Kommunikation teilzunehmen.

4.2.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die oben angeführten Analysen zeugen davon, dass die Beschaffenheit der Achse „participant alignment“ im Durchschnitt als hoch eingeschätzt werden kann. Die Dolmetscherin trug entscheidend zur Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation bei. Zudem hinderte sie andere TeilnehmerInnen nicht daran, an der Kommunikation teilzunehmen, und verhielt sich konform mit den gängigen Kommunikationsmustern.

Das „Alignment“ der Dolmetscherin war allerdings nicht gleichmäßig. Für diese Einschätzung ist auch der Kommentar der Dolmetscherin wichtig, den sie während der Nachbesprechung der Simulation abgegeben hat: „Ich habe die Aussagen von der österreichischen Seite abgeschwächt. Aber wenn mich die österreichische Seite bestellt hätte, würde ich aggressiver dolmetschen.“ Die These, dass die Aussagen der österreichischen Seite tatsächlich abgeschwächt wurden, wird in dem nächsten Unterkapitel bestätigt. Die Dolmetscherin identifizierte sich eher mit dem Auftraggeber, mit der russischen Seite. Dies

wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass die Dolmetscherin die Aussagen der österreichischen Seite konsequent zusammengefasst hat, während sie die Aussagen der russischen Seite fast immer im vollen Maße wiedergab. Deshalb lässt sich vermuten, dass die Dolmetscherin die Aussagen der russischen Seite als relevantere empfunden hat. Dies wird auch im nächsten Unterkapitel verdeutlicht.

Es muss angemerkt werden, dass sich die Ausprägtheit der Achse „participant alignment“, wie bereits von Llewellyn-Jones und Lee (2014: 76ff) angedeutet wurde, sich im Laufe der Kommunikation verändert hat. Am Anfang der Kommunikation war diese Achse besonders ausgeprägt, dazu haben Kriterien K1, K5 und K7 beigetragen. Später ist die Ausprägtheit der Achse zurückgegangen. Außerdem hat sich die Dolmetscherin beim sich Vorstellen für eine kurze Zeit sich jeweils einer anderen Seite angepasst.

4.3. Achse „interaction management“

K8 – Wie wird mit dem Turn-Taking umgegangen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 70) Die Gesprächsüberlappungen, die bereits im vorigen Unterkapitel beschrieben wurden, können auch bei der Achse „interaction management“ herangezogen werden. Wie bereits erwähnt, benutzte die Dolmetscherin während der Überlappungen die Strategie Nummer drei nach Roy (2000: 85) und ignorierte dementsprechend die Überlappungen (s. Zeilen 45-46). Die Nichtintervention der Dolmetscherin hat sich in diesem Fall für die Kommunikation nicht als störend erwiesen. Die Dolmetscherin hat sich dabei bewusst für die Strategie Nummer drei entschieden, davon zeugen Hesitationslaute, die den verbalisierten Denkprozess der Dolmetscherin darstellen.

[46]

	80 [04:04.8]81 [04:05.4]83 [04:07.1]84 [04:08.7]		
AT [v]	okay, dann haben wir das Auge zugedrückt.	Naaa, stop!	Dann
RUS [v]	простите, нет, нет, стойте, дайте я объясню.		
RUS - TR [v]	nein, warten Sie, lassen Sie mich erklären.		
INT [v]		((Hesitationslaute))	

[47]

AT [v]	gab's noch Probleme mit dem Transport, dann haben wir wiederum das Auge

Abbildung 8: Transkriptionsausschnitt 4, Simulation A, Zeile 46-47

K9 – Beeinflussen DolmetscherInnen die Länge, Komplexität und Dichte der Aussagen des/der Sprechers/Sprecherin? In die Simulation wurden einige längere und komplexere Passagen mit mehreren Sinneinheiten integriert. Beispiele dafür sind Zeilen 42-54, sowie Zeilen 65-79. Im ersten Fall (Zeilen 42-54) beeinflusste die Dolmetscherin die Länge der Aussagen der österreichischen Seite, indem sie ihre Gedanken zusammenfasste und deutlich kürzer ins Russische dolmetschte. Ihre Strategie bestand darin, Details wegzulassen und nur das Wesentliche wiederzugeben. Zeilen 65-79, der der russischen Seite gehören und in denen die gleichen Inhalte wie in den Zeilen 42-54 besprochen wurden, fasste die Dolmetscherin allerdings nicht zusammen. Dafür kann es mehrere Erklärungen geben:

1) Die Dolmetscherin hat die Fakten zuvor nicht gut genug notiert, um alle Details wiederzugeben.

2) Die Dolmetscherin dachte zuerst, dass die Details fürs Dolmetschen nicht relevant sind. Allerdings als die gleichen Inhalte wieder erwähnt wurden, wurden sie aus der Sicht der Dolmetscherin relevanter.

3) Die Dolmetscherin hält die Aussagen des Auftraggebers (russische Seite) für relevantere im Vergleich zu den Aussagen der österreichischen Seite.

Die Analyse der restlichen Passagen, insbesondere Zeilen 93-109 und 122-130 zeigt, dass die dritte Hypothese am plausibelsten ist. Die Dolmetscherin fasste konsequent die Aussagen der österreichischen Seite zusammen, während die Aussagen der russischen Seite nicht zusammengefasst wurden. Diese Erkenntnisse bestätigen wiederum das größere Alignment der Dolmetscherin mit ihrem Auftraggeber. Die einzige Ausnahme bilden dabei redundante Aussagen der russischen Seite in Zeilen 133-139, die von der Dolmetscherin doch zusammengefasst wurden.

K10 – Wie gehen DolmetscherInnen mit Aussagen um, die Konflikte auslösen könnten? (vgl. Llewellyn-Jones 2011: 5) In die Simulation wurden mehrere Aussagen integriert, die zu Konflikten führen könnten. Besonders die Aussagen der österreichischen Seite sind konfliktbeladen und manchmal sogar aggressiv. Die Analyse der Simulation, insbesondere, der Zeilen 33, 48-54, 93-94, 98 zeigt, dass Wörter, Wortverbindungen oder sogar Sinneinheiten, die zu einem Konflikt führen könnten oder als beleidigend empfunden werden könnten, entweder weggelassen wurden oder abgeschwächt wurden. Manchmal wurden die Aussagen von der Dolmetscherin derart modifiziert, dass sich deren Sinn erheblich verändert hat. Ein gutes Beispiel dafür sind Zeilen 50-52 (relevante Stellen sind nicht durchgestrichen).

[50]	..
AT [v]	normal machen? Dann schicken wir Ihnen Tausende E-Mails, und Sie antworten
[51]	..
AT [v]	nicht, beziehungsweise wir kriegen irgendwelche nichtsaussagenden
[52]	..
AT [v]	Antworten, und jetzt muss ich noch mir die Zeit nehmen und Sie anrufen, um

Abbildung 9: Transkriptionsausschnitt 5, Simulation A, Zeile 50-52

Diese Zeilen wurden folgendermaßen ins Russische gedolmetscht (relevante Stellen sind nicht durchgestrichen).

[63]	..
INT [v]	там же ня, эм, то есть мы, ммм, постоянно пишем Вам письма, Вы нам, к
INT- TR [v]	ähm , also wir hmmm schreiben Ihnen die ganze Zeit Briefe, Sie
[64]	..
	95 [04:54.2]96 [05:32.4]
RUS [v]	Нет мы
RUS - TR [v]	Nein, wir
INT [v]	сожалению, не всегда на них отвечаете, и так дело не пойдёт.
INT- TR [v]	beantworten diese Briefe leider nicht immer und so geht es nicht.

Abbildung 10: Transkriptionsausschnitt 6, Simulation A, Zeile 63-64

Zudem wurde die eher aggressive Intonation der Österreicherin beim Dolmetschen nicht wiedergeben. Dieses und andere Beispiele zeugen davon, dass die Dolmetscherin gezielt konfliktbeladene Aussagen modifizierte, damit die Kommunikation weiter gehen konnte.

K11 – Werden andere KommunikationsteilnehmerInnen von DolmetscherInnen zu Handlungen aufgefordert? (z.B.: „Könnten Sie lauter sprechen?“) (Llewellyn-Jones 2011: 5). Die österreichische Seite wurde von der Dolmetscherin während der Simulation einmal dazu aufgefordert, das Mikrofon einzuschalten.

4.3.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die oben angeführten Analysen zeugen davon, dass die Beschaffenheit der Achse „interaction management“ im Durchschnitt als hoch eingeschätzt werden kann. Die Dolmetscherin steuerte

die Interaktion aktiv und konsequent. Dabei entschied sich die Dolmetscherin meist für eine versteckte Steuerung, um die Kommunikation nicht zu unterbrechen. Außerdem muss wiederum folgender Kommentar der Dolmetscherin berücksichtigt werden: „Ich habe die Aussagen von der österreichischen Seite **abgeschwächt**.“ (s. Kriterium K10). Mit diesem Kommentar bestätigte die Dolmetscherin selbst, dass sie aktive Kontrolle über die gesamte Kommunikation ausübte.

4.4. Achse „presentation of self“

K12 – Interagieren DolmetscherInnen mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen außer durchs Dolmetschen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 31) Die Dolmetscherin interagierte während der Simulation mehrmals mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen nicht durchs Dolmetschen. Klare Beispiele dafür stammen aus der Phase der Vorstellung (z. B. Zeilen 4, 5, 12). Außerdem interagierte die Dolmetscherin mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen, abseits vom Dolmetschen, wenn es zu Problemsituationen kam, was bedeutet, dass die Dolmetscherin gegebenenfalls eigene Aussagen produzierte. Ein Beispiel dafür findet sich in den Zeilen 55 und 56.

[55]

	..
INT [v]	Секундочку, Вы всё поняли или мне нужно всё
INT- TR [v]	<i>Moment mal, haben sie alles verstanden oder sollte ich für Sie</i>

[56]

	92 [04:45.9]
RUS [v]	Да, давайте, да, хорошо, давайте
RUS - TR [v]	<i>Ja, okay, ja, gut, dolmetschen Sie,</i>
INT [v]	-таки для Вас перевести, что она сказала?
INT- TR [v]	<i>trotzdem dolmetschen, was sie gesagt hat?</i>

Abbildung 7: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation A, Zeile 55-56

Auf diese Weise konnte die Dolmetscherin den Kommunikationsfluss sicherstellen und für die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation sorgen.

K13 – Erklären DolmetscherInnen ihre Rolle den anderen KommunikationsteilnehmerInnen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 15). K15 – Stellen sich DolmetscherInnen vor? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32). K16 – Bezeichnen sich DolmetscherInnen als „ich“ oder „der/die DolmetscherIn“? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32). Die Dolmetscherin

stellte sich am Anfang des Gesprächs insgesamt sogar dreimal vor und erklärte dabei den anderen KommunikationsteilnehmerInnen ihre Rolle.

[12]

	22 [01:01.9]	23 [01:05.8]	24 [01:06.225 [01:10.2]
AT [v]			
RUS [v]	Эм, добрый день		
RUS - TR [v]	<i>Ähm, guten Tag</i>		
INT [v]	Добрый день! Ja, grüß Gott! Also		Ich bin die DolmetscherIn, und ich
INT- TR [v]	<i>Guten Tag!</i>		

[13]

	..
AT [v]	
RUS [v]	
RUS - TR [v]	
INT [v]	dolmetsche heute für Sie und für Pawel.

[13a]

	..
AT [v]	Okay, alles klar, danke!
RUS [v]	Эм, да, что ж,
RUS - TR [v]	<i>Nun also,</i>
INT [v]	Bitte sehr.

Abbildung 11: Transkriptionsausschnitt 7, Simulation A, Zeile 12-13a

Zudem sprach die Dolmetscherin über sich immer in der ersten Person, auch wenn sie Äußerungen, in denen sie in dritter Person erwähnt wurde, dolmetschte.

[15]

RUS [v]	Шарренбергер. Эм, это - Анна, и сегодня она будет переводить вместо
RUS - TR [v]	<i>Scharrenberger. Ähm, das ist Anna und heute wird sie statt Marina</i>

[16]

	33 [01:23.5]34 [01:25.5]35 [01:25.6]
RUS [v]	Марины.
RUS - TR [v]	<i>dolmetschen.</i>
INT [v]	Guten Tag, ich freue mich sehr, Sie zu sehen! Und

[17]

	..
INT [v]	ehm also, Pawel hatte auch mich vorgestellt. Ich bin Anna und ich

[18]

37 [01:35.6]38 [01:36.8]	
AT [v]	Ja, gut, guten Tag, ja schön, Sie
INT [v]	dolmetsche heute für Sie.

Abbildung 12: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation A, Zeile 15-18

4.4.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die vorausgehenden Analysen zeugen von einer durchschnittlich mittleren Beschaffenheit der Achse „presentation of self“. Die Dolmetscherin interagierte mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen, lieferte Informationen über eigene Rolle und sprach für sich selbst. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Beschaffenheit der Achse während der gesamten Kommunikation nicht konstant war. Am Anfang bzw. bei der Entstehung einzelner Problemsituationen war die Achse deutlich ausgeprägter. Die Dolmetscherin zeigte und erklärte den anderen KommunikationsteilnehmerInnen, wer sie war und worin ihre Rolle bestand. Was die restlichen Abschnitte angeht, war die Achse wiederum nicht besonders stark ausgeprägt.

4.5. *Role-space* der Dolmetscherin während der Simulation A

In diesem Kapitel wird der durchschnittliche *role-space* der Dolmetscherin während der Simulation vorgestellt. Die *role-spaces* der DolmetscherInnen ändern sich im Laufe der gesamten Kommunikation konstant. Es würde allerdings den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen, wenn die *role-spaces* der Dolmetscherin für jeden einzelnen Moment der Kommunikation dargestellt wären.

Die Analysen der vorausgehenden Kapitel haben ergeben, dass die Achsen „participant alignment“ und „interaction management“ im Durchschnitt stark ausgeprägt waren. Was die Achse „participant alignment“ angeht, muss betont werden, dass das „alignment“ der Dolmetscherin nicht gleichmäßig war. Sie identifizierte sich eher mit dem Auftraggeber. Die

Analysen zeugen von der durchschnittlich mittleren Beschaffenheit der Achse „presentation of self“. Graphisch lässt sich dies folgendermaßen darstellen.

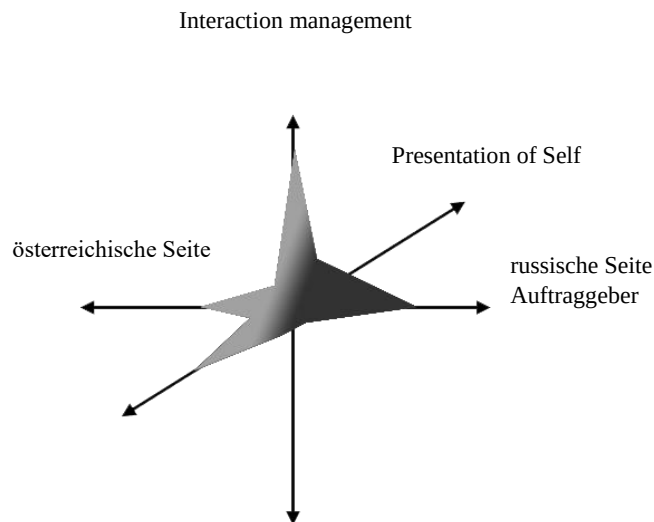


Abb. 13: *role-space* der Dolmetscherin während der Simulation A

Diese graphische Darstellung des *role-spaces* zeigt deutlich, dass der *role-space* der DolmetscherIn dem durchschnittlichen *role-space* für das Setting Wirtschaft aus dem Kapitel 2 größtenteils identisch ist.

4.6. Analyse der Simulation A in Hinsicht auf die Besonderheiten des Settings „Wirtschaft“

Die Analyse der Simulation zeigt, dass das Verhalten der Dolmetscherin und die von ihr benutzten Strategien während der gesamten Simulation in vielen Aspekten den in der Literatur beschriebenen Strategien im Setting Wirtschaftsdolmetschen entsprechen.

Die Dolmetscherin benutzte verschiedene Strategien, um die Effizienz der Kommunikation zu gewährleisten. Während der Simulation wurden Aussagen mehrmals zusammengefasst. Dabei wurden solche Aussagen, die zu Konflikten führen könnten, abgeschwächt oder ausgelassen. Vereinzelt wurden auch Sinneinheiten inkludiert, die nicht verbalisiert wurden (Zeilen 84, 85). Zusätzlich benutzte die Dolmetscherin auch die sogenannten „quotational shields“ (vgl. Merlino 2009), um sich vom Inhalt zu distanzieren und die Aussagen weniger konfliktbeladen zu gestalten. Ein Beispiel dafür findet sich also in der Zeile 48.

[48]

85 [04:14.2]	
AT [v]	zugeedrückt, okay. Und jetzt soll's so ein hin- und her mit dem Zoll noch geben.

Abbildung 14: Transkriptionsausschnitt 9, Simulation A, Zeile 48

Diese Sinneinheit wurde von der Dolmetscherin mithilfe eines „quotational shield“ gedolmetscht. Mit den Worten «И теперь уже идёт речь о том» („und jetzt ist die Rede schon davon“) gestaltete die Dolmetscherin die Aussage unpersönlicher als im Original.

[62]

INT [v]	транспортировкой, и теперь уже идёт речь о том, что Вас не пропускает
INT- TR [v]	mit dem Transport und jetzt ist die Rede schon davon, dass der Zoll

[63]

INT [v]	таможня, эм, то есть мы, ммм, постоянно пишем Вам письма, Вы нам, к
INT- TR [v]	Sie nicht durchlässt, ähm wir hm schreiben Ihnen die ganze Zeit

Abbildung 15: Transkriptionsausschnitt 10, Simulation A, Zeile 62-63

Dieselbe Taktik benutzt die Dolmetscherin auch in den Zeilen 136, 137. Ihr „quotational shield“ ist in dem Fall der Ausdruck „ich würde es so sagen“.

[136]

119 [11:45.1]	
RUS [v]	единичный случай за столько лет нашего сотрудничества.
RUS - TR [v]	<i>Einzelfall in so vielen Jahren unserer Zusammenarbeit.</i>
INT [v]	Ich würde es so

[137]

INT [v]	sagen, wenn die Ware in einer Woche nicht kommt, dann schreiben wir Ihnen

Abbildung 16: Transkriptionsausschnitt 11, Simulation A, Zeile 136-137

Zudem betonte die Dolmetscherin selbst, dass sie die Kommunikation effizient gestalten wollte: „Ich wollte keine Pausen machen“. Es muss außerdem angemerkt werden, dass die Kommunikation der Dolmetscherin fast immer versteckt gesteuert wurde. Solche Strategien sind typisch für das Setting Wirtschaft (vgl. Ozolins 2014: 30; Dodds 2011: 7).

Die Dolmetscherin berücksichtigte während der Simulation bei ihren Entscheidungen, genau wer ihr Auftraggeber war: Die Dolmetscherin fasste die Aussagen der österreichischen Seite zusammen und schwächte diese ab, während die Aussagen der russischen Seite nicht

modifiziert wurden. Dies wird nicht nur in den Unterkapiteln 4.2 und 4.4 bestätigt, sondern auch von der Dolmetscherin selbst: „Ich habe die Aussagen von der österreichischen Seite abgeschwächt. Aber wenn mich die österreichische Seite bestellt hätte, würde ich aggressiver dolmetschen“. Ein solches Verhalten ist wiederum typisch für das Setting Wirtschaftsdolmetschen (vgl. Takimoto 2006: 53; Karanasiou 2017:197).

5. Analyse der Simulation B

In diesem Kapitel wird in Detail auf die Simulation B eingegangen. Die Rolle und der *role-space* des Dolmetschers während der Simulation werden mithilfe der im Kapitel 1 beschriebenen und im Kapitel 3 verdeutlichten Kriterien analysiert. Anschließend wird der *role-space* des Dolmetschers anhand gewonnener Erkenntnisse graphisch dargestellt.

5.1. Beschreibung der Simulation

Simulation B wurde am 18. Mai 2021 während der Lehrveranstaltung Dialogdolmetschen II: Französisch/Russisch durchgeführt. Wegen der COVID-19-Auflagen der Universität Wien wurde für die Durchführung der Simulation Programm „Zoom“ benutzt. Insgesamt dauerte die Simulation 13 Minuten 45 Sekunden. Die Simulation wurde nicht abgebrochen und erfolgreich bis Ende durchgeführt. Die A-Sprache des teilnehmenden Dolmetschers ist Deutsch, die B-Sprache – Russisch. Aus Datenschutzgründen wurden die Daten anonymisiert.

Der vollständige Text der Simulation befindet sich im Anhang. Zur Veranschaulichung der Analyse sind alle angeführten Kriterien aus dem Kapitel 1 mit einem Kommentar versehen. Zudem wurden transkribierte Abschnitte der Simulation angeführt. Bei der Transkription wurden folgende Abkürzungen benutzt.

AT – Vertreterin einer österreichischen Firma (Deutsch)

INT – Dolmetscher (Russisch und Deutsch)

RUS – Vertreter der russischen Firma (Russisch)

RUS – TR – Übersetzung des Gesagten vom Vertreter der russischen Firma ins Deutsche

INT- TR – Übersetzung des Gesagten vom Dolmetscher ins Deutsche

5.2. Achse „participant/conversational alignment“

K1 – Sprechen DolmetscherInnen die anderen KommunikationsteilnehmerInnen direkt an? (Llewellyn-Jones & Lee 2011: 5). Während der gesamten Simulation wurden KommunikationsteilnehmerInnen vom Dolmetscher sehr selten direkt angesprochen. Dabei ging es nur um Behebung technischer Störungen: Der Dolmetscher bat die russische Seite zweimal darum, das Mikrofon einzuschalten (Zeilen 108a, 116). Die KommunikationsteilnehmerInnen wurden während der Simulation niemals mit Namen angesprochen.

K2 – Falls sich das Gespräch überlappt, welche Strategie verfolgen DolmetscherInnen, um dieses Problem zu lösen? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2014: 69) – Während der gesamten Simulation überlappte sich das Gespräch sechsmal. Dabei gehören drei Überlappungen davon zu den „cooperative overlaps“ (Zeilen: 12,13 und 123). In den Zeilen 108a und 116 unterbrach der Dolmetscher die russische Seite, um technische Probleme zu beheben. Diese Unterbrechungen waren für die Kommunikation nicht disruptiv. Die Überlappung in der Zeile 43 stellt eine andere Situation dar.

[41]

	62 [04:15.1]63 [04:15.9]64 [04:26.1]
INT [v]	verzeihen Sie, ich kann Ihnen alles erklären.
AT [v]	Warten Sie, verstehen Sie,

[42]

AT [v]	ahm, laut dem Vertrag mussten Sie bereits am 14. April alle Ersatzteile geliefert

[43]

RUS [v]	Нет, простите, я всё могу точно объяснить, нет, подождите...
RUS - TR [v]	Nein, Verzeihung ich kann alles erklären, nein, warten Sie...
AT [v]	haben, aber dann haben Sie gesagt, es gibt Probleme auf dem Werk, und nanananana und dann
INT [v]	((stützt den Kopf auf die Hände auf))

[44]

AT [v]	war irgendwas kaputt, und die Mitarbeiter sind ausgefallen, ich weiß nicht

Abbildung 17: Transkriptionsausschnitt 1, Simulation B, Zeile 41-44

Der Dolmetscher entschied sich, genauso wie die Dolmetscherin bei der Simulation A, für die Strategie Nummer drei nach Roy (2000:85) und ignorierte die Überlappung. Der Dolmetscher ignorierte dabei auch die Aussage des Auftraggebers. Möglicherweise wurde die Aussage des Auftraggebers in diesem Fall als „nicht wichtig“ (vgl. Takimoto & Koshiba 2010: 21) eingeschätzt bzw. die Aussage der Österreicherin wurde vom Dolmetscher als wichtiger wahrgenommen. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der Dolmetscher abgewartet hat, bis diese Problemsituation, also das gegenseitige Unterbrechen, von allein vergeht. Davon zeugen die Videoaufnahmen dieses Momentes. Bei der Aufzeichnung in Zoom werden nur sprechende Personen aufgenommen. Um die Reaktionen aller KonferenzteilnehmerInnen sehen zu können, wurde die Konferenz zusätzlich mit einem Handy aufgenommen. Aus diesem Grund ist die Qualität des Bildes gerade noch zufriedenstellend. Die relevante Stelle befindet sich in einem

Kreis. Die Gesichter der SimulationsteilnehmerInnen, sowie die Namen der Studierenden wurden aus Datenschutzgründen unkenntlich gemacht.

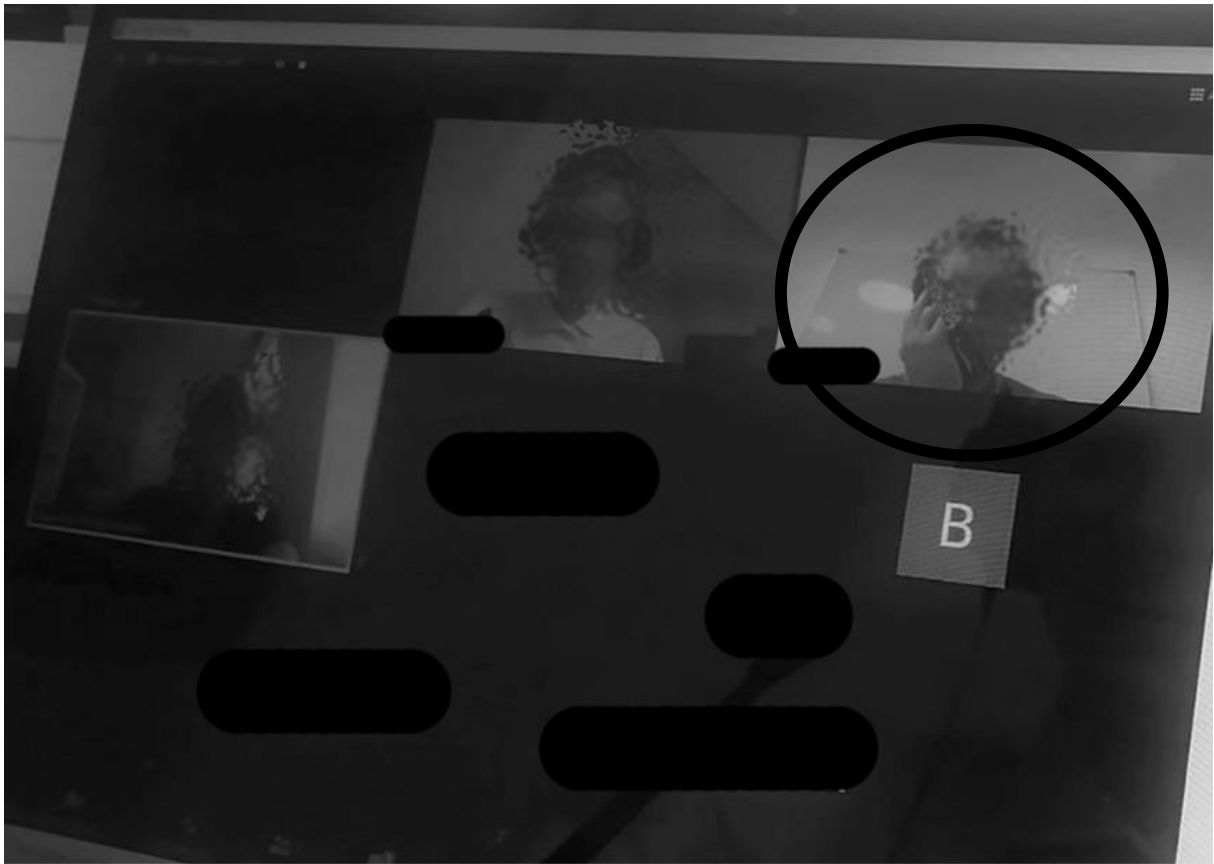


Abbildung 18: Reaktion des Dolmetschers auf eine Gesprächsüberlappung

Der Dolmetscher ließ sein Mikrophon ausgeschaltet und stützte seinen Kopf auf die Hände auf. Diese Geste könnte von anderen KommunikationsteilnehmerInnen als fehlendes Interesse interpretiert werden. Ein solches Verhalten kann sich für die Kommunikation als disruptiv entpuppen (vgl. Wadensjö 1998: 284). Außerdem bedeutet diese Geste, dass diese Passage vom Dolmetscher nicht notiert wurde.

K4 – Reagieren DolmetscherInnen auf die Aussagen, so wie sie das bei einem „normalen“ Gespräch machen würden? Lachen sie beispielsweise auch, wenn ein/e KommunikationsteilnehmerIn etwas Lustiges sagt? Nicken sie usw.). (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61). Der Dolmetscher imitierte die Emotionen der anderen KommunikationsteilnehmerInnen. Am Anfang der Simulation war die allgemeine Stimmung positiv: Die beiden Parteien lächelten einander an und lachten. Ähnliche Emotionen demonstrierte auch der Dolmetscher, obwohl er den Anlass für die Freude, also einen Einwurf aus dem Privatleben eines Gesprächsteilnehmers, nicht verstanden hat (s. Zeilen 24-30).

Am Anfang der Simulation, als der russische Vertreter und der Dolmetscher im Zoom-Meeting noch allein waren, stellte sich der Dolmetscher nicht vor und begrüßte seinen Auftraggeber nicht, obwohl der russische Vertreter den Dolmetscher begrüßt und sich vorgestellt hatte. Stattdessen dolmetschte der Dolmetscher die Aussagen der russischen Seite ins Deutsche. Als dann der russische Vertreter darauf hinwies, dass die Dolmetschung nicht nötig wäre, da es keine EmpfängerInnen dafür gibt, wurde auch diese Aussage gedolmetscht.

[6]

	9 [00:35.6]
RUS [v]	((lächelt)) Да, но наша коллега ещё пока не подошла, поэтому я
RUS - TR [v]	((lächelt)) <i>Ja, aber unsere Kollegin ist noch nicht da, deshalb</i>
INT [v]	vielen Dank.

[7]

	10 [00:44.8]
RUS [v]	думаю, Вам пока не нужно переводить, но она скоро появится.
RUS - TR [v]	<i>glaube ich, Sie müssen noch nicht dolmetschen, aber sie kommt bald.</i>

[8]

	11 [00:51.0]	12 [00:52.1]
RUS [v]	Да, вот, кстати, и она!	
RUS - TR [v]	<i>Ja, da ist sie schon!</i>	
INT [v]	Unsere Kollegin, s'ist noch nicht da, und deshalb	

[9]

	13 [00:52.7]	14 [00:59.9]	15 [01:00.8]
RUS [v]	Эм,		
RUS - TR [v]	<i>Ähm,</i>		
INT [v]	((unverständlich)) nicht dolmetschen müssen. Ja, jetzt ist sie hier.		

Abbildung 19: Transkriptionsausschnitt 2, Simulation B, Zeile 6-9

Dieses Verhalten verstößt gegen die üblichen Kommunikationsnormen und entpuppte sich später als destruktiv für die gesamte Kommunikation. Da der Dolmetscher die Möglichkeit nicht nutzte, den Auftraggeber kennenzulernen, wusste der Auftraggeber nicht genau, wie der Dolmetscher heißt, was die Kommunikation erschwerte. Bei einer realen Gesprächssituation hätte eine solche Strategie gravierende Folgen für die gesamte Kommunikation haben können.

K5 – Geben DolmetscherInnen den anderen Kommunikations-teilnehmerInnen Feedback? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013: 61) – Während der gesamten Simulation gab der Dolmetscher nur vereinzelt Rückmeldung, um darauf hinzuweisen, dass das Mikrofon der russischen Seite ausgeschaltet war. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass der Dolmetscher

kein Feedback gegeben hat, als er die Inhalte des Gesprächs nicht verstanden hat. Ein Beispiel dafür findet sich sowohl in den Zeilen 24-30 als auch in der Zeile 99. Im ersten Fall entschied sich der Dolmetscher für die wortwörtliche Wiedergabe der Aussage. Diese Entscheidung führte zu einem Missverständnis und erwies sich als störend für die Kommunikation.

[24]

	..	36 [02:29.9]
RUS [v]		Аа, спасибо, у меня всё в порядке, и
RUS - TR [v]		Aah, danke, bei mir ist alles in
INT [v]	не виделись, как у Вас дела, господин Павел?	
INT TR [v]	haben, wie geht es Ihnen, Herr Pawel?	

[25]

	..	
RUS [v]	знаете, жизнь просто бьёт ключом, потому что у меня сегодня особенный	
RUS - TR [v]	Ordnung, es passiert gerade so viel, denn ich habe heute einen besonderen Tag,	
INT [v]		

[26]

	..	
RUS [v]	день, уже вот пять лет, как э, мы вместе и ((lächelt)), время быстро летит,	
RUS - TR [v]	schon seit fünf Jahren sind wir zusammen und ((lächelt)), die Zeit vergeht aber	
INT [v]		

[27]

	..	37 [02:29.7]38 [02:42.9]39 [02:47.3]
RUS [v]	однако.	
RUS - TR [v]	schnell.	
INT [v]		Ja, vielen Dank, wie Sie wissen, das Leben ist eine

[28]

	..	
INT [v]	spannende Angelegenheit, besonders weil wir uns bereits schon fünf Jahre	

[29]

	..	40 [02:56.5]41 [03:00.2]	42 [03:04.6]43 [03:05.3]
INT [v]	kennen.		
AT [v]		Ja, okay, ja, das stimmt, also jetzt aber zur Sache.	aaah,

Abbildung 20: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation B, Zeile 24-29

Ein weiteres Beispiel für fehlende Rückmeldung findet sich in der Zeile 99. In dieser Zeile verspricht sich die österreichische Vertreterin und sagt statt „Vergaser“ – „Versager“. Wie es sich anschließend bei der Feedback-Runde herausstellte, bemerkte der Dolmetscher zwar

diesen Versprecher und wusste nicht, was genau gemeint ist, gab aber keine entsprechende Rückmeldung der österreichischen Seite. Diese Stelle wurde beim Dolmetschen schlichtweg ausgelassen.

K6 - Haben DolmetscherInnen Augenkontakt zu KommunikationsteilnehmerInnen? Können sie Körpersprache interpretieren? Dieses Kriterium lässt sich eher schwer auf eine Videokonferenz anwenden. Aufgrund der Aufzeichnungen kann trotzdem festgestellt werden, dass der Dolmetscher während der gesamten Simulation auf den Bildschirm blickte. Das hat den Eindruck verliehen, als ob der Dolmetscher sich die anderen TeilnehmerInnen ansehen würde. Es lässt sich allerdings nicht genau feststellen, worauf der Blick des Dolmetschers genau gerichtet war.

K7 – Fördern DolmetscherInnen die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation? (vgl. Llewellyn-Jones & Lee 2013:63). Wie bereits bei den obengenannten Kriterien K1, K2 und K5 angedeutet wurde, förderte der Dolmetscher nur in einem geringen Maße die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation. Der Dolmetscher hatte einerseits Augenkontakt zu KommunikationsteilnehmerInnen und kopierte ihre Emotionen. Andererseits machten seltenes Feedback an andere KommunikationsteilnehmerInnen, fehlendes Management von Turn-Taking und die Nichteinhaltung der kommunikativen Normen es den Gesprächsparteien schwer, eine gemeinsame kommunikative Situation zu konstruieren.

5.2.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die oben angeführten Analysen zeugen davon, dass die Beschaffenheit der Achse „participant alignment“ im Durchschnitt als niedrig eingeschätzt werden kann.

Der Dolmetscher verhielt sich oft gegen die gängigen Kommunikationsnormen und gab selten Feedback, wenn es nötig wäre. Das sind zwei Hauptgründe für die niedrige Ausprägung der Achse „participant alignment“. Die vom Dolmetscher verwendeten Strategien hinderten andere KommunikationsteilnehmerInnen daran, eine gemeinsame kommunikative Situation zu konstruieren.

Das „Alignment“ des Dolmetschers war nicht gleichmäßig, der Dolmetscher identifizierte sich eher mit dem Auftraggeber, mit der russischen Seite. Die Aussagen der österreichischen Seite wurden konsequent abgeschwächt. Die Aussagen der russischen Seite wurden dafür konsequent verstärkt. Diese Thesen werden im folgenden Unterkapitel verdeutlicht

Es muss angemerkt werden, dass die Ausgeprägtheit der Achse „participant alignment“ im Laufe der gesamten Kommunikation eher konstant war. Llewellyn-Jones und Lee (2014: 76ff) weisen darauf hin, dass sich diese Achse üblicherweise im Laufe der Kommunikation sichtbar verändert. Beim Vorstellen passen sich DolmetscherInnen für eine kurze Zeit der anderen Seite an, anschließend wird die Situation ausgeglichen. Allerdings war dies bei der Simulation B nicht der Fall.

5.3. Achse „interaction management“

K8 – Wie wird mit dem Turn-Taking umgegangen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 70) Die Gesprächsüberlappungen, die bereits im vorigen Unterkapitel beschrieben wurden, können bei der Achse „interaction management“ herangezogen werden. Wie bereits erwähnt, benutzte der Dolmetscher bei disruptiven Kommunikationsereignissen die Strategie Nummer drei nach Roy und ignorierte die Überlappungen. Diese Strategie erwies sich für die Kommunikation als nicht störend.

K9 – Beeinflussen DolmetscherInnen die Länge, Komplexität und Dichte der Aussagen des/der Sprechers/Sprecherin?

Der Dolmetscher beeinflusste während der Simulation vor allem die Länge der Aussagen der anderen KommunikationsteilnehmerInnen. Auffallend ist die Tatsache, dass in der ersten Hälfte der Simulation die Länge der Aussagen fast gar nicht beeinflusst wurde, obwohl gerade dieser Teil lange Passagen enthalten hat (Zeilen 42-52, 66-81). Später fing der Dolmetscher an, die deutlich kürzeren Aussagen zusammenzufassen (Zeilen 124-132, 136-144). Dabei fielen die gedolmetschten Aussagen noch kürzer als die Ursprünglichen aus. Auffallend ist dabei, dass am Schluss nur die redundanten Aussagen des Auftraggebers, der russischen Seite, zusammengefasst wurden.

Außerdem wurden vereinzelt die Komplexität und Dichte der Aussagen beeinflusst, ein klares Beispiel dafür sind Zeilen 41-65.

K10 – Wie gehen DolmetscherInnen mit Aussagen um, die Konflikte auslösen könnten? (vgl. Llewellyn-Jones 2011: 5) In die Simulation wurden mehrere Aussagen integriert, die zu Konflikten führen könnten. Besonders die Aussagen der österreichischen Seite sind konfliktbeladen und manchmal sogar aggressiv. Die Analyse der Simulation, insbesondere, der Zeilen 41-66, 94-108, 98 zeigt, dass Wörter, Wortverbindungen oder sogar Sinneinheiten, die zu einem Konflikt führen oder als beleidigend empfunden werden könnten, abgeschwächt oder

ausgelassen wurden. Aus der Dolmetschung ins Russische wurden zum Beispiel folgende Einheiten schlichtweg ausgelassen:

[49]

	..
AT [v]	das verstehe ich einfach nicht! Warum soll's so sein? Warum kann man's nicht

[50]

	..
AT [v]	einfach normal machen? Es dauert ja ewig und wir schicken Ihnen Tausende E-

Abbildung 21: Transkriptionsausschnitt 4, Simulation B, Zeile 49-50

Auffallend ist auch, dass einzelne Aussagen nicht nur entschärft wurden, sondern im Gegenteil Aussagen der russischen Seiten manchmal derart vom Dolmetscher modifiziert wurden, dass sie aggressiver klangen oder sogar Konfliktpotenzial hatten. Ein Beispiel dafür findet sich in folgenden Zeilen:

[136]

	112 [12:26.0]113 [12:27.4]
RUS [v]	Ну смотрите, если через неделю
RUS - TR [v]	<i>Nun, sehen Sie, wenn die Waren in einer</i>
INT [v]	ещё сейчас ждать?
INT TR [v]	<i>müssen wir jetzt noch warten?</i>

[137]

	..
RUS [v]	продукция не дойдёт, то мы готовы предложить Вам компенсацию, всё как
RUS - TR [v]	<i>Woche nicht da sind, dann sind wir bereit, Ihnen einen Schadenersatz</i>

[138]

	..
RUS [v]	оговорено в договоре, потому что ещё раз повторяюсь, это был форс-
RUS - TR [v]	<i>anzubieten, alles, wie es im Vertrag steht, denn ich wiederhole noch einmal, das</i>

[139]

	..
RUS [v]	мажор и правда единичный случай за столько лет.
RUS - TR [v]	<i>war wirklich eine höhere Gewalt und wirklich ein Einzelfall in so vielen Jahren.</i>

Abbildung 22: Transkriptionsausschnitt 5, Simulation B, Zeile 136-139

Diese Passage wurde folgenderweise gedolmetscht:

[140]

	114 [12:39.6]115 [12:42.7]
INT [v]	Ja, ich kann Ihnen höchstens anbieten, dass wenn's in einer Woche noch

[141]

	..
INT [v]	nicht da ist, werden wir natürlich von einer Kompensation sprechen können, so

[142]

	..
INT [v]	wie es auch in dem Vertrag geregelt ist, und Sie müssten doch verstehen, dass es

[143]

	..
INT [v]	wirklich eine höhere Gewalt ist, und wir da wirklich nichts dafür können und

[144]

	116 [13:02.2]117 [13:03.8]
INT [v]	dass (es) wirklich eine einmalige Sache ist.
AT [v]	((seufzt)) okay, ich, ich hab'

Abbildung 23: Transkriptionsausschnitt 6, Simulation B, Zeile 140-144

Die gedolmetschte Aussage suggeriert also, dass eine Kostenerstattung eine sehr unwahrscheinliche Option sei. Allerdings meinte die russische Seite, dass die Kostenerstattung eine selbstverständliche Option ist, wenn die Waren in einer Woche nicht da sind. Zudem wird passiv aggressiv darauf hingewiesen, dass alle angesprochenen Umstände eine höhere Gewalt darstellen: „Sie müssten doch verstehen, dass es wirklich eine höhere Gewalt ist...“ (Zeile 142). In einer tatsächlichen Gesprächssituation könnten diese Aussagen den bereits erzielten Fortschritt zerstören. Die österreichische Seite könnte meinen, dass das vorher Besprochene umsonst war und zu nichts geführt hat.

K11 – Werden andere KommunikationsteilnehmerInnen von DolmetscherInnen zu Handlungen aufgefordert? (z.B.: „Könnten Sie lauter sprechen?") (Llewellyn-Jones 2011: 5). Die russische Seite wurde vom Dolmetscher während der Simulation zweimal aufgefordert, das Mikrofon einzuschalten.

5.3.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die oben angeführten Analysen zeugen davon, dass die Beschaffenheit der Achse „interaction management“ im Durchschnitt als hoch eingeschätzt werden kann. Der Dolmetscher steuerte die Kommunikation aktiv und entschied sich meistens für versteckte Steuerung. Die Achse „interaction management“ war während der gesamten Simulation nicht gleich ausgeprägt. Am Anfang war die Achse etwas weniger als in der zweiten Hälfte der Simulation ausgeprägt.

5.4. Achse „presentation of self“

K12 – Interagieren DolmetscherInnen mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen außer durchs Dolmetschen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 31). Der Dolmetscher interagierte während der Simulation fast gar nicht mit den anderen KommunikationsteilnehmerInnen. Die einzige Ausnahme bilden Zeilen 108a und 116, in denen der Dolmetscher die russische Seite darum bittet, das Mikrophon einzuschalten. Auch wenn der Dolmetscher angesprochen wurde, antwortete er auf die Aussagen nicht direkt, sondern dolmetschte diese.

K13 – Erklären DolmetscherInnen ihre Rolle den anderen KommunikationsteilnehmerInnen? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 15). *K15 – Stellen sich DolmetscherInnen vor? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32).* *K16 – Bezeichnen sich DolmetscherInnen als „ich“ oder „der/die DolmetscherIn“? (Llewellyn-Jones & Lee 2014: 32).* Der Dolmetscher stellte sich am Anfang des Gespräches nicht vor, obwohl er im Meeting am Anfang nur mit dem russischen Vertreter war und obwohl dieser sich selbst vorstellte. Außerdem sprach der Dolmetscher von sich selbst immer in dritter Person. Die Rolle des Dolmetschers wurde von ihm nicht erklärt.

5.4.1. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Die vorausgehenden Analysen weisen auf eine durchschnittlich sehr niedrige Beschaffenheit der Achse „presentation of self“ hin. Der Dolmetscher lieferte keine Informationen über die eigene Rolle und sprach während der Simulation niemals für sich selbst. Zudem interagierte der Dolmetscher mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen nur durch das Dolmetschen. Die Beschaffenheit der Achse war dabei während der gesamten Simulation konstant niedrig.

5.5. *Role-space* des Dolmetschers während der Simulation B

In diesem Kapitel wird der durchschnittliche *role-space* des Dolmetschers während der Simulation graphisch dargestellt. Die *role-spaces* der DolmetscherInnen ändern sich in der Regel im Laufe der gesamten Kommunikation. Während der Simulation B blieben zumindest die Achsen „presentation of self“ und „participant alignment“ konstant bzw. änderten sich sehr undeutlich. Die Analysen der vorausgehenden Unterkapitel haben ergeben, dass die Achsen „participant alignment“ und „presentation of self“ im Durchschnitt sehr schwach ausgeprägt waren. Das „alignment“ des Dolmetschers war dabei nicht gleichmäßig. Der Dolmetscher identifizierte sich nämlich eher mit dem Auftraggeber. Die vorausgehenden Analysen zeugen außerdem von der durchschnittlich hohen Beschaffenheit der Achse „interaction management“. Graphisch lässt sich dies folgendermaßen darstellen.

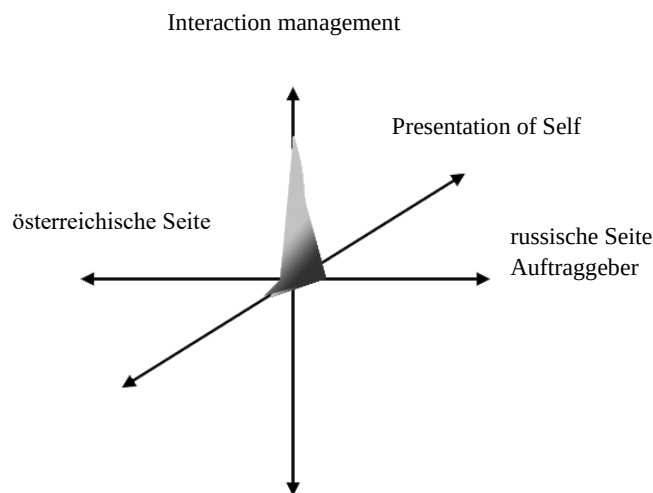


Abb. 24: *role-space* des Dolmetschers während der Simulation B

5.6. Analyse der Simulation B in Hinsicht auf die Besonderheiten des Settings „Wirtschaft“

Die vorausgehenden Analysen der Simulation zeigen, dass das Verhalten des Dolmetschers während der Simulation nur vereinzelt den in Literatur beschriebenen Strategien im Setting Wirtschaftsdolmetschen entspricht.

Der Dolmetscher hat wie bereits beschrieben Aussagen ausgelassen, die zu Konflikten führen könnten. Außerdem wurden einige Aussagen in der zweiten Hälfte der Simulation zusammengefasst. Diese Strategien sind auch für das Setting Wirtschaftsdolmetschen typisch, da DolmetscherInnen sich in erster Linie auf die Kommunikationseffizienz konzentrieren (vgl.

Ozolins 2014: 30; Dodds 2011: 7). Allerdings könnten einzelne Entscheidungen des Dolmetschers während der Simulation manchmal umgekehrt sogar zu Konflikten führen, wie die Zeilen 136-141 zeigen. Ein solches Verhalten ist eher untypisch für das Dolmetschen im Bereich Wirtschaft. Gewöhnlich versuchen DolmetscherInnen alles Mögliche zu tun, um Konflikte zu vermeiden, damit die Ziele der Versammlung erreicht werden können (vgl. Gavioli & Maxwell 2007: 173ff; Merlino 2009: 254; Takimoto 2006: 53).

Es kann auch festgestellt werden, dass für die Entscheidungen des Dolmetschers manchmal relevant war, wer sein Auftraggeber ist. Die Aussagen der österreichischen Seite wurden konsequent abgeschwächt, während die Aussagen der russischen Seite konsequent verstärkt wurden. So wurde der russischen Seite vom Dolmetscher diskursiv mehr Macht zugeschrieben. Ein solches Verhalten ist typisch für das Setting Wirtschaftsdolmetschen, in dem DolmetscherInnen oft als Teammitglieder betrachtet werden (vgl. Karanasiou 2017: 179).

6. Vergleich der Simulationen A und B

Zwischen den Ergebnissen der Simulation A und den Ergebnissen der Simulation B können wesentliche Unterschiede festgestellt werden. Im Vergleich der jeweiligen *role-spaces* der DolmetscherInnen während der Simulationen wird deutlich, dass während der Simulation A die Achsen „participant alignment“ und „presentation of self“ deutlich ausgeprägter als bei Simulation B waren. Die Dolmetscherin in Simulation A förderte dementsprechend in einem größeren Ausmaß die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation. Dolmetscher in Simulation B entschied sich dagegen, wie die vorausgehenden Analysen der einzelnen Kriterien zeigen, für das Sprachrohr-Modell. Der Dolmetscher empfand sich nicht als einen unmittelbaren Teilnehmer der Kommunikation, sondern lediglich als „Dolmetscher“. Wahrscheinlich versuchte der Dolmetscher die Kommunikation gar nicht zu beeinflussen und „neutral zu bleiben“ (vgl. Llewyn-Jones & Lee 2014: 24).

Die Achse „interaction management“ war dagegen sowohl bei der Simulation A als auch bei der Simulation B stark ausgeprägt. Eine starke Ausgeprägtheit der Achse „interaction management“ ist eines der wesentlichen Merkmale des *role-spaces* im Setting Wirtschaft, da DolmetscherInnen versuchen, auf verschiedene Weisen die Kommunikationseffizienz zu steigern. Dies demonstrierten beide DolmetscherInnen.

Der *role-space* beider DolmetscherInnen weist dabei ein ungleichmäßiges Alignment auf: Die beiden DolmetscherInnen waren eher mit dem Auftraggeber, also mit der russischen Seite „aligned“. Dieses Muster gehört ebenfalls zu einem wichtigen Merkmal des *role-spaces* der DolmetscherInnen im Setting „Wirtschaft“.

Auffallend ist auch, dass sich der *role-space* der Dolmetscherin in Simulation A im Laufe der Kommunikation ständig verändert hat. Am Anfang der Kommunikation war zum Beispiel die Achse „presentation of self“ deutlich ausgeprägter als in der restlichen Zeit. Währenddessen blieb der *role-space* des Dolmetschers im Laufe der Simulation B fast immer konstant. Die einzige Ausnahme dafür bildet nur die Achse „interaction management“, die in der zweiten Hälfte der Simulation ausgeprägter war.

Der *role-space* der Dolmetscherin in Simulation A ist fast ident mit dem, in Kapitel 2 vorgestellten, durchschnittlichen hypothetischen *role-space* der DolmetscherInnen beim Dolmetschen im Setting „Wirtschaft“. Der *role-space* des Dolmetschers in Simulation B unterscheidet sich aber durch die niedrige Ausgeprägtheit der Achsen „participant alignment“ und „presentation of self“ davon erheblich.

Außerdem kann festgestellt werden, dass der Einsatz des Video-Remote Interpretings keinen entscheidenden Einfluss auf den *role-space* der beiden DolmetscherInnen hatte. Wie Devaux (2018) in seiner Studie herausfand, sind beim Video-Remote-Interpreting entweder alle Achsen gleich schwach ausgeprägt, oder nur die Achse „interaction management“ ist deutlich ausgeprägt. Wie die Analysen der Simulation A zeigen, können alle Achsen auch beim Einsatz des VRIs stark ausgeprägt sein. Was die Simulation B angeht, gleicht der *role-space* des Dolmetschers dem *role-space* der DolmetscherInnen beim Remote Interpreting nach Devaux (2018) mit ausgeprägter Achse „interaction management“. Allerdings hat, wie bereits ausgeführt, nicht der Einsatz des VRIs die Ausgeprägtheit der Achsen beeinflusst, sondern vielmehr die Entscheidungen des Dolmetschers. Es lässt sich allerdings vermuten, dass bei einer Kommunikation ohne Einsatz des VRIs die Ausgeprägtheit der Achsen „participant alignment“ und „presentation of self“ bei beiden DolmetscherInnen noch höher sein hätte können.

7. Auswertung der Umfrageergebnisse

Eine genaue Betrachtung der Umfrageergebnisse zeigt, dass sich kein einheitliches Muster aus den Antwortkombinationen ableiten lässt. Da die Fragen je auf eine bestimmte Achse des *role-spaces* bezogen waren, ist es sinnvoll die Umfrageergebnisse in Bezug auf jede einzelne *role-space*-Achse zu analysieren.

Die Umfrage besteht aus je 10 geschlossenen Fragen. Geschlossene Fragen haben eine endpunktbenannte Intervall-Skala von 0 (trifft gar nicht zu) bis 10 (trifft völlig zu). Die Studierenden mussten bei Beantworten der Fragen Punkte vergeben, um zu zeigen, wie sehr sie mit einer Aussage einverstanden sind.

7.1. Achse „participant/conversational alignment“

Insgesamt gab es drei Fragen, die auf die Achse „participant/conversational alignment“ bezogen waren:

Frage 2. DolmetscherInnen berücksichtigen in erster Linie Interessen der Seite, die gezahlt hat – K3

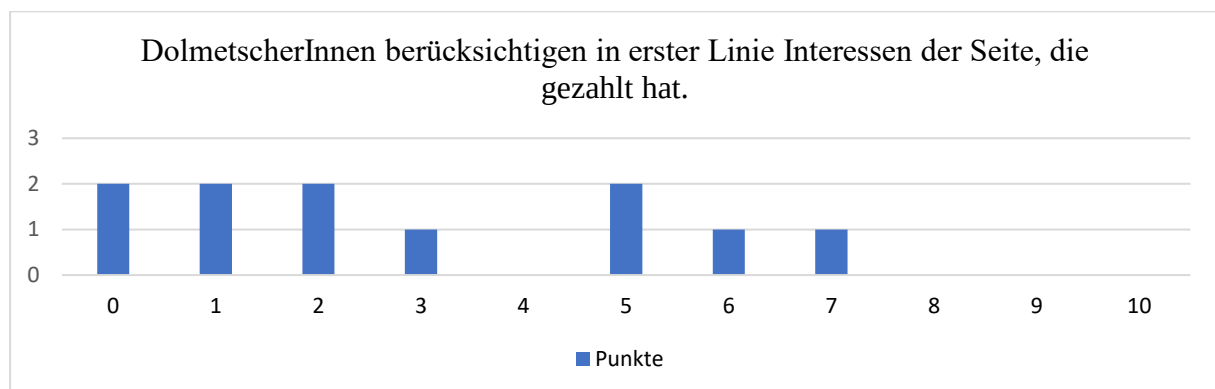


Abb. 25: Ergebnisse – Frage 2

Das Ziel dieser Frage bestand darin, herauszufinden, ob die Studierenden meinen, dass das „alignment“ der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft gleichmäßig oder ungleichmäßig ist. Das Durchschnittsergebnis der Studierenden liegt bei 2,91. Das bedeutet, dass die überwiegende Zahl der Studierenden meint, dass diese Aussage eher nicht zutreffend sei, und die Entscheidungen der DolmetscherInnen nicht davon beeinflusst werden, welche Seite genau den Auftrag zahlt. Auffallend ist, dass je 2 UmfrageteilnehmerInnen null bis zwei Punkte vergeben haben. Nur zwei UmfrageteilnehmerInnen haben jeweils sechs und sieben Punkte vergeben.

Frage 9. DolmetscherInnen müssen immer einen neutralen Gesichtsausdruck bewahren, auch wenn alle anderen lachen/fröhlich sind – K4

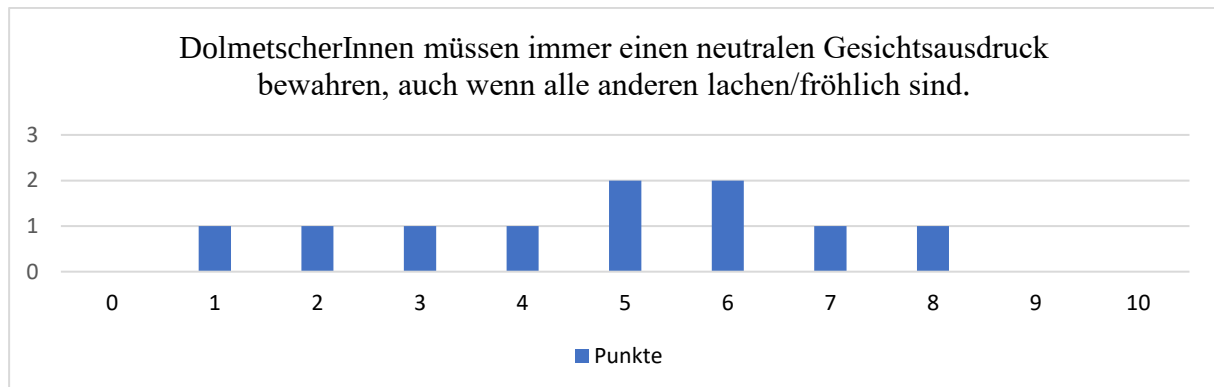


Abb. 26: Ergebnisse – Frage 9

Das Ziel dieser Frage bestand darin, herauszufinden, ob die Studierenden meinen, dass DolmetscherInnen im Setting „Wirtschaft“ sich so, wie in einer normalen, nichtgedolmetschten Situation verhalten müssen oder nicht. Das Durchschnittsergebnis der Studierenden liegt bei 4,70. Die meisten Antworten (60%) befinden sich also eher im unteren Bereich der Skala. Keiner der TeilnehmerInnen hat null oder zehn Punkte vergeben. Somit kann behauptet werden, dass Studierende meinen, dass DolmetscherInnen eher immer einen neutralen Gesichtsausdruck bewahren müssen.

Frage 10. Es ist für DolmetscherInnen wichtig, Augenkontakt zu anderen KommunikationsteilnehmerInnen zu haben – K6

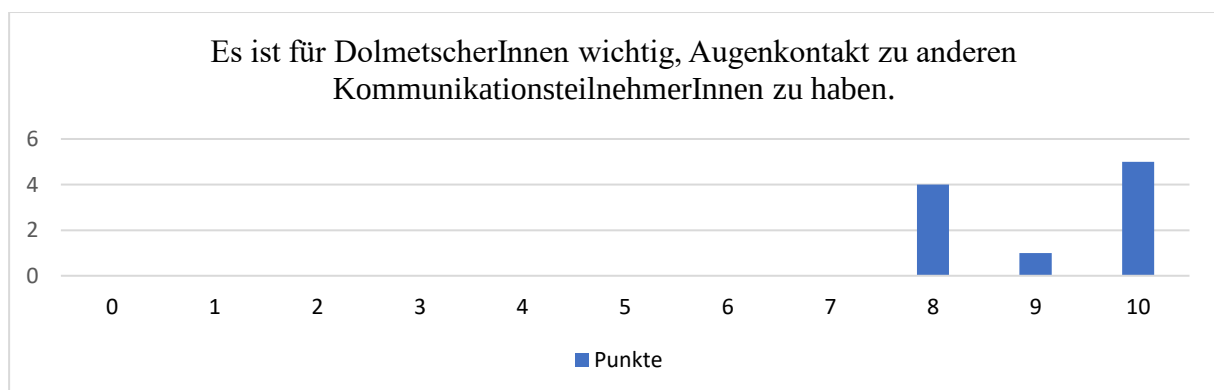


Abb. 27: Ergebnisse – Frage 10

Diese Frage ist eine der wenigen, bei denen die Ergebnisse relativ homogen ausgefallen sind. Das Durchschnittsergebnis liegt bei 9,10. Die Hälfte der Studierenden hat sich für zehn Punkte, für die Option „trifft völlig zu“ entschieden. Alle Studierenden waren sich einig, dass der

Augenkontakt zu anderen KommunikationsteilnehmerInnen für DolmetscherInnen im Bereich „Wirtschaft“ von großer Bedeutung ist.

7.2. Achse „interaction management“

Frage 1. DolmetscherInnen können Aussagen auslassen, abschwächen oder umformulieren, wenn sie den Kommunikationsfluss stören könnten – K10

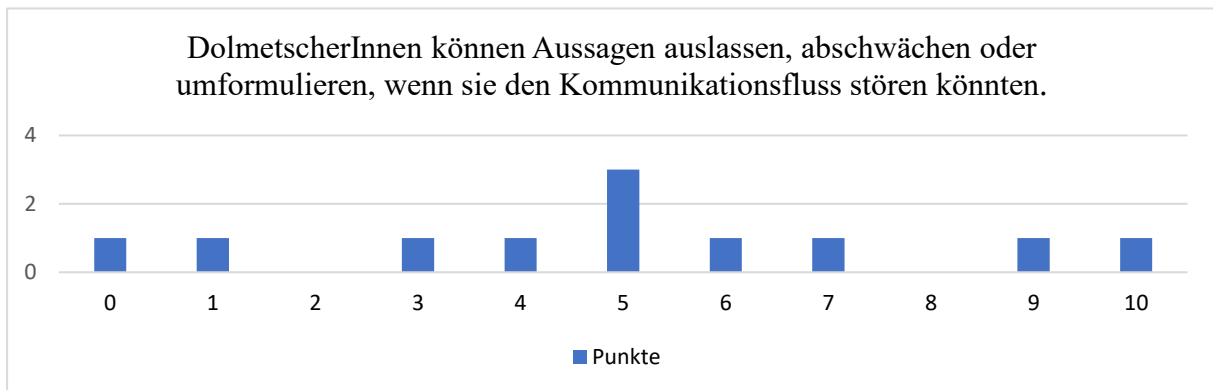


Abb. 28: Ergebnisse – Frage 1

Die Antworten auf diese Frage sind gespalten ausgefallen. Das Durchschnittsergebnis beträgt genau fünf Punkte. Es ist klar zu sehen, dass vier Studierende meinen, dass die Aussage eher nicht zutreffend ist und vier andere Studierende der Meinung sind, dass die Aussage eher zutreffend sind. Drei Studierende haben sich für fünf Punkte entschieden. Dies kann davon zeugen, dass Studierende sich nicht sicher sind, und ihre Meinung von der jeweiligen kommunikativen Situation abhängt. Interessant ist auch, dass je ein/e Studierende/r meint, dass die Aussage gar nicht zutreffend ist bzw. völlig zutrifft. Daraus lässt sich ableiten, dass Studierende keine einheitliche Meinung zu dieser Frage haben.

Frage 6. DolmetscherInnen können Aussagen zusammenfassen oder semi-simultan dolmetschen, damit die Kommunikation schneller geht. – K9

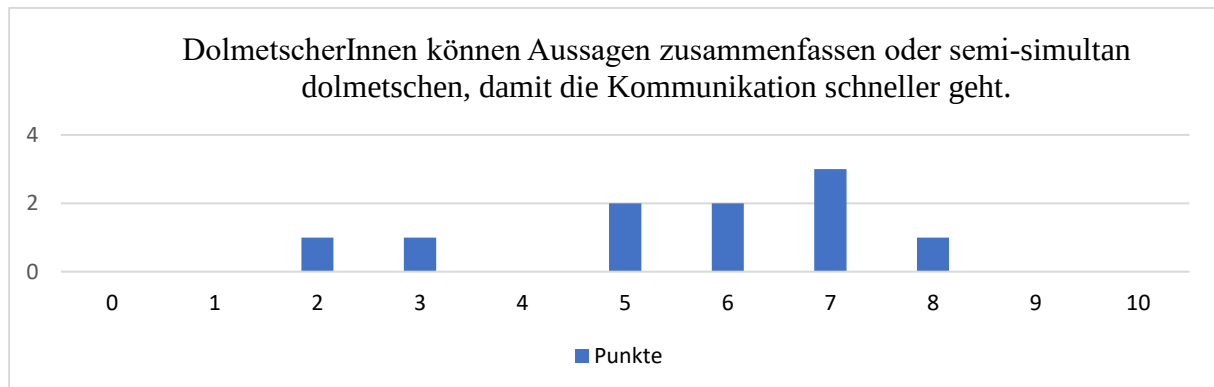


Abb. 29: Ergebnisse – Frage 6

Diese Frage zielte darauf ab, herauszufinden, ob der Meinung der Studierenden nach DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft die Effizienz der Kommunikation steigern können, indem sie Aussagen zusammenfassen oder semi-simultan dolmetschen. Das Durchschnittsergebnis beträgt 5,6. Es kann also festgestellt werden, dass Studierende auch bei dieser Frage relativ vorsichtig waren, die meisten Antworten (40%) gehören zu dem Mittelfeld.

Frage 7. Wenn eine Gesprächsseite zu lange spricht, können DolmetscherInnen sie kurz unterbrechen, um zu dolmetschen. – K9

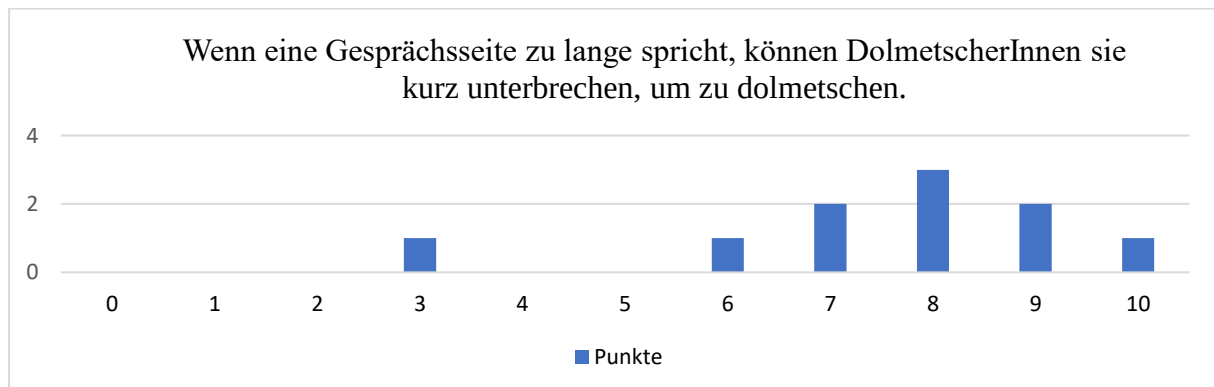


Abb. 30: Ergebnisse – Frage 7

Diese Frage zielte darauf ab, herauszufinden, ob DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft der Meinung der Studierenden nach, die Länge und Komplexität der Aussagen anderer KommunikationsteilnehmerInnen beeinflussen sollen. Das Durchschnittsergebnis beträgt 7,5. Die meisten Studierenden waren demnach der Meinung, dass die Aussage eher zutreffend ist. Nur ein/e Studierende/r entschied sich für drei Punkte.

Frage 8. Wenn etwas nicht ganz klar ist, sollten DolmetscherInnen lieber nachfragen – K7

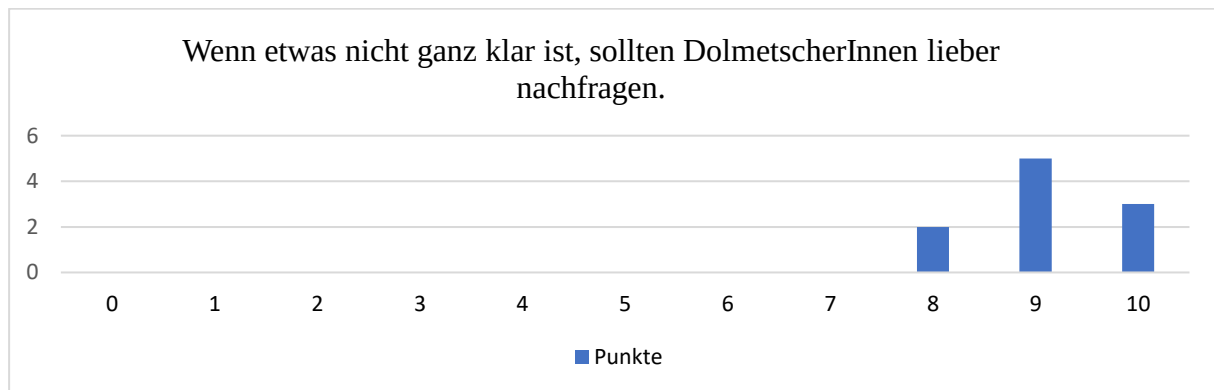


Abb. 31: Ergebnisse – Frage 8

Bei dieser Frage waren Studierende sich relativ einig. Das Durchschnittsergebnis beträgt 9,10. Es lässt sich feststellen, dass alle Studierenden davon ausgehen, dass DolmetscherInnen nachfragen müssen, falls etwas nicht klar ist. Außerdem kann diese Frage in Hinsicht auf das Kriterium K5 analysiert werden: „Geben DolmetscherInnen den anderen KommunikationsteilnehmerInnen Feedback?“. Dieses Kriterium bezieht sich auf die Achse „participant alignment“.

7.3. Achse „presentation of self“

Frage 3. Wenn AuftraggeberInnen nach der eigenen Meinung über die andere Seite fragen, kann man diese äußern – K12

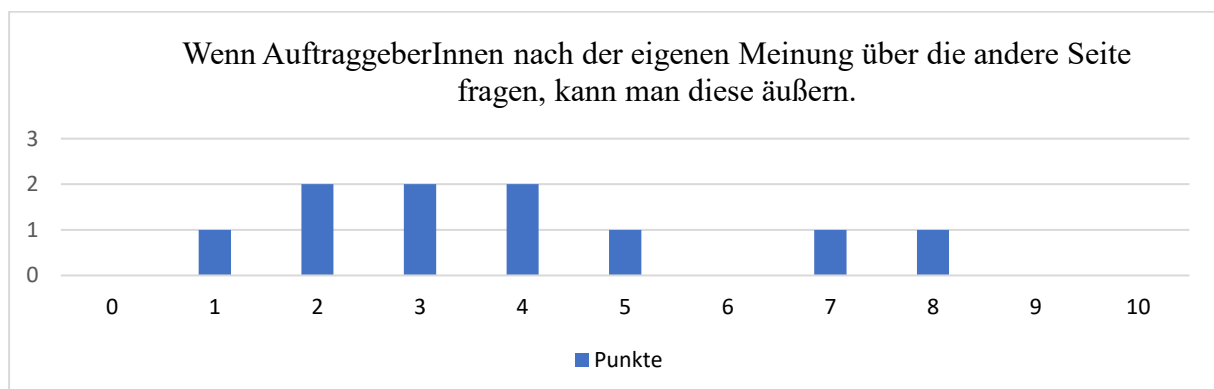


Abb. 32: Ergebnisse – Frage 3

Das Durchschnittsergebnis für diese Frage beträgt 3,9 Punkte. Die meisten Antworten liegen im niedrigeren Bereich. Interessant ist die Tatsache, dass zwei Studierende je sieben und acht

Punkte vergeben haben. Die Ergebnisse dieser Frage können auch auf die Achse „participant alignment“ angewandt werden. Die Studierenden entschieden sich also meist mit zwei Ausnahmen für ein gleichmäßiges Alignment.

Frage 4. DolmetscherInnen müssen sich am Anfang vorstellen und erklären, wer sie sind

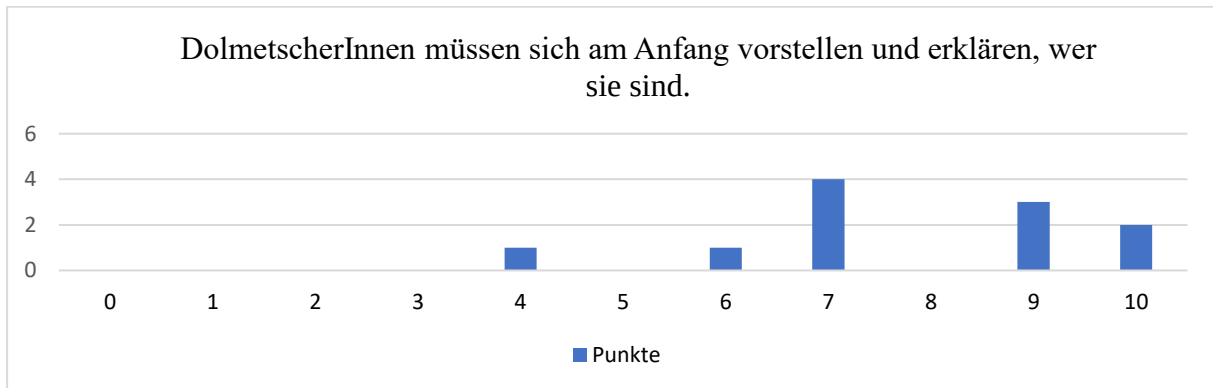


Abb. 33: Ergebnisse – Frage 4

Das Durchschnittsergebnis beträgt bei dieser Frage 7,73. Somit kann festgestellt werden, dass es für Studierende wichtig ist, dass sich DolmetscherInnen am Anfang vorstellen und ihre Rolle den anderen KommunikationsteilnehmerInnen erklären.

Frage 5. DolmetscherInnen können mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen auch nicht durchs Dolmetschen interagieren. – K12/14

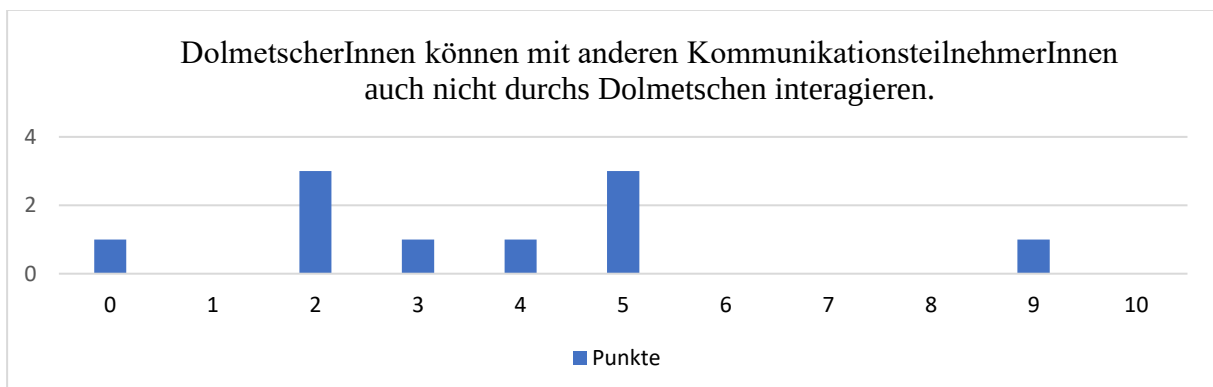


Abb. 34: Ergebnisse – Frage 5

Das Durchschnittsergebnis für diese Frage beträgt 3,7. Fast alle Antworten liegen im unteren Bereich, nur eine Person hat neun Punkte vergeben. Es wird deutlich, dass DolmetscherInnen der Meinung der Studierenden nach mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen nur durch das Dolmetschen interagieren sollen. Allerdings behaupteten die Befragten bei Fragen 7 und 8, dass die DolmetscherInnen eine Seite unterbrechen können und nachfragen können, wenn

etwas nicht ganz klar ist. Dies stellt eine Diskrepanz dar. Um eine Kommunikationsseite zu unterbrechen oder nachzufragen, müssen DolmetscherInnen mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen sehr wohl nicht rein durch Dolmetschen interagieren, sondern eigene Aussagen produzieren. Vielleicht lässt sich in der paradoxen Beantwortung dieser Frage am besten illustrieren, wie sehr sich das gängige Rollenbild eines „neutralen Sprachrohrs“ von den tatsächlichen Ansprüchen eines Dolmetschauftrags im Bereich Wirtschaft unterscheidet.

7.4. *Role-space* der Studierenden anhand der Umfrageergebnisse

Anhand der vorausgehenden Analysen lässt sich feststellen, wie der durchschnittliche *role-space* der Meinung der Studierenden nach aussehen würde. Alle drei Achsen sind dabei mittelmäßig ausgeprägt, da die Antworten der Studierenden derart unterschiedlich sind. Dabei ist das „alignment“ zwischen den KommunikationsteilnehmerInnen eher gleichmäßig. Wie bereits erwähnt, lassen sich auch keine Muster bei der Umfrage erkennen. Auffallend ist auch die Tatsache, dass **keiner** von den UmfrageteilnehmerInnen die Rolle der DolmetscherInnen so sieht, wie es in der Fachliteratur beschrieben wird.

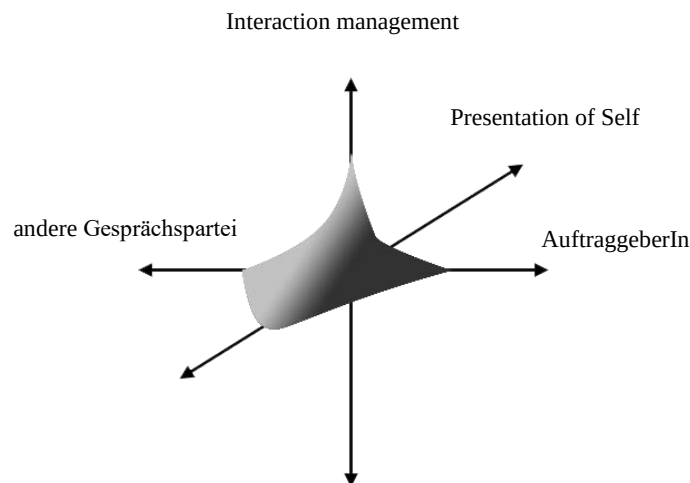


Abb. 35: Hypothetischer durchschnittlicher *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft laut der Umfrage

7.5. Analyse der Umfrage in Hinsicht auf Besonderheiten des Settings

Wirtschaftsdolmetschen

Die Umfrageergebnisse können auch auf Hinsicht auf die Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen analysiert werden.

Die meisten Studierenden behaupteten bei der Frage 2, dass die Entscheidungen der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft nicht davon abhängig sind, welche Seite die Kosten für die Dolmetschung trägt. Dabei zeugen verschiedene Publikationen davon, dass der Faktor „Geld“ für die Entscheidungen der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft sehr wohl eine Rolle spielt. Die zahlende Partei hat in der Praxis aus Sicht der DolmetscherInnen Vorrang (vgl. Takimoto 2006: 53; Karanasiou 2017: 197). Zudem spielen die Erwartungen und Vorstellungen der AuftraggeberInnen eine große Rolle im realen Setting.

Bei der Frage 6 waren sich Studierende nicht ganz einig, ob DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft Aussagen zusammenfassen und semi-simultan dolmetschen können. Das Durchschnittsergebnis liegt bei 5.6. Die vorausgehenden Analysen im Kapitel 2 zeugen allerdings deutlich davon, dass DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft sich in erster Linie auf die Kommunikationseffizienz konzentrieren (vgl. Dodds 2011: 7; Ozolins 2014: 30). Aus diesem Grund passiert es im Setting „Wirtschaftsdolmetschen“ oft, dass Aussagen nicht nur zusammengefasst oder semi-simultan gedolmetscht werden, sondern sogar ausgelassen werden.

Eine ähnliche Situation betrifft auch die Frage 1. Die Studierenden waren sich nicht einig, ob DolmetscherInnen Aussagen auslassen, abschwächen oder umformulieren können, wenn diese den Kommunikationsfluss stören könnten. Die Antworten waren gespalten, die meisten entschieden sich für fünf Punkte, für eine Mittelloption. Dabei zeugen die Analysen im Kapitel 2, dass DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft diese Strategien aus verschiedenen Gründen einsetzen. Solche Strategien können eingesetzt werden, um Konflikte vorzubeugen, damit eine Seite ihr Gesicht wahren kann, damit die Ziele einer Versammlung erreicht werden können usw. Zudem erwarten die AuftraggeberInnen sogar, dass DolmetscherInnen derart hilfreich in die Kommunikation eingreifen (Karanasiou 2017: 180).

8. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse

Wie die vorausgehenden Analysen zeigen, haben Studierende also keine einheitliche Sicht auf die Rolle der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaftsdolmetschen. Bei den beiden DolmetscherInnen, die an der Simulation teilgenommen haben, war die Achse „interaction management“ stark ausgeprägt. Dabei waren zwei weitere Achsen, „participant alignment“ und „presentation of self“ verschieden stark ausgeprägt. Die Achse „participant alignment und presentation of self“ waren bei der Dolmetscherin während der Simulation A jeweils stark und mittelmäßig ausgeprägt. Beide Achsen waren beim Dolmetscher während der Simulation B dagegen nur minimal ausgeprägt. In beiden Fällen war das „alignment“ der DolmetscherInnen ungleichmäßig. Nur der *role-space* der Dolmetscherin während der Simulation A ist fast identisch mit dem hypothetischen *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft, der im Kapitel 2 konstruiert wurde.

Aus der Sicht der befragten Studierenden ist das „alignment“ der DolmetscherInnen beim Setting „Wirtschaft“ gleichmäßig. Die DolmetscherInnen haben aus der Sicht der Studierenden keine Präferenzen für eine oder andere Seite. Zudem zeigt der durchschnittliche *role-space*, der anhand der Umfrageergebnisse konstruiert wurde, dass alle drei Achsen mittelmäßig ausgeprägt sind. Aus der Umfrage lässt sich kein einheitliches Muster ableiten. Das bedeutet, dass alle befragten Studierenden die Rolle des Dolmetschers verschieden sehen. Auffallend ist auch die Tatsache, dass keiner der Befragten Studierenden die Rolle der DolmetscherInnen so sieht, wie es in der Fachliteratur über Wirtschaftsdolmetschen beschrieben wird.

9. Conclusio

Das Setting „Wirtschaftsdolmetschen“ ist ein Bereich, in dem relativ wenig geforscht wurde und wird. Obwohl die Zahl der internationalen Kontakte steigt und obwohl der Bedarf an DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft auch während der COVID-19-Pandemie immer größer wird, gibt es nach wie vor keine eindeutige Definition dafür, was Wirtschaftsdolmetschen im Detail umfasst. Auch die Rolle von DolmetscherInnen in diesem Setting bleibt trotz einigen Arbeiten zu diesem Themenfeld weitgehend Terra incognita. Diese Masterarbeit zielte daher darauf ab, zu zeigen, wie Studierende des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien die Rolle von DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft sehen. Zudem wurden diese Ansichten mit der in der Fachliteratur beschriebenen Rolle von DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft verglichen. Zur Beschreibung und graphischen Darstellung der Rollen wurde das *role-space*-Modell von Llewelyn-Jones und Lee angewandt.

Zwei im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführte Simulationen, sowie eine zusätzlich durchgeführte Umfrage haben gezeigt, dass Studierende des Zentrums für Translationswissenschaft keine einheitliche Sicht auf die Rolle der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft haben. Dabei sieht nur eine Studierende von 13 die Rolle der DolmetscherInnen so, wie diese in der entsprechenden Fachliteratur beschrieben wird. Es handelt sich um die Studierende, die an der Simulation A teilgenommen hat. Die anderen Studierenden nehmen die Rolle der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft völlig anders wahr.

Beide Studierende, die an den Simulationen A und B teilgenommen haben, waren sich einig, was die Achse „interaction management“ des *role-space*-Modells nach Llewellyn-Jones und Lee angeht. Bei beiden Studierenden war diese Achse deutlich ausgeprägt. Dies ist aber die einzige Ähnlichkeit. Die zwei anderen Achsen des Modells („participant alignment“ und „presentation of self“) waren bei den Studierenden verschieden ausgeprägt. Die Achsen „participant alignment“ und „presentation of self“ waren während der Simulation A stark und mittelmäßig ausgeprägt, während beide Achsen beim Dolmetscher, der bei der Simulation B zum Einsatz kam, dagegen nur minimal ausgeprägt waren. Es muss betont werden, dass die Entscheidungen und Strategien der Dolmetscherin während der Simulation A darauf abzielten, eine flüssige Kommunikation zwischen den TeilnehmerInnen zu ermöglichen. Die Dolmetscherin sorgte so für die Entstehung einer gemeinsamen kommunikativen Situation, und versuchte, mögliche Konflikte zu vermeiden, wobei sie darauf abzielte, dass die Ziele des Gesprächs erreicht werden. Der Dolmetscher in der Simulation B verhielt sich dagegen eher

dem Sprachrohr-Modell entsprechend, was zum Teil problematisch für den Kommunikationsfluss war. Dies zeigt deutlich, dass der *role-space*, der Dolmetscherin bei der Simulation A, einerseits mit dem in der Fachliteratur beschriebenen *role-space* fast identisch ist, und andererseits auch für die Kommunikation vorteilhafter war.

Was die Umfrageergebnisse angeht, lässt sich kein eindeutiges Muster bei Antworten erkennen. Beinahe jedeR StudierendeR hat demnach eine eigene Sicht auf die Rolle der DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft. Das hatte zur Folge, dass bei dem durchschnittlichen *role-space*, der anhand der Umfrageergebnisse konstruiert wurde, alle Achsen nur mittelmäßig ausgeprägt waren.

Die uneinheitliche Sicht der Studierenden auf die Rolle der DolmetscherInnen betont wiederum, wie kontrovers das Setting Wirtschaftsdolmetschen wahrgenommen wird. Zudem zeugen diese Unterschiede in Rollenwahrnehmung davon, dass Themen wie das Wirtschaftsdolmetschen und die Rolle der DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft auch beim Studium am ZTW in keinem ausreichenden Umfang abgedeckt sind. Die Analysen der Lehrsituation an ausgewählten Universitäten im Unterkapitel 2.4. bestätigen diese These und deuten auf eine ähnliche Situation an anderen Universitäten hin. Viele Studierende setzen sich mit Wirtschaftsdolmetschen daher erst auseinander, wenn sie die Universität bereits verlassen haben. Die Studierenden und möglicherweise auch die Lehrenden scheinen zu wenig für die Besonderheiten des Settings sensibilisiert zu sein. Möglicherweise empfinden Lehrende dieses Setting nicht als relevant bzw. fühlen sich nicht berechtigt, dieses Setting zu behandeln, da es nicht explizit in das Curriculum inkludiert ist. Das führt aber dazu, dass Studierende nicht genug Vorwissen haben, um ihre Entscheidungen bei Einsätzen in diesem Setting bewusst treffen zu können. Zudem können settingsspezifische Herausforderungen ohne entsprechende Vorbereitung zu schwerwiegenden Problemen führen. Besonders bei Berufseinsteigern können diese Probleme zu Frustration führen.

Aus diesem Grund halte ich es für nötig, diesem Setting mehr Aufmerksamkeit im Rahmen des Dolmetschstudiums und im Rahmen der Forschung zu widmen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Studierende in ihrem zukünftigen Berufsleben oder sogar während des Studiums auf das Setting Wirtschaft treffen werden. Deshalb ist für sie das bewusste Auseinandersetzen mit diesem Setting von großer Bedeutung für das spätere berufliche Leben der Studierenden.

Bibliografie

AIIC (2018). Code of professional ethics.

https://aiic.org/document/6299/Code%20of%20professional%20ethics_ENG.pdf

(Stand: 27.01.2021).

AIIC (2019). The application process explained.

<https://aiic.org/site/world/join/process/explained> (Stand 25.01.2021).

Anderson, Bruce (1976/2002). Perspectives on the Role of the Interpreter. In: Pöchhacker, Franz & Shlesinger, Miriam (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 209–217.

Angelelli, Claudia V. (2004). *Medical interpreting and Cross-cultural Communication*. Cambridge: Cambridge University Press.

Braun, Sabine & Taylor, Judith (2011). AVIDICUS comparative studies – part I: Traditional interpreting and remote interpreting in police Interviews. In: Braun, Sabine & Taylor, Judith (eds.) *Videoconference and Remote Interpreting in Criminal Proceedings*. Antwerp: Intersentia, 99-117.

Braun, Sabine (2015). Remote Interpreting. In: Mikkelsen & Jourdenais (eds.) *Routledge Handbook of Interpreting*. London/New York: Routledge, 352-367.

Chesterman, Andrew (2001). Proposal for a Hieronymic Oath, *The Translator* 7:2, 139-154.

Clark, Patricia & Finch, Karen (2008). Interpreting in the work-related social setting: how not to trump your partner's ace. In: Hauser, Peter et al. (eds.) *Deaf professionals and designated interpreters: a new paradigm*. Gallaudet University, 58-66.

Dodds, John Martin (2011). Business Culture versus Interpreting Culture. *Interpretazione e mediazione*. Rom: Aracne, 1–32.

ESIT (2020). Tableau récapitulatif des enseignements en Master 1 Master 2. <http://www.univ-paris3.fr/espace-telechargements-47818.kjsp?RH=1257522045619> (Stand 28.06.2021).

Europäische Kommission (2021). Legislation, Standards and Ethics.

<https://ec.europa.eu/education/knowledge-centre-interpretation/conference->

interpreting/legislation-standards-and-ethics_en#professionalstandardsandethics
(Stand: 25.01.2021).

Eurostat (2020). Which languages are the most studied in the EU?

[https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-eurostat-news/-/EDN-20200925-1#:~:text=English%20is%2C%20by%20far%2C%20the,Spanish%20\(both%20around%2018%25\)](https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-eurostat-news/-/EDN-20200925-1#:~:text=English%20is%2C%20by%20far%2C%20the,Spanish%20(both%20around%2018%25)) (Stand: 25.01.2021).

EXMARalda (2021). Über EXMARalda. <https://exmaralda.org/de/ueber-exmaralda/> (Stand: 17.02.2021).

Framson, Elke Anna (2016). Arbeitsfeld Wirtschaft, in: Kadrić, Mira/Kaindl, Klaus (eds.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen. Grundlagen, Ausbildung, Arbeitsfelder*. Tübingen: A. Francke, 263–277.

Gagliardi, Nicoletta & Fortunato, Antonietta (2014). L'interpretazione dialogica nella trattativa d'affari: lo studio di un caso. *Testi i linguaggi: rivista di studi letterari, linguistici e filologici dell'Università di Salerno*. 131-148.

Gavioli, Laura & Maxwell, Nick (2007). Interpreter intervention in mediated business talk, in: H. Bowles, P. Seedhouse, M. Gotti (eds.), *Conversation analysis and language for specific purposes*. Frankfurt: Peter Lang, 141-182.

Hug, Theo & Poscheschnik, Gerald (2014). *Empirisch forschen*. Wien: Verlag Huter & Roth KG.

Institut für Übersetzen und Dolmetschen der Universität Heidelberg (2019). Leitfaden zum Studiengang Master Konferenzdolmetschen https://www.uni-heidelberg.de/md/sued/imstudium/leitfaden_makd_august_2019.pdf (Stand: 25.01.2021).

ISO (2014). ISO 13611: 2014 Interpreting Guidelines for Community interpreting <https://www.iso.org/standard/54082.html> (Stand: 12.02.2021).

Jahn, Ben & Hevenstone, Debra (2014). Simulation. In: N. Baur, J. Blasius (eds.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 211-221.

- Kalina, Sylvia (2015). Ethical challenges in different interpreting settings. *MonTI. Monografías De Traducción E Interpretación*, 63-86.
- Kangasharju, Helena (1996). Aligning as a team in multiparty conversation. *Journal of Pragmatics* 26, 291-319.
- Kankaanranta, Anne (2009). Business English Lingua Franca in intercultural (business) communication. <http://ojs.statsbiblioteket.dk/index.php/law/article/view/6193/5381> (Stand: 25.01.2021).
- Karanasiou, Panagiota-Penny (2017). *Fulfilling the interpreting mandate in Business Negotiation Meetings. The perspective of interpreters and clients*. PhD thesis, Heriot-Watt University.
- Katschinka, Liese (2016). Arbeitsfeld öffentlicher Sektor, in: Kadrić, Mira/Kaindl, Klaus (eds.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen. Grundlagen, Ausbildung, Arbeitsfelder*. Tübingen: A. Francke, 247–263.
- Knoblauch, Hubert & Tuma, René & Schnettler Bernd (2014). Videoanalysis and Videography. In: U. Flick (eds.), *The SAGE Handbook of Qualitative Data Analysis*. London: Sage, S. 435-449.
- Ko, Leong (1996). Business Setting. In: A. Gentile et al. (eds.) *Liaison Interpreting: A Handbook*. Melbourne: Melbourne University Press, 116-125.
- Koch, Eckart (2017). *Globalisierung: Wirtschaft und Politik, Chancen-Risiken-Antworten*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Licoppe, Christian & Verdier, Maud (2013). Interpreting, video communication and the sequential reshaping of institutional talk in the bilingual and distributed courtroom. *The international Journal of Speech, Language and the Law* 20 (2), 247-276.
- Llewellyn-Jones, Peter & Lee, Robert (2011). Re-visiting Role: Arguing for a multi-dimensional analysis of interpreter behavior. <http://clock.uclan.ac.uk/5031/1/Lee%20and%20L-J%202011.pdf> (Stand: 24.06.2020).
- Llewellyn-Jones, Peter & Lee, Robert (2013). Getting to the core of role: Defining interpreters' role-space. *International Journal of Interpreter Education* 5(2). 54-72.

- Llewellyn-Jones, Peter & Lee, Robert (2014). *Redefining the role of the community interpreter: The concept of "role-space"*. Lincoln: SLI Press.
- Louhiala-Salminen, Leena (2002). The fly's perspective: discourse in the daily routine of a business manager. *English for Specific Purposes* 21 (3), 211-231.
- Melé Domènec (2015). Religious approaches on business ethics: current situation and future perspectives. *Ramon Llull Journal of applied ethis* 6, 137-160.
- Merlino, Sara (2009). La mitigazione nell'attività dell'interprete : il caso di una trattativa d'affari. In L. Gavioli (ed.) *La Mediazione Linguistico-culturale : una Prospettiva Interazionista*. Perugia : Guerra Edizioni, 231-257.
- Monacelli, Claudia (2011). Business interpreter training through the study of international business ethics. https://www.academia.edu/1365190/Business_interpreter_training_through_the_study_of_international_business_ethics (Stand: 25.01.2021).
- Nickerson, Catherine (2005). English as lingua franca in international business contexts. *English for specific purposes* 24, 367-380.
- Ozolins, Uldis (2014). Descriptions of Interpreting and Their Ethical Consequences. *FITISPOs International Journal* 1 (1): 23–41.
- ÖVGd (2021). Gerichtsdolmetscher werden: Prüfung <https://www.gerichtsdolmetscher.at/Gerichtsdolmetscher/Pruefung> (Stand 22.02.2021).
- Pöhhacker, Franz (2004). *Introducing Interpreting Studies*. London: Routledge.
- Pöhhacker, Franz (2016). *Introducing Interpreting Studies*. London: Routledge.
- Pöllabauer, Sonja (2002). Community Interpreting. Abbau sprachlicher und kultureller Barrieren. In: I. Kurz & A. Moisl (Hg.) *Berufsbilder für Übersetzer & Dolmetscher. Perspektiven nach dem Studium*. Wien: Facultas, 196-204.
- Pöllabauer, Sonja (2004). Interpreting in asylum hearings: Issues of role, responsibility and power. *Interpreting* 6(2): 143-180.
- Pöllabauer, Sonja (2005). „I don't understand your English, Miss": *Dolmetschen bei Asylanhörungen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

- Porst, Rolf (2014). *Fragebogen, Studienskripten zur Soziologie*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Rehbein, Jochen & Schmidt, Thomas & Meyer, Bernd & Watzke, Franziska & Herkenrath, Annette (2004). *Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT*. Hamburg: Universität Hamburg.
- Rosenberg, Brett (2002). A quantitative discourse analysis of community interpreting. *Translation. New ideas for the new century* 16, 222-226.
- Roy, Cynthia (1993/2002). The problem with definitions, descriptions, and the role metaphors of interpreters. In: Pöchhacker, Franz & Shlesinger, Miriam (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York Routledge, 344-354.
- Roy, Cynthia (2000). *Interpreting as a discourse Process*. New York: Oxford University Press.
- Roy, Cynthia (2002). A sociolinguistic analysis of the interpreter's role in simultaneous talk in a face-to-face interpreted dialogue. In: Napier, Jemina & Roy, Cynthia B. (eds.) *The Sign Language Interpreting Studies Reader*. Amsterdam John Benjamins Publishing Company, 298-326.
- Schöpfer-Grabe, Sigrid (2009). Betrieblicher Fremdsprachenbedarf im deutschsprachigen Raum. In: Ammon, Ulrich, Jeroen Derquennes & Sue Wright (2009) (eds.) *Sprachenwahl in Europäischen Unternehmen*. (Sociolinguistica: Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik [Band] XXIII). Tübingen: Max Niemeyer, 150-162.
- Seeber, Killian, Keller, Laura, Amos, Rhona, Hengl, Sophie (2019). Expectations vs. experience. Attitudes towards video remote conference interpreting. *Interpreting, Vol. 21 Issue 2*, 270-304.
- Snelling, David (1989). A Typology of Interpretation for Teaching Purposes. In: L.Gran & J.M. Dodds (eds.) *The theoretical and Practical Aspects of Teaching Conference Interpretation*. Udine: Campanotto, 141-142.
- Takimoto, Masato (2006). Interpreters' Role Perceptions in Business Dialogue Interpreting Situations, *Monash University Linguistics Papers* 5 (1), 47-57.

- Takimoto, Masato & Koshiba, Kenta (2009). Interpreter's non-rendition behaviour and its effect on interaction: A case study of a multi-party interpreting situation, *Translation & Interpreting* 1, 15-26.
- Thiéry, Christopher (1990). Interprétation diplomatique. In: Marianne Lederer (eds.) *Études traductologiques*. Paris: Lettres modernes Minard, 45-61.
- UNIGE Faculté de traduction et d'interprétation (2017). Plan d'études 2017-2018 du Master en interprétation de conférence. <https://www.unige.ch/fti/files/1115/0347/8629/PE-MA-INT-2017-2018.pdf> (Stand: 25.01.2021).
- United Nations Language Careers (2021). Exams for interpreters. <https://languagecareers.un.org/dgacm/Langs.nsf/page.xsp?key=Recruitment-Interpreters> (Stand: 25.01.2021).
- UNIVERSITAS (2021). Remote Interpreting über Video und Telefon beim Dialogdolmetschen. https://www.universitas.org/wp-content/uploads/200930_RemoteInt.pdf (Stand: 09.03.2021).
- Universität Wien Postgraduate Center (2021). Dolmetschen für Gerichte und Behörden. <https://www.postgraduatecenter.at/weiterbildungsprogramme/kommunikation-medien/dolmetschen-fuer-gerichte-und-behoerden/> (Stand: 25.01.2021).
- Vigier-Moreno, Francisco J. & Raquel Lázaro Gutiérrez (2019). La formación en interpretación remota : una experiencia docente interuniversitaria. *Innovación educativa* 29: 141-156.
- Vollstedt, Marina (2002). *Sprachenplanung in der internen Kommunikation internationaler Unternehmen*. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag.
- Wadensjö, Cecilia (1993). The double role of the dialogue interpreter. *Perspectives: Studies in Translatology* 1, 105-121.
- Wadensjö, Cecilia (1998). *Interpreting as interaction*. London/New York: Longman.
- Wadensjö, Cecilia (2014). Telephone Interpreting & the Synchronization of Talk in Social Interaction. *The Translator* 5 (2), 247-264.
- Zentrum für Translationswissenschaft (2015). Curriculum des Masterstudiums Translation. https://transvienna.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/z_translationswiss/Studium/Curricula/Curriculum_Masterstudium_Translation_2015.pdf (Stand: 27.01.2021).

Zheng, Bingham & Xiang, Xia (2018). Between invisibility and over-visibility: Self-perception and user expectations of liaison interpreters in business settings. *Babel. Revue internationale de la traduction / International Journal of Translation* 64(1), 1-32.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: *role-space* der DolmetscherInnen während einer Gerichtsverhandlung.
Llewellyn-Jones, Peter & Lee, Robert (2014). *Redefining the role of the community interpreter: The concept of “role-space”*. Lincoln: SLI Press.

Abbildung 2: *role-space* der DolmetscherInnen beim Remote-Interpreting nach Devaux (2018)

Abbildung 3: *role-space* der DolmetscherInnen beim Remote Interpreting nach Devaux (2018)
mit ausgeprägter Achse „interaction management“

Abbildung 4: Hypothetischer durchschnittlicher *role-space* der DolmetscherInnen im Bereich
Wirtschaft

Abbildung 5: Transkriptionsausschnitt 1, Simulation A, Zeile 45-46

Abbildung 6: Transkriptionsausschnitt 2, Simulation A, Zeile 12

Abbildung 7: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation A, Zeile 55-56

Abbildung 8: Transkriptionsausschnitt 4, Simulation A, Zeile 46-47

Abbildung 9: Transkriptionsausschnitt 5, Simulation A, Zeile 50-52

Abbildung 10: Transkriptionsausschnitt 6, Simulation A, Zeile 63-64

Abbildung 11: Transkriptionsausschnitt 7, Simulation A, Zeile 12-13a

Abbildung 12: Transkriptionsausschnitt 8, Simulation A, Zeile 15-18

Abbildung 13: *role-space* der Dolmetscherin während der Simulation A

Abbildung 14: Transkriptionsausschnitt 9, Simulation A, Zeile 48

Abbildung 15: Transkriptionsausschnitt 10, Simulation A, Zeile 62-63

Abbildung 16: Transkriptionsausschnitt 11, Simulation A, Zeile 136-137

Abbildung 17: Transkriptionsausschnitt 1, Simulation B, Zeile 41-44

Abbildung 18: Reaktion des Dolmetschers auf eine Gesprächsüberlappung

Abbildung 19: Transkriptionsausschnitt 2, Simulation B, Zeile 6-9

Abbildung 20: Transkriptionsausschnitt 3, Simulation B, Zeile 24-29

Abbildung 21: Transkriptionsausschnitt 4, Simulation B, Zeile 49-50

Abbildung 22: Transkriptionsausschnitt 5, Simulation B, Zeile 136-139

Abbildung 23: Transkriptionsausschnitt 6, Simulation B, Zeile 140-144

Abbildung 24: *role-space* des Dolmetschers während der Simulation B

Abbildung 25: Ergebnisse – Frage 2

Abbildung 26: Ergebnisse – Frage 9

Abbildung 27: Ergebnisse – Frage 10

Abbildung 28: Ergebnisse – Frage 1

Abbildung 29: Ergebnisse – Frage 6

Abbildung 30: Ergebnisse – Frage 7

Abbildung 31: Ergebnisse – Frage 8

Abbildung 32: Ergebnisse – Frage 3

Abbildung 33: Ergebnisse – Frage 4

Abbildung 34: Ergebnisse – Frage 5

Abbildung 35: Hypothetischer durchschnittlicher *role-space* der Studierenden laut der Umfrage

Anhang

1. Kommentare der Studierenden von der Lehrveranstaltung „Masterkolloquium“ zum Thema „Wirtschaftsdolmetschen am ZTW“.

StudierendeR 1 (IT-DE-ENG): Als Schwerpunkt habe ich Dialogdolmetschen und im Laufe der LVen "Dialogdolmetschen I und II" habe ich selten ein Thema im Bereich Wirtschaft bekommen. Natürlich stellt Wirtschaft ein Thema dar, das sehr häufig mit anderen verbunden sein kann. Aus diesem Grund denke ich, dass Wirtschaftskenntnisse auf jeden Fall sehr hilfreich und notwendig für DolmetscherInnen sind. Das Thema an sich finde ich kompliziert, aber es wäre ein großer Vorteil, sich damit mehr zu beschäftigen. Mir fehlen v.a. Fachtermini und Kenntnisse in diesem Bereich.

StudierendeR 2 (IT-DE-ENG): Ich bin auch der Meinung, dass wirtschaftliche Themen sehr wenig während unseres Studiums (zumindest am ZTW) behandelt wurden. Ich habe Dialogdolmetschen als Schwerpunkt, ich bin in meinem 4. Semester und ich habe mich bis jetzt sehr wenig mit solchen Themen beschäftigt. Es ist meiner Meinung nach sehr wichtig, dass Dolmetscher (v.a. diejenigen, die in dialogischen Settings tätig sind) über Kompetenzen in diesem Bereich verfügen, z.B. Kenntnisse darüber, wie eine geschäftliche Verhandlung normalerweise abläuft.

StudierendeR 3 (DE-RO-FR): Ich habe mich in meinem Masterstudium nicht wirklich mit dem Bereich der Wirtschaft beschäftigt. Ich finde es auch manchmal ungünstig, dass es Themen gibt die immer wieder beim Dolmetschen vorkommen, und dazu zählt auch definitiv der Bereich "Wirtschaft". Du könntest eventuell auch auf Wirtschaft in der momentanen "Pandemie-Situation" eingehen? Ich würde es eventuell interessant finde, während des Studium die eine oder andere Vorlesung zum Themenblock "Wirtschaft" zu haben. Obwohl es eigentlich nicht wirklich zu meinen Lieblingsthemen zählt, finde ich, dass es generell in unserer Gesellschaft ein sehr "omnipräsentes" Thema ist.

StudierendeR 4 (DE-?-?): Rein aus persönlicher Sicht würde ich sagen, dass das Thema "Wirtschaft" nicht allzu präsent ist in unserem Studium. In meinem Studium bisher habe ich nur selten bis kaum Themen bearbeitet, die im wirtschaftlichen Bereich anzusiedeln sind. Das Dolmetschen ist in den verschiedensten Bereichen von Bedeutung, weshalb mir klar ist, dass nicht jedes Thema - Wirtschaft inklusive - in Tiefe behandelt werden kann. Daher würde ich mir allerdings wünschen, zumindest eine Art Einführung zu erhalten, welche Dolmetsch-

Settings uns im Wirtschaftsbereich eventuell begegnen könnten und wie man sich am besten darauf vorbereitet.

StudierendeR 5 (DE-?-?): Das kam sehr auf die LV und die Lehrenden an. Insgesamt würde ich aber sagen, dass das Thema Wirtschaft schon sehr oft vorkam. Ich hätte es angenehm gefunden, mich in den LVs auch einmal mit den wirtschaftlichen Hintergründen zu befassen, da Verständnis sicher beim Dolmetschen hilft. Auf der anderen Seite hat man auch einen groben Überblick bekommen, wenn man dieses Thema schon öfter gedolmetscht hat.

StudierendeR 6: (DE-ENG-BKS): Ich habe als Arbeitssprachen Englisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und in beiden Sprachen haben wir uns oft mit dem Thema auseinandergesetzt, besonders in Konsektivdolmetschen. Ich denke, dass es ein ziemlich breites Feld ist und man immer etwas neues zum Lernen hat. Wie schon manche KollegInnen geschrieben haben, wäre eine Einführung in das Thema hilfreich. Ich habe zum Thema Wirtschaft viel recherchieren müssen, aber ich glaube ich kenne mich jetzt schon viel besser damit aus.

StudierendeR 7: (IT-DE-ENG): Ich glaube, dass wirtschaftliche Themen nicht oft während meines Studiums behandelt wurden. Ich bin der Zeit im 4. Semester mit Schwerpunkt Dialogdolmetschen, und es wäre meiner Meinung nach notwendig, auch solche Themen zu analysieren.

StudierendeR 8 (DE - ? - ?): Ich finde das Thema Wirtschaft wird in vielen Übungen miteinbezogen, aber eher nebenbei und nicht wirklich schwerpunktmäßig. Ich persönlich fände es toll, wenn es mehr LV's gäbe, die sich mit dem Wirtschaftsbereich auseinandersetzen, da ich mich sehr dafür interessiere. Allerdings ist es auch nicht einfach sämtliche Bereiche abzudecken, da die Interessen der Studierenden sehr unterschiedlich sind.

StudierendeR 9 (IT-DE-ENG): Während meines Studiums (Schwerpunkt: Konferenzdolmetschen) habe ich mich kaum mit wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen müssen. Nur ein mal habe ich eine Rede zu Bitcoins gedolmetscht. Ansonsten gab es wirklich wenig - übrigens auch zum Thema Recht. Um Informationen zum Thema Recht und Wirtschaft zu sammeln, habe ich während meines Studiums die Kurse: "Wirtschaftsübersetzen" und "Rechtsübersetzen" besucht. Das war wirklich hilfreich!

StudierendeR 10 (IT-DE-?): Mein Schwerpunkt ist Dialogdolmetschen und bei den Übungen

Dialog I und II IT-DE bin ich auch kaum auf das Thema Wirtschaft gestoßen (außer B2B Gesprächen für Unternehmen). Etwas wurde bei Simultan bzw. Konsekutivdolmetschen behandelt. Es gibt aber Übungen für Wirtschaftsübersetzen, die ich für die Terminologie sehr hilfreich gefunden habe (hängt das auch von der Sprach ab? Vllt für Englisch kommt das Thema häufig vor).

StudierendeR 11 (RUS-DE-ENG): Ich habe als Schwerpunkt Konferenzdolmetschen und die Sprachen RU, DE, EN in meiner Sprachkombination. Während des Studiums kam dieses Thema hin und wieder. Besonders viel lernte ich bei der Übung „Wirtschaftsübersetzen“, die man im Rahmen der Fachvertiefung wählen kann und von den Übungen „Konsekutivdolmetschen und Simultandolmetschen RU DE“. Ich konnte auf diese Weise einige Begriffe in diesem Bereich lernen und las mich ins Thema auch ein, soweit es möglich war. Was die C-Sprache betrifft, da kann ich nicht viel berichten und es hat mir gefehlt.

StudierendeR 12 (IT-DE-ENG?): 1. Ich habe als Schwerpunkt Konferenzdolmetschen und habe fast keine Erfahrung mit dem Thema Wirtschaft, besonders was eine Verhandlung angeht, aber Verhandlungen gehören mehr zu dem Bereich Dialogdolmetschen...Die einzige Übung, die ich besucht habe, in der über Verhandlungen geredet wurde war Basiskompetenz Translation B Dolmetschen.

StudierendeR 13 (DE – PL – FR – ENG): Es gab schon immer wieder das Thema Wirtschaft, was mir persönlich nicht wirklich gefällt. Ich denke aber schon, dass Kenntnisse in der Wirtschaft wichtig für das Dolmetschen sind. Ich selbst tu mir schwer mit Zahlen oder eben spezifischen Wirtschaftsausdrücken, die ich mir nie merken kann, weshalb ich immer gut dazu recherchieren musste.

StudierendeR 14 (RUS – DE – ENG): Ich kann nur zustimmen, dass viele Bereiche des Dolmetschens in unserem Studium weniger repräsentiert sind als gewünscht. Was die Wirtschaft betrifft, kommt es darauf an, was genau unter dem Wirtschaftsdolmetschen gemeint wird. Generell ist das Thema Wirtschaft meiner Ansicht nach mehr oder weniger präsent bei den LVs. Zumindest mehr, als viele andere Bereiche. Bei den Dolmetschübungen z.B. kommen die wirtschaftlichen Themen häufig vor. Außerdem gibt es solche LVs wie UE Wirtschaftsübersetzen und VO Unternehmenskommunikation, die ich sehr nützlich finde. Trotzdem wäre eine extra LV, etwas wie „Einführung in die Wirtschaft“ sehr hilfreich.

2. Simulationsskript

Auftrag: Eine Kollegin von Ihnen hat Sie kurzfristig angerufen und darum gebeten, für sie bei einem Dolmetscheinsatz einzuspringen, da ihre Tochter sich das Bein gebrochen hat. Es handelt sich um ein kurzes Gespräch zwischen dem Vertreter der russischen Firma, für die sie arbeitet, und dem Vertreter einer österreichischen Firma. Der Vertreter der österreichischen Firma hat einen Zoom-Call ausgemacht, um Probleme mit Lieferungen zu besprechen.

TEXT	Anmerkungen – Worauf wird besonders aufgepasst?
R: Доброе утро, скоро наш австрийский коллега тоже к нам присоединится...кстати, меня зовут X Guten Morgen, bald wird auch der österreichische Kollege dem Meeting beitreten...ich heiße eigentlich X - kurze Pause - Ö „tritt dem Meeting bei“ (schaltet die Kamera ein, Mikrophon aber nicht) „Test“ - Ö versucht mit dem ausgeschalteten Mikro zu sprechen R: Добрый день, очень рад Вас видеть, господин/госпожа Лойтхойзер-Шарренбергер, это X, сегодня он/она будет для нас переводить вместо Марины. Guten Morgen, es freut mich, Sie zu sehen Herr/Frau Leutheusser-Schnarrenberger, das ist X, er/sie wird heute für uns statt Marina dolmetschen Ö: Guten Morgen, danke, dass Sie Zeit für das Gespräch gefunden haben, wir haben uns schon lange nicht gesehen. Wie geht es Ihnen? R: Спасибо, всё в порядке жизнь бьёт ключом, сегодня у меня особенный день (<i>etwas stolz und mit Freude</i>), первый юбилей, вот уже пять лет вместе, как быстро летит время, однако. Danke, gut, heute ist ein besonderer Tag (<i>etwas stolz und mit Freude</i>), das erste	Ob DolmetscherIn sich inzwischen vorstellt und fragt, worum es genau gehen wird. – K1//K15 Werden DolmetscherInnen selbst dieses Problem beheben oder auf die Reaktion der AuftraggeberIn warten? – K1/K7/K12/K5 Ob „ich werde für Sie heute dolmetschen“ oder „er/sie wird heute für uns dolmetschen“ – K16 Wie reagieren darauf DolmetscherInnen? - K4/K7

Hochzeitsjubiläum, schon seit fünf Jahren verheiratet, wie schnell die Zeit vergeht.... Ö (<i>sichtbar fröhlich</i>): Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! R: Спасибо! Danke Ö: Nun, also was die Sache angeht, warum ich mit ihnen eigentlich sprechen wollte. Vor Kurzem haben wir von Ihnen schon wieder eine Nachricht wegen der Vergaser-Lieferung bekommen, ist das Ihr Ernst? R: В смысле? Что именно Вы имеете в виду? Wie meinen Sie das genau? Ö: (<i>empörter</i>) Na ja, sie haben die Lieferungsfrist wieder verschoben...zum dritten Mal, so kann es nicht gehen. R: Но...(will erwidern) Aber...(will erwidern) Ö (<i>schnell</i>): Sehen Sie, Laut dem Vertrag mussten Sie schon am 14. April alle Ersatzteile geliefert haben, aber dann haben Sie gesagt, dass es Probleme auf dem Werk gegeben hat, dass irgendwas kaputt war oder dass Mitarbeiter ausgefallen sind, was weiß ich, aber okay dann haben wir das Auge zugeedrückt. Dann hat es wieder Probleme dieses Mal mit dem Transport gegeben, die LKWs sind einfach drei Tage lang irgendwo herumgestanden, dann haben wir wiederum das Auge zugeedrückt, aber dass es jetzt noch so ein hin und her mit dem Zoll sein soll, das begreife ich einfach nicht. Warum kann man das nicht normal machen, warum muss es so ewig dauern? Dann schicken wir Tausende E-Mails an sie, aber man kann damit absolut nichts erreichen, da bekommt man nur nichtssagende Antworten, und ich muss Sie noch extra anrufen, damit überhaupt was weiter geht und damit überhaupt klar ist, was da abgeht.	R versucht inzwischen zu unterbrechen (Dabei R oder später Ö zeigt sich mit dem Turn-Taking unzufrieden und sagt das der/m DolmetscherIn – wie reagieren DolmetscherInnen darauf? – K12/K13/K14) (ob DolmetscherInnen Komplexität und Tempo beeinflussen werden) – (ob DolmetscherInnen weniger konfliktgeladen formulieren werden) K8/K7/K10/K2 Ö versucht zu unterbrechen (ob DolmetscherInnen Komplexität und Tempo beeinflussen werden) (ob DolmetscherInnen weniger konfliktgeladen formulieren werden) K8/K7/K10/K2
---	--

R (auch schnell): Да, но послушайте, фактически это была не наша вина. Давайте разберёмся. Из-за ковида, значит, у нас выпали некоторые сотрудники на производстве, а именно с 25 по 31е марта, мы просто не могли их заменить, ну вот никак, такой вот человеческий фактор. Кроме того, у нас были проблемы с собственными поставщиками, у них был пожар на предприятии 20 марта. Само собой разумеется, Вас мы уведомили 21 марта, то есть буквально на следующий день. Что, собственно, означает, что мы получили необходимые запчасти слишком поздно. И сейчас мы сами ожидаем выплаты компенсации, это почти 70 миллионов 342 тысячи рублей на секундожку. А потом опять, уже второй раз только за этот год во всей России были забастовки дальнобойщиков. Между Казанью и Москвой в принципе вообще ничего не ездило, движение было парализовано, а сейчас ещё и проблемы с таможней и всё такое. Мы на их решения, к сожалению, повлиять никак не можем. Если им что-то не понравилось, то товар ещё долго может не сдвинуться с места.

Ja aber sehen Sie, das ist nicht unsere Schuld. Wegen Corona sind bei uns einige MitarbeiterInnen ausgefallen, das war vom 25. bis zum 31. März, und wir konnten sie einfach nicht ersetzen, es ist nicht gegangen. Außerdem hatten wir auch Probleme mit eigenen Lieferanten. Sie hatten nämlich einen Brand auf ihrem Werk, es war am 20. März und wir haben Sie am 21. März benachrichtigt, also gleich am nächsten Tag. Das heißt wir haben nötige Ersatzteile auch zu spät erhalten. Wir warten jetzt auch auf eine Entschädigung, das sind fast 70 Millionen 342 Tausend Rubel. Dann gab es wieder, schon zum zweiten Mal dieses Jahr LKW-Streiks in ganz Russland: Der Verkehr zwischen Kasan und Moskau war fast vollständig gelähmt und jetzt diese Probleme mit dem Zoll, da können wir leider nichts bewirken, wir können die Entscheidungen

Ob Feedback-Aussagen gedolmetscht werden (Alignment)
K3/K7

der Zollbeamten nicht beeinflussen! Wenn ihnen etwas nicht gefällt, dann kann es länger dauern!

Ö: Das ist ja keine Ausrede! Wir haben ja einen Vertrag, fast 25 Seiten, wo alles genau geregelt ist. Ich glaube, die Info bei den Punkten „Schadenersatz“ und „Rücktritt“ ist ziemlich eindeutig. Wir haben gedacht, wenn Sie schon eine Filiale in Wien haben, dann wird es schneller gehen. Auf der Baustelle ist alles fast fertig und es fehlen nur diese Vergaser, die jetzt an der Grenze stecken geblieben sind. Wir können einfach nicht anfangen, das System zu testen, wir haben auch Fristen!

R: Я Вас понимаю, но давайте я объясню. Короче говоря, смотрите, мы всё время успешно работали вместе, да? Ich verstehe Sie schon, aber sehen Sie, wir haben bisher erfolgreich miteinander gearbeitet...

Ö (*etwas genervt*): Ja, schon...

R: И мы всегда поставляли продукцию вовремя, так? Und wir haben die Waren bisher immer pünktlich geliefert...

Ö: Ja, eh

R: Даже намного раньше, чем было указано в договоре, и это ну правда единственный раз, когда что-то подобное произошло. Да даже год назад, несмотря на всю эту дурацкую пандемию всё было нормально....sogar viel früher als abgesprochen und das ist das einzige Mal, dass so was passiert ist. Auch trotz der Pandemie noch vor einem Jahr ist alles gut gelaufen und das trotz allen Schwierigkeiten.

Ö: Ja, stimmt schon, aber....

R: Я могу Вас заверить, это был единичный случай...ну и смотрите, сейчас из-за этого единичного случая начинать судебные тяжбы, разбирательства, какие-то процессы – это

просто трата времени и денег. Нам очень жаль, что так произошло, но всё эти обстоятельства в конце концов тоже были форс-мажором. ...ich kann Ihnen versprechen, dass das nur ein Einzelfall war...und sehen Sie, wegen dieses Einzelfalls jetzt einen Rechtsstreit anzufangen, ist einfach aufwendig. Es tut uns leid, dass es passiert ist, aber diese Umstände, das war höhere Gewalt...

Ö: Aber die Waren sind immer noch nicht da, wie lange sollen wir denn noch warten?

R: Смотрите, если через неделю продукция не дойдёт, мы готовы предложить Вам компенсацию, без проблем, всё как прописано в договоре. Почему, потому что ещё раз повторюсь, форс-мажор и правда единичный случай за столько лет.

Sehen Sie, wenn in einer Woche die Lieferung noch nicht da ist, werden wir ihnen eine Entschädigung anbieten, so wie es im Vertrag steht. Denn ja, das war wiederum höhere Gewalt und wirklich nur ein Einzelfall.

Ö: Okay, ich habe Sie verstanden. Ich werde diese Informationen dann weiterleiten und mich mit unseren Rechtsanwälten in Verbindung setzen und ich setze mich mit Ihnen dann wieder in Verbindung.

2. Text der Umfrage

Bei den Fragen handelt es sich um Setting „Wirtschaft“

1. DolmetscherInnen können Aussagen auslassen, abschwächen oder umformulieren, wenn sie den Kommunikationsfluss stören könnten – K10 – interaction management
2. DolmetscherInnen berücksichtigen in erster Linie Interessen der Seite, die gezahlt hat – K3 – participant/conversational alignment
3. Wenn AuftraggeberInnen nach der Meinung über die andere Seite fragen, kann man diese äußern – K12 – presentation of self
4. DolmetscherInnen müssen sich am Anfang vorstellen und erklären, wer sie sind – K15 – presentation of self
5. DolmetscherInnen können mit anderen KommunikationsteilnehmerInnen auch nicht durchs Dolmetschen interagieren. – K12/14 – presentation of self
6. DolmetscherInnen können Aussagen zusammenfassen oder semi-simultan dolmetschen, damit die Kommunikation schneller geht. – K9 – interaction management
7. Wenn eine Gesprächsseite zu lange spricht, können DolmetscherInnen sie kurz unterbrechen, um zu dolmetschen. – K9 – interaction management
8. Wenn etwas nicht ganz klar ist, sollten DolmetscherInnen lieber nachfragen – K7 – interaction management
9. DolmetscherInnen müssen immer einen neutralen Gesichtsausdruck bewahren, auch wenn alle anderen lachen/fröhlich sind – K4 – participant alignment
10. Es ist für DolmetscherInnen wichtig, Augenkontakt zu anderen KommunikationsteilnehmerInnen zu haben – K6 – participant alignment

3. Transkription der Simulation A

SprecherInnen:

AT – Vertreterin einer österreichischen Firma

INT - Dolmetscherin

RUS – Vertreter der russischen Firma

RUS – TR – Übersetzung des Gesagten vom Vertreter der russischen Firma ins Deutsche

INT- TR – Übersetzung des Gesagten von der Dolmetscherin ins Deutsche

[1]

0 [00:00.0]1 [00:07.9]	
RUS [v]	Добрый день, скоро наша австрийская коллега тоже к нам
RUS - TR [v]	<i>Guten Tag, bald wird auch die österreichische Kollegin dem Meeting</i>

[2]

2 [00:14.7]	
RUS [v]	присоединится. Кстати, меня зовут Павел. Очень приятно
RUS - TR [v]	<i>beitreten. Ich heiße eigentlich Pawel. Freut mich, Sie</i>

[3]

3 [00:17.4]	
RUS [v]	познакомиться.
RUS - TR [v]	<i>kennenzulernen.</i>
INT [v]	Очень приятно, меня зовут Анна. Ждем Вашу
INT- TR [v]	<i>Freut mich auch, ich heiße Anna. Dann warten wir auf Ihre</i>

[4]

4 [00:23.5]6 [00:24.4]7 [00:24.5]	
RUS [v]	<i>Хорошо.</i>
RUS - TR [v]	<i>Gut.</i>
INT [v]	австрийскую коллегу. Oder soll ich das schon dolmetschen?
INT- TR [v]	<i>österreichische Kollegin.</i>

[5]

8 [00:26.4]9 [00:28.4]	
INT [v]	Или это мне уже нужно было перевести? Я так поняла, что мы только
INT- TR [v]	<i>Oder soll ich das schon dolmetschen? Ich habe es so verstanden, dass wir</i>

[6]

	10 [00:30.7] 11 [00:30.8]
RUS [v]	Эм, да-да-да, я просто хотел узнать, как
RUS - TR [v]	<i>Ehm, ja-ja-ja, ich wollte einfach wissen, wie Sie</i>
INT [v]	знакомимся.
INT- TR [v]	<i>einander erst kennenlernen.</i>

[7]

	12 [00:32.7]
RUS [v]	Вас зовут, чтобы потом я мог представить Вас своей австрийской коллеге.
RUS - TR [v]	<i>heißen, damit ich Sie dann meiner österreichischen Kollegin vorstellen könnte.</i>

[8]

	13 [00:36.3]	14 [00:38.3]	15 [00:41.1]
RUS [v]	Я • а вот она, кстати, тоже появилась как раз! • • • э э э , я • • Я думаю, она		
RUS - TR [v]	<i>Ich • das ist sie gerade</i>	<i>• • • ähm, ich •</i>	<i>Ich denke, sie</i>

[9]

	..
RUS [v]	забыла включить звук, Вы не могли бы ей сказать, чтобы она включила
RUS - TR [v]	<i>hat vergessen, den Ton einzuschalten, könnten Sie ihr sagen, dass sie den Ton</i>

[10]

	16 [00:48.6]	17 [00:53.4]	18 [00:55.4]
RUS [v]	звук?		
RUS - TR [v]	<i>einschalten muss?</i>		
INT [v]	Irina? Könnten Sie bitte sich • • entmuten? • • Also, wir		

[11]

	19 [00:57.4] 20 [00:57.6]	21 [00:59.9]
AT [v]	Ach sooo, ach sooo, tut mir leid, tut mir leid. Grüß Gott!	
INT [v]	hören Sie nicht.	

[12]

	22 [01:01.9]	23 [01:05.8]	24 [01:06.225 [01:10.2]
AT [v]			
RUS [v]	Эм, добрый день		
RUS - TR [v]	<i>Ähm, guten Tag</i>		
INT [v]	Добрый день! Ja, grüß Gott! Also		Ich bin die DolmetscherIn, und ich
INT- TR [v]	<i>Guten Tag!</i>		

[13]

..	
AT [v]	
RUS [v]	
RUS - TR [v]	
INT [v]	dolmetsche heute für Sie und für Pawel.

[13a]

..	
AT [v]	Okay, alles klar, danke!
RUS [v]	Эм, да, что ж,
RUS - TR [v]	<i>Nun also,</i>
INT [v]	Bitte sehr

[14]

.. 31 [01:15.4]	
RUS [v]	добрый день! Я очень рад Вас видеть, э, госпожа Лоттхойзер-
RUS - TR [v]	<i>guten Tag! Ich bin sehr froh, Sie zu sehen, ähm, Frau Lotthäuser-</i>

[15]

.. 32 [01:19.3]	
RUS [v]	Шарренбергер. Эм, это - Анна, и сегодня она для нас будет переводить
RUS - TR [v]	<i>Scharrenberger. Ähm, das ist Anna und heute wird sie statt Marina</i>

[16]

.. 34 [01:25.5] 35 [01:25.6]	
RUS [v]	вместо Марины.
RUS - TR [v]	<i>d o l m e t s c h e n .</i>
INT [v]	Guten Tag, ich freue mich sehr, Sie zu sehen! Und

[17]

..	
INT [v]	ahm also, Pawel hatte auch mich vorgestellt. Ich bin Anna und ich

[18]

.. 37 [01:35.6] 38 [01:36.8]	
AT [v]	Gut, guten Tag, jaa, schön, Sie
INT [v]	dolmetsche heute für Sie.

[19]

.. 39 [01:37.6]40 [01:40.8]	
AT [v]	kennenzulernen, Anna! Und, äh, hallo Pawel, danke äh, dass Sie sich Zeit

[20]

..	
AT [v]	genommen haben fürs Gespräch, wir haben uns schon lange nicht gesehen, nicht

[21]

.. 41 [01:48.1] 42 [01:50.4]	
AT [v]	wahr? Wie geht's Ihnen denn?
INT [v]	Добрый день, Павел, я также очень рада
INT- TR [v]	<i>Guten Tag, Pawel, ich bin auch froh, Sie zu</i>

[22]

.. 43 [01:53.6] 44 [01:56.7]	
INT [v]	Вас видеть! Давно не созванивались, кхм, и поэтому я
INT- TR [v]	<i>sehen! Wir haben miteinander lange nicht gesprochen, hm, deshalb</i>

[23]

.. 45 [01:59.9]	
RUS [v]	Да, спасибо, всё в порядке,
RUS - TR [v]	<i>Danke, alles ist in Ordnung,</i>
INT [v]	бы хотела бы спросить, как у Вас вообще дела?
INT- TR [v]	<i>möchte ich fragen, wie es Ihnen so geht?</i>

[24]

.. 46 [02:02.7]	
RUS [v]	жизнь просто бьёт ключом! Вы знаете, у меня сегодня особенный день,
RUS - TR [v]	<i>es passiert so viel in letzter Zeit! Wissen Sie, heute habe ich einen besonderen</i>

[25]

..	
RUS [v]	и первый юбилей, вот уже пять лет как вместе •• знаете, время быстро
RUS - TR [v]	<i>Tag, das erste Jubiläum, bereits seit fünf Jahren zusammen •• wissen Sie, die Zeit</i>

[26]

.. 47 [02:11.49 [02:13.0]	
RUS [v]	летит, однако! ((lächelt))
RUS - TR [v]	<i>vergeht aber schnell! ((lächelt))</i>
INT [v]	Ja, vielen Dank für die ((lacht)) Anfrage! 's

[27]

..
INT [v] passiert wirklich so viel in der in der letzten Zeit, und zwar habe ich jetzt auch

[28]

..	50 [02:24.9]
INT [v]	das erste Jubiläum•von dem gemeinsamen Leben. Zeit verläuft auch so schnell!

[29]

51 [02:26.9]	52 [02:28.9]	53 [02:32.7]
AT [v]	((seufzt)) Ach soo! (lächelt) Jaa, herzlichen Glückwunsch, alles Gute! •••Freu'	

[30]

54 [02:34.6]	55 [02:34.7]	56 [02:38.4]	57 [02:40.0]
AT [v]	mich sehr!		
RUS [v]		Спасибо большое!	
RUS - TR [v]		<i>Vielen Dank!</i>	
INT [v]	Oy, здорово, поздравляю, я за Вас очень рада!		Vielen
INT- TR [v]	<i>Oh, toll, gratuliere! Ich freue mich sehr für Sie!</i>		

[31]

..	58 [02:41.9]
AT [v]	Na ja, jetzt zur Sache, warum ich eigentlich mit Ihnen sprechen wollte.
INT [v]	Dank!

[32]

59 [02:47.3]	60 [02:49.3]
AT [v]	Also vor Kurzem ähm•haben wir von Ihnen schon wieder eine Nachricht

[33]

..	61 [02:52.9]
AT [v]	wegen der Vergaserlieferung bekommen. Ähm, sagen Sie, ist das Ihr Ernst?

[34]

62 [02:56.1]	63 [02:58.9]	64 [03:00.9] 65 [03:02.9]
AT [v]	Vergaserlieferung	
INT [v]	Entschuldigung, von welcher Lieferung, auf...	((3 s))

[35]

	66 [03:07.0]
INT [v]	Давайте перейдем к делу. Ммм, недавно мы разговаривали с Вами ооо
INT- TR [v]	<i>Gehen wir zur Sache über. Hmm, vor Kurzem haben wir mit Ihnen übeeeeer</i>

[36]

	67 [03:15.7]
RUS [v]	Угу.
RUS - TR (v)	<i>Aha.</i>
INT [v]	поставках • газового оборудования иии то, что Вы до
INT- TR [v]	<i>Vergaser•lieferungen gesprochen uuuund das, was Sie davor gesagt haben,</i>

[37]

	...	68 [03:16.5]	69 [03:20.0]	70 [03:22.0]
RUS [v]		Э, что Вы имеете в виду?		
RUS - TR [v]		Äh, was meinen Sie?		
INT [v]	этого говорили - это правда?			Und was meinen Sie?
INT- TR [v]	stimmt das?			

[38]

	71 [03:23.7]
AT [v]	((seufzt)) Ach so, Sie haben ja die Lieferungsfrist wieder verschoben, bereits zum

[39]

	72 [03:29.0]	73 [03:31.0]
AT [v]	dritten Mal! So•so geht das aber nicht.	
INT [v]	Ну, Вы снова перенесли поставку,	
INT- TR [v]	<i>Na, Sie haben die Lieferung zum dritten</i>	

[40]

	74 [03:36.9]
RUS [v]	Нет, ну простите у меня• я могу всё
RUS - TR [v]	<i>Nein, Entschuldigung • das kann ich alles</i>
INT [v]	уже в третий раз. Так дело не пойдёт.
INT- TR [v]	<i>Mal verschoben. So geht es nicht.</i>

[41]

	75 [03:41.0]	76 [03:45.0]
AT [v]	((seufzt))	
RUS [v]	это объяснить.	
RUS - TR [v]	<i>erklären.</i>	
INT [v]	Ähm, Entschuldigung, aber ich kann das auch • erklären.	

[42]

	77 [03:49.1]
AT [v]	Na ja, aber sehen Sie, schauen Sie. Laut dem Vertrag mussten Sie am 14. April

[43]

	78 [03:54.4]
AT [v]	alle Ersatzteile geliefert haben, nicht wahr? Aber dann haben Sie gesagt, es gab

[44]

AT [v]	irgendwelche Probleme auf dem Werk, Leute sind ausgefallen oder irgendwas

[45]

	79 [04:03.0]
AT [v]	ist kaputt gegangen, was weiß ich, das habe ich nicht genau verstanden, aber
RUS [v]	Да, но
RUS - TR [v]	Ja, aber sorry,

[46]

	80 [04:04.8]	81 [04:05.4]	83 [04:07.1]	84 [04:08.7]
AT [v]	okay, dann haben wir das Auge zugedrückt.	Naaa, stop!		Dann
RUS [v]	простите, нет, нет, стойте, дайте я объясню.			
RUS - TR [v]	nein, warten Sie, lassen Sie mich erklären.			
INT [v]		((Hesitationslaute))		

[47]

AT [v]	gab's noch Probleme mit dem Transport, dann haben wir wiederum das Auge

[48]

	85 [04:14.2]
AT [v]	zugedrückt, okay. Und jetzt soll's so ein hin- und her mit dem Zoll noch geben.

[49]

	86 [04:19.2]
AT [v]	Warum denn? Das verstehe ich nicht! Warum kann man das nicht einfach

[50]

AT [v]	normal machen? Dann schicken wir Ihnen Tausende E-Mails, und Sie antworten

[51]

..	
AT [v]	nicht, beziehungsweise wir kriegen irgendwelche nichtsaussagenden

[52]

..	
AT [v]	Antworten, und jetzt muss ich noch mir die Zeit nehmen und Sie anrufen, um

[53]

.. 87 [04:32.8] 88 [04:33.7]89 [04:34.8]	
AT [v]	das Problem zu lösen. Das, das geht einfach nicht! Ich verstehe überhaupt nicht,

[54]

.. 90 [04:37.8] 91 [04:40.2]	
AT [v]	was da los ist bei Ihnen.
RUS [v]	Ну я могу всё-таки объяснить, если...
RUS - TR [v]	Nun, ich kann eigentlich erklären, wenn...
INT [v]	((Hesitationslaute))((kurzes Lachen))
INT- TR [v]	

[55]

..	
INT [v]	Секундочку, Вы всё поняли или мне нужно всё
INT- TR [v]	<i>Moment mal, haben sie alles verstanden oder sollte ich für Sie</i>

[56]

.. 92 [04:45.9]	
RUS [v]	((Hesitationslaute)) Да, давайте, да, хорошо, давайте
RUS - TR [v]	<i>Ja, okay, ja, gut, dolmetschen Sie,</i>
INT [v]	-таки для Вас перевести, что она сказала?
INT- TR [v]	<i>trotzdem dolmetschen, was sie gesagt hat?</i>

[57]

.. 93 [04:46.8]94 [04:52.6]	
RUS [v]	тогда, переведите, и я выскажу.
RUS - TR [v]	<i>dann werde ich mich äußern.</i>
INT [v]	Просто изначально, эм, ожидалось, что
INT- TR [v]	<i>Ursprünglich ähm wurde es einfach</i>

[58]

..	
INT [v]	поставка будет выполнена 14 апреля, • и к этой дате будут поставлены все
INT- TR [v]	<i>erwartet, dass die Lieferung am 14. April • erfolgt, und dass zu dem Zeitpunkt</i>

[59]

..	
INT [v]	запасные части и все комплектующие. Но потом Вы начали говорить о
INT- TR [v]	<i>alle Ersatzteile geliefert werden. Dann haben Sie angefangen, darüber zu</i>

[60]

..	
INT [v]	том, что что-то произошло на предприятии, что что-то не работало, что не
INT- TR [v]	<i>sprechen, dass auf dem Werk passiert ist, dass irgendwelche Mitarbeiter nicht</i>

[61]

..	
INT [v]	выходили на работу какие-то сотрудники, потом возникли проблемы с
INT- TR [v]	<i>erschienen sind, dass es Probleme mit dem Transport gab, und jetzt ist die Rede</i>

[62]

..	
INT [v]	транспортировкой, и теперь уже идёт речь о том, что Вас не пропускает
INT- TR [v]	<i>davon, dass der Zoll ähm Sie nicht durchlässt,</i>

[63]

..	
INT [v]	таможня, эм, то есть мы, ммм, постоянно пишем Вам письма, Вы нам, к
INT- TR [v]	<i>ähm, also wir hmmm schreiben Ihnen die ganze Zeit Briefe, sie</i>

[64]

..		95 [04:54.2]	96 [05:32.4]
RUS [v]	Нет мы		
RUS - TR [v]	<i>Nein, wir</i>		
INT [v]	сожалению, не всегда на них отвечаете, и • так дело не пойдёт.		
INT- TR [v]	<i>beantworten diese Briefe leider nicht immer und •so geht es nicht.</i>		

[65]

..	
RUS [v]	всегда отвечаем на пи/на сообщения, и, вообще, собственно, это была не
RUS - TR [v]	<i>beantworten immer die Br/Mitteilungen und das war eigentlich nicht</i>

[66]

..	
RUS [v]	наша вина, потому что давайте разберёмся: из-за коронавируса у нас
RUS - TR [v]	<i>unsere Schuld, Wegen Corona sind bei uns einige MitarbeiterInnen ausgefallen,</i>

[67]

..	
RUS [v]	просто выпали некоторые сотрудники на производстве, это было с 25 по
RUS - TR [v]	<i>das war vom 25. bis zum 31. März, als wir nicht genug Leute hatten, und wir</i>

[68]

..	
RUS [v]	31 марта, когда у нас не хватало людей, мы просто не могли их заменить,
RUS - TR [v]	<i>konnten sie einfach nicht ersetzen, so ein menschlicher Faktor. Außerdem hatten</i>

[69]

..	
RUS [v]	просто такой вот был человеческий фактор. У нас ещё были проблемы с
RUS - TR [v]	<i>wir auch Probleme mit eigenen Lieferanten. Sie hatten nämlich einen Brand auf</i>

[70]

..	
RUS [v]	собственными поставщиками, у них у самих был пожар на предприятии 20
RUS - TR [v]	<i>ihrem Werk am 20. März und wir haben Sie</i>

[71]

..	
RUS [v]	марта, и мы уведели/уведомили Вас уже 21 марта, то есть буквально на
RUS - TR [v]	<i>am 21. März benachricht/benachrichtigt, also gleich am nächsten Tag,</i>

[72]

..	
RUS [v]	следующий день, то есть это значит, что мы сами получили необходимые
RUS - TR [v]	<i>gleich am nächsten Tag, das heißt wir haben nötige Ersatzteile,</i>

[73]

..	
RUS [v]	запчасти достаточно поздно. И мы ещё и сейчас сами ждём компенсацию
RUS - TR [v]	<i>auch zu spät erhalten. Wir warten jetzt auch auf eine Entschädigung</i>

[74]

	..
RUS [v]	от наших собственных поставщиков, которая на секундочку составляет
RUS - TR [v]	<i>von unseren Lieferanten, das sind bitte</i>

[75]

	..
RUS [v]	целых 70 миллионов 342 тысячи рублей! И, потом, опять, •собственно,
RUS - TR [v]	<i>fast 70 Millionen 342 Tausend Rubel! Dann gab es wieder•</i>

[76]

	..
RUS [v]	были забастовки дальнобойщиков по всей России: между Казанью и
RUS - TR [v]	<i>diese LKW-Streiks in ganz Russland: Zwischen Kasan</i>

[77]

	..
RUS [v]	Москвой вообще ничего не ездило, а теперь ещё и проблемы с таможней!
RUS - TR [v]	<i>und Moskau ist nichts gefahren und jetzt noch Probleme mit dem Zoll!</i>

[78]

	..
RUS [v]	И мы на их решения вообще никак не можем повлиять! Потому что если
RUS - TR [v]	<i>Wir können ihre Entscheidungen gar nicht beeinflussen, denn wenn ihnen</i>

[79]

	..
RUS [v]	им что-то не понравилось, то хоть убейся, ничего не сдвинется с места.
RUS - TR [v]	<i>etwas nicht gefällt, dann wird nichts weiter gehen, egal was man macht.</i>

[80]

	97 [06:35.6]
INT [v]	Na ja, das kann ich wirklich sehr gut erklären, und zwar beantworten wir alle Mails

[81]

	..
INT [v]	von Ihnen, und ähm, wir sind wirklich unschuldig in dem Fall, wie gesagt...ist

[82]

	..
INT [v]	zuerst auch Corona gekommen; und vom 25. bis zum 31. März ähm hatten wir das

[83]

..
[INT [v] Problem, dass einige Mitarbeiter von uns einfach mit Corona krank waren und

[84]

..
[INT [v] sie• waren ausgefallen. Und sie sind auch unersetzbar. Ähm, •• so was kann

[85]

..
[INT [v] natürlich auch immer passieren. Zweitens unsere eigene Lieferanten ähm die ähm,

[86]

..
[INT [v] bei denen es auch am 20. März in der Werk auch gebrannt hat und dann schon am 31.

[87]

..
[INT [v] März haben wir Sie auch darüber informiert. Und jetzt erwarten wir auch von

[88]

..
[INT [v] unseren Lieferanten, die ähm••• Rückerstattung von 70 Millionen 342 Tausend

[89]

..
[INT [v] Rubeln, und dazu kommen noch die Streiks von den •• LKW-Lenker, und von

[90]

..
[INT [v] Kasan bis zu Moskau eine bestimmte Zeit gar nix gefahren, und was Zoll

[91]

..
[INT [v] angeht, dann können wir das gar nicht beeinflussen, also sie benehmen sich so, wie

[92]

..
[INT [v] sie wollen und wenn es ihnen irgendwas nicht gefällt, dann funktioniert's einfach

[93]

.. 98 [08:02.6]

AT [v]	((seufzt)) Na ja, ich verstehe natürlich, aber das ist ja keine Ausrede. Was
INT [v]	nicht.

[94]

..

AT [v]	mit Ihren Lieferanten los ist, interessiert mich ehrlich gesagt wenig. Wir haben
--------	--

[95]

..

AT [v]	ja einen Vertrag, 25 Seiten und dort ist alles ganz klar geregelt. Also ich glaube,
--------	---

[96]

..

AT [v]	die Punkte, Schadenersatz und Rücksicht/Rücktritt sind doch ganz klar, i man,
--------	---

[97]

..

AT [v]	ich habe gedacht, wenn Sie schon eine Filiale in Wien haben, Sie haben ja eine
--------	--

[98]

..

AT [v]	Filiale in Wien, dann wird's doch schneller gehen! Auf der Baustelle ist schon
--------	--

[99]

..

AT [v]	fast alles fertig, wir müssen beginnen, das System zu zu zu testen, und zwar
--------	--

[100]

..

AT [v]	sofort, und es fehlen noch diese Versager, die irgendwo an der Grenze stecken
--------	---

[101]

..

99 [08:44.7]

AT [v]	geblieben sind. Wir haben ja auch Fristen, Sie müssen mich verstehen.
--------	---

INT [v]

Я Bac,

INT- TR [v]

Ich

[102]

..	
INT [v]	конечно, понимаю, но, с другой стороны, это ни в коем случае Вас не
INT- TR [v]	<i>verstehe Sie natürlich, aber andererseits rechtfertigt Sie das nicht, weil Sie ganz</i>

[103]

..	
INT [v]	оправдывает, потому что Вы прекрасно знаете, что у нас есть договор на
INT- TR [v]	<i>genau wissen, dass wir einen 25 Seite langen Vertrag haben, wo sowohl</i>

[104]

..	
INT [v]	25 страницах, в котором описаны и возмещение убытков и также правила
INT- TR [v]	<i>Erstattung als auch Regel für Vertragsauflösung beschrieben werden. Außerdem</i>

[105]

..	
INT [v]	расторжения договора. И, кроме того, мы думали, что раз у Вас есть
INT- TR [v]	<i>haben wir gedacht, dass wenn Sie eine Filiale in Wien haben, dann wird die</i>

[106]

..	
INT [v]	филиал в Вене, то сотрудничество с Вами будет более простым и удобным
INT- TR [v]	<i>Zusammenarbeit mit Ihnen einfacher und bequemer für uns sein, denn • Sie</i>

[107]

..	
INT [v]	для нас, потому что • Вы понимаете, у нас на площадке уже всё готово, мы
INT- TR [v]	<i>verstehen, dass auf unserer Baustelle alles schon fertig ist, und wir warten auf</i>

[108]

..	
INT [v]	ждём Ваше оборудование, и, ммм, получается, что все остальные наши
INT- TR [v]	<i>Ihre Maschinen, und mmm das heißt, dass alle unsere Mitarbeiter nichts zu</i>

[109]

..		100 [09:22.8]
RUS [v]		Да, я вас
RUS - TR [v]		<i>Ich verstehe</i>
INT [v]	сотрудники просто простаивают в ожидании Вашей поставки.	
INT- TR [v]	<i>tun haben, weil sie auf die Lieferung warten.</i>	

[110]

	..
RUS [v]	понимаю, но••давайте я снова объясню, смотрите, мы всё это время
RUS - TR [v]	<i>Sie, aber •• lassen Sie mich erklären, sehen Sie, wir haben die ganze Zeit</i>

[111]

	101 [09:30.1]
RUS [v]	успешно работали, да?
RUS - TR [v]	<i>erfolgreich gearbeitet, oder?</i>
INT [v]	Ja, ich verstehe Sie auch vollkommen, aber ich will das

[112]

	..
INT [v]	auch nochmals erklären, und zwar haben wir bis jetzt erfolgreich•• miteinander

[113]

	102 [09:41.9]	103 [09:43.5]	104 [09:45.5]
AT [v]	Ja, schon.		
RUS [v]	И мы всегда поставляли Вам		
RUS - TR [v]	<i>Und wir haben die Waren</i>		
INT [v]	gearbeitet, stimmt das?	Да, это правда.	
INT- TR [v]		<i>Ja, das stimmt.</i>	

[114]

	105 [09:48.8]
RUS [v]	продукцию вовремя, да?
RUS - TR [v]	<i>immer rechtzeitig geliefert, oder?</i>
INT [v]	Und wir haben immer alles rechtzeitig

[115]

	106 [09:53.0]	107 [09:55.3]	108 [09:57.6]
AT [v]	((seufzt)) Jo eh, stimmt schon.		
RUS [v]	И даже намного		
RUS - TR [v]	<i>Sogar viel früher,</i>		
INT [v]	geliefert.	Да, это также верно.	
INT- TR [v]		<i>Ja, das stimmt auch.</i>	

[116]

	..
RUS [v]	раньше, чем это было указано в договоре, и это правда был единственный
RUS - TR [v]	<i>als im Vertrag vorgesehen war, und es ist wirklich ein Einzelfall, dass so</i>

[117]

..	
RUS [v]	раз, когда что-то подобное произошло. Даже год назад, несмотря на всю
RUS - TR [v]	<i>etwas passiert. Sogar vor einem Jahr, trotz dieser blöden Pandemie war alles in</i>

[118]

..	
109 [10:08.8]	
RUS [v]	эту дурацкую пандемию всё было нормально.
RUS - TR [v]	<i>Ordnung.</i>
INT [v]	Ja, und normalerweise haben

[119]

..	
INT [v]	wir sogar ein bisschen früher als es ••• festgelegt wurde, geliefert. Und sogar vor

[120]

..	
INT [v]	einem Jahr hat auch alles perfekt funktioniert und das ist •• das erste Mal, wenn

[121]

..	
110 [10:27.1]	
111 [10:30.8]	
AT [v]	((seufzt)) Ja, Sie haben recht, okay.
INT [v]	wir zur Verzögerung kommen.
INT- TR [v]	Да, Вы Okay, sie

[122]

..	
112 [10:32.5]	
RUS [v]	И, и я могу Вас заверить, что это был единичный случай и,
RUS - TR [v]	<i>Ich kann Ihnen versichern, dass das ein Einzelfall war, und</i>
INT [v]	<i>правы, хорошо.</i>
INT- TR [v]	haben recht, gut.

[123]

..	
RUS [v]	понимаете, сейчас из-за этого единичного случая начинать какие-то
RUS - TR [v]	<i>verstehen Sie, jetzt wegen dieses Einzelfalls, irgendwelche</i>
INT [v]	

[124]

..	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	судебные тяжбы, разбирательства, процессы, это просто трата времени и <i>Gerichtsverhandlungen, Prozesse, Konflikte anzufangen - das ist einfach Zeit-</i>

[125]

..	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	денег. Нам очень жаль, что так произошло, но все эти обстоятельства в <i>und Geldverschwendung. Es tut uns wirklich leid, dass es so passiert ist, aber</i>

[126]

.. 113 [10:33.5]114 [10:34.6]	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	конце концов тоже были форс-мажором. <i>alle diese Umstände waren schlussendlich höhere Gewalt.</i>

[127]

..	
INT [v]	Ähm...ja äh und dazu glaube ich, dass ••• dieser Einzelfall auch jetzt keine Ursache

[128]

..	
INT [v]	ist, ein Gerichtsverfahren •• anzufangen und das wird nur zu den zusätzlichen Kosten,

[129]

..	
INT [v]	auch Zeitverzögerungen kommen oder bringen. Und ich glaube, dass wir einfach

[130]

.. 116 [11:15.4]	
AT [v] INT [v]	Ist klar, aber die Waren sind unsere Zusammenarbeit weiter• führen müssen.

[131]

.. 117 [11:22.4]	
AT [v] INT [v] INT- TR [v]	immer noch nicht da. ••Wie lange sollen wir denn warten? Это понятно, но тем <i>Das ist klar, aber die</i>

[132]

..	
INT [v]	не менее оборудование всё ещё не пришло, когда мы можем его ожидать?
INT- TR [v]	<i>Maschinen sind immer noch nicht da. Wann können wir diese erwarten?</i>

[133]

118 [11:30.4]	
RUS [v]	Ага, да, смотрите, если через неделю продукция не дойдёт, мы готовы
RUS - TR [v]	<i>Aha, ja, sehen Sie, wenn die Waren in einer Woche nicht da sind, sind wir</i>

[134]

..	
RUS [v]	предложить Вам компенсацию, всё без проблем, всё как прописано в
RUS - TR [v]	<i>bereit, Ihnen eine Erstattung anzubieten, ohne Probleme, alles wie im Vertrag</i>

[135]

..	
RUS [v]	договоре, потому что это ещё раз повторяюсь форс-мажор и правда
RUS - TR [v]	<i>vorgesehen ist, denn, ich wiederhole, das ist höhere Gewalt und wirklich ein</i>

[136]

.. 119 [11:45.1]	
RUS [v]	единичный случай за столько лет нашего сотрудничества.
RUS - TR [v]	<i>Einzelfall in so vielen Jahren unserer Zusammenarbeit.</i>
INT [v]	Ich würde es so

[137]

..	
INT [v]	sagen, wenn die Ware in einer Woche nicht kommt, dann schreiben wir Ihnen

[138]

..	
INT [v]	Schadenersatz•••vor. Und • wie gesagt, das ist wirklich hohe Gewalt und • zum

[139]

.. 120 [12:08.0]	
AT [v]	Hmmm, na passt, passt,
INT [v]	ersten Mal im Laufe unserer Zusammenarbeit passiert.

[140]

..	
AT [v]	ich hab' Sie verstanden, ich werd' dann diese Information an meinen

[141]

..		121 [12:19.9]
AT [v]	Vorgesetzten weiterleiten und dann melde ich mich wieder bei Ihnen.	
INT [v]		Эм, ох,
INT- TR [v]		Ähm, oh

[142]

..	
INT [v]	хорошо, ладно, я передам эту информацию своему начальству и •• тогда мы
INT- TR [v]	okay, gut, ich werde diese Information an meine Vorgesetzten weiterleiten, und

[143]

..		122 [12:30.2]
RUS [v]		Ээ, хорошо, ладно, давайте
RUS - TR [v]		Okay, gut, dann machen wir es so.
INT [v]	посмотрим, что можно будет ещё сделать.	
INT- TR [v]	•• dann sehen wir, was noch getan werden kann.	

[144]

..		123 [12:35.9]	124 [12:39.4]
RUS [v]	тогда да, сойдёмся на этом.		
RUS - TR [v]			
INT [v]	So gut, danke sehr, und....		

4. Transkription der Simulation B

SprecherInnen:

AT – Vertreterin einer österreichischen Firma

INT - Dolmetscherin

RUS – Vertreter der russischen Firma

RUS – TR – Übersetzung des Gesagten vom Vertreter der russischen Firma ins Deutsche

INT- TR – Übersetzung des Gesagten von der Dolmetscherin ins Deutsche

[1]

	0 [00:00.0]1 [00:01.4]	2 [00:08.1]	3 [00:09.0]	4 [00:10.3]5 [00:10.8]
RUS [v]	Эм, доброе утро! Александр, доброе утро!			
RUS - TR [v]	<i>Ehm, guten Morgen! Alexander, guten Morgen!</i>			
INT [v]	Guten Morgen! ((Neuansatz))			

[2]

	6 [00:11.3]
RUS [v]	Да, скоро наша австрийская коллега к нам аа присоединится, и я хотел бы
RUS - TR [v]	<i>Ja, unsere österreichische Kollegin wird zu uns bald beitreten, ich möchte mich</i>

[3]

	..
RUS [v]	представиться, потому что мы ещё друг с другом не знакомы, аа, меня
RUS - TR [v]	<i>vorstellen, weil wir einander noch nicht kennen, ich heiße Pawel, freut mich</i>

[4]

	7 [00:12.3]8 [00:26.7]
RUS [v]	зовут Павел, очень приятно.
RUS - TR [v]	<i>sehr.</i>
INT [v]	Aah, bald wird unsere Kollegin zu uns

[5]

	..
INT [v]	stoßen, und bis sie da ist, würd' ich mich gern vorstellen, ich heiße Pawel,

[6]

	9 [00:35.6]
RUS [v]	((lächelt)) Да, но наша коллега ещё пока не подошла, поэтому я
RUS - TR [v]	((lächelt)) <i>Ja, aber unsere Kollegin ist noch nicht da, deshalb</i>
INT [v]	vielen Dank.

[7]

	10 [00:44.8]
RUS [v]	думаю, вам пока не нужно переводить, но она скоро появится.
RUS - TR [v]	<i>glaube ich, Sie müssen noch nicht dolmetschen, aber sie kommt bald.</i>

[8]

	11 [00:51.0]	12 [00:52.1]
RUS [v]	Да, вот, кстати и она!	
RUS - TR [v]	<i>Ja, da ist sie schon!</i>	
INT [v]	Unsere Kollegin, s'ist noch nicht da, und deshalb	

[9]

	13 [00:52.7]	14 [00:59.9]	15 [01:00.8]
RUS [v]			
RUS - TR [v]			
INT [v]	((unverständlich)) nicht dolmetschen müssen. Ja, jetzt ist sie hier.		

[10]

	16 [01:08.1]	17 [01:09.0]
RUS [v]	мне кажется, он забыла включить микрофон, Вы не могли бы ей сказать,	
RUS - TR [v]	<i>ich glaube, sie hat vergessen, ihr Mikrofon einzuschalten, könnten Sie ihr</i>	

[11]

	18 [01:13.8]	19 [01:13.9]	20 [01:17.5]
RUS [v]	ам, чтобы она включила микрофон?		
RUS - TR [v]	<i>sagen, dass sie ahm ihr Mikrofon einschalten muss?</i>		
INT [v]	Ahm,		

[12]

	21 [01:19.4]	22 [01:21.5]
INT [v]	Entschuldigung, könnten Sie bitte das Mikrofon einschalten?	
AT [v]	Ja genau, A, aso, aso, tut mir leid, tut	

[13]

	23 [01:21.5]	24 [01:21.5]
INT [v]	der Herr, der Herr Pawel hat mich gebeten, es Ihnen zu sagen.	
AT [v]	mir leid. Geht's jetzt? Hört ihr mich jetzt? Okay,	

[14]

.. 24 [01:23.1]25 [01:23.8]	
RUS [v]	Да, добрый день, я очень рад Вас видеть, госпожа
RUS - TR [v]	<i>Ja, guten Tag, ich bin sehr froh, sie zu sehen, Frau</i>
AT [v]	perfekt! Danke.

[15]

..	
RUS [v]	Лоттхойзер-Шарренбергер! Это•• - Александр, насколько я понимаю, и
RUS - TR [v]	<i>Lotthäuser-Scharrenberger! Das••ist Alexander, soweit ich verstehe, er wird</i>

[16]

.. 26 [01:35.7]27 [01:41.1]	
RUS [v]	сегодня он будет для нас переводить вместо Марины.
RUS - TR [v]	<i>heute für uns statt Marina dolmetschen.</i>
INT [v]	Ja, guten

[17]

..	
INT [v]	Morgen, ich freue mich sehr, Sie• hier zu sehen, Frau Lotthäuser-

[18]

..	
INT [v]	Scharrenberger, und das ist Alexander, also er ist unser Dolmetscher und wird

[19]

.. 28 [01:53.9]29 [01:55.2] 30 [01:57.4]31 [01:59.0]	
INT [v]	heute für uns dolmetschen.
INT TR [v]	Большое спасибо, всё
AT [v]	<i>Vielen Dank, alles klar.</i>
	Gut,• alles klar
	äh ((seufzt))

[20]

.. 32 [02:00.0]33 [02:01.3]	
INT [v]	ПОНЯТНО.
INT TR [v]	
AT [v]	Morgen! Und danke, dass Sie ••Zeit für das Gespräch

[21]

..	
AT [v]	gefunden haben, wir haben uns schon wirklich lange nicht gesehen oder gehört,

[22]

.. 34 [02:13.7]35 [02:19.2]	
INT [v] INT TR [v] AT [v]	Доброе утро, эм, большое спасибо, что у <i>Guten Morgen, ähm, vielen Dank, dass Sie</i> wie geht es Ihnen, Pawel?

[23]

..	
INT [v] INT TR [v]	Вас есть время для этого разговора, потому что мы уже долго друг друга <i>Zeit für dieses Gespräch haben, weil wir uns einander schon lange nicht gesehen</i>

[24]

.. 36 [02:29.9]	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v] INT TR [v]	Аа, спасибо, у меня всё в порядке, и <i>Aaah, danke, bei mir ist alles in</i> не виделись, как у Вас дела, господин Павел? <i>haben, wie geht es Ihnen, Herr Pawel?</i>

[25]

..	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	знаете, жизнь просто бьёт ключом, потому что у меня сегодня особенный <i>Ordnung, es passiert gerade so viel, denn ich habe heute einen besonderen Tag,</i>

[26]

..	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	день, уже вот пять лет, как э, мы вместе и ((lächelt)), время быстро летит, <i>schon seit fünf Jahren sind wir äh zusammen und ((lächelt)), die Zeit vergeht aber</i>

[27]

.. 37 [02:29.7]38 [02:42.9]39 [02:47.3]	
RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	однако. <i>schnell.</i> Ja, vielen Dank, wie Sie wissen, das Leben ist eine

[28]

..	
INT [v]	spannende Angelegenheit, besonders weil wir uns bereits schon fünf Jahre

[29]

	..	40 [02:56.5]41 [03:00.2]	42 [03:04.6]43 [03:05.3]
INT [v]	kennen.		
AT [v]		Ja, okay, ja, das stimmt, also jetzt aber zur Sache.	aaah,

[30]

	..	44 [03:09.5]45 [03:10.0]	
AT [v]	warum ich mit Ihnen eigentlich sprechen wollte.	Ich hab' vor Kurzem von	

[31]

	..		
AT [v]	Ihnen schon wieder eine Nachricht wegen der Lieferung, wegen der Vergaser-		

[32]

	..	46 [03:20.4]47 [03:24.5]	
INT [v]		Ааам, ммм, да, это	
INT TR [v]		Aaah, hmm, ja, also,	
AT [v]	-lieferung bekommen, und meinen Sie das ernst?		

[33]

	..		
INT [v]	так, мм, давайте сразу же приступим к делу, э, мм, я получила от Вас/от		
INT TR [v]	hm, gehen wir sofort zur Sache über, äh, mm, ich habe von Ihnen eine		

[34]

	..		
INT [v]	Вас сообщение • • э, и вот что касается этого карбюратора, это•Вы в		
INT TR [v]	Mitteilung bekommen • • äh, und was diesen Vergaser angeht, sind Sie in Ernst?		

[35]

	..	48 [03:41.3]49 [03:41.8]	50 [03:43.6]51 [03:45.1]
RUS [v]		Что Вы имеете в виду, в смысле?	Что-что именно Вы
RUS - TR [v]		Was meinen Sie, wie bitte?	Was-was genau
INT [v]	серьёзе?		
INT TR [v]			

[36]

	..	52 [03:46.0]	53 [03:47.0]54 [03:49.5]55 [03:49.9]
RUS [v]	имеете в виду?		
RUS - TR [v]	meinen Sie?		
INT [v]	Was meinen Sie? Was genau meinen Sie damit?		
AT [v]			Ach so,

[37]

..	
AT [v]	ja, sie ham die Lieferungsfrist wieder verschoben, schon zum dritten Mal, so

[38]

.. 557 [03:57.8]	
INT [v]	Вы сместили время поставки уже в третий, это
INT TR [v]	<i>Sie haben die Lieferung schon zum dritten, das ist schon das</i>
AT [v]	geht das aber nicht.

[39]

.. 559 [04:07.6]	
RUS [v]	Нoo, нет,
RUS - TR [v]	Aaber,
INT [v]	уже как третий раз и, та/• •такое дело у нас не получается.
INT TR [v]	<i>dritte Mal, dass die Lieferung verschoben wird und eine so/• •solche Sache geht nicht.</i>

[40]

.. 60 [04:12.8]61 [04:13.0]	
RUS [v]	нет, простите, я всё могу объяснить ((lächelt nervös))
RUS - TR [v]	<i>nein, nein, Verzeihung, ich kann alles erklären ((lächelt nervös))</i>
INT [v]	Nein,

[41]

.. 62 [04:15.1]63 [04:15.9]64 [04:26.1]	
INT [v]	verzeihen Sie, ich kann Ihnen alles erklären.
AT [v]	Warten Sie, verstehen Sie,

[42]

..	
AT [v]	ahm, laut dem Vertrag mussten Sie bereits am 14. April alle Ersatzteile geliefert

[43]

..	
RUS [v]	Нет, простите, я всё могу точно объяснить, нет, подождите.
RUS - TR [v]	<i>Nein, Verzeihung ich kann alles erklären, nein, warten Sie.</i>
AT [v]	haben, aber dann haben Sie gesagt, es gibt Probleme auf dem Werk, und nanananana und dann
INT [v]	((stützt den Kopf auf die Hände auf))

[44]

..	
AT [v]	war irgendwas kaputt, und die Mitarbeiter sind ausgefallen, ich weiß nicht

[45]

AT [v] genau, aber wir haben das Auge zugedrückt. Und dann gab es wieder Probleme

[46]

AT [v] und dieses Mal mit dem Transport, dass die LKWs einfach irgendwo in

[47]

AT [v] Russland ahm herumgestanden sind, und wir haben dann wiederum das Auge

[48]

AT [v] zugedrückt. Aber jetzt, dass es noch so ein hin- und her mit dem Zoll sein muss,

[49]

AT [v] das verstehe ich einfach nicht! Warum soll's so sein? Warum kann man's nicht

[50]

AT [v] einfach normal machen? Es dauert ja ewig und wir schicken Ihnen Tausende E-

[51]

AT [v] Mails und Sie antworten nicht oder wir kriegen nichts aussagende Nachrichten

[52]

AT [v] zurück und jetzt muss ich Sie noch extra anrufen, damit ich überhaupt verstehe,

[53]

65 [04:30.2]66 [05:11.6]67 [05:16.2]
INT [v] Эм, так • • • дело • я бы
INT TR [v] Ehm nun • • die Sache • ich
AT [v] was los ist und damit es irgendwie weiter geht.

[54]

..	
INT [v] INT TR [v]	хотела Вас спросить, что конкретно там произошло, потому что Вы нам <i>möchte Sie fragen, was dort genau passiert ist, denn Sie haben uns natürlich</i>

[55]

..	
INT [v] INT TR [v]	поначалу, конечно, писали, что у Вас там сотрудники заболели и не было <i>zunächst geschrieben, dass Ihre Mitarbeiter erkrankt sind und dass Sie keine</i>

[56]

..	
INT [v] INT TR [v]	никакой возможности эм осуществить такую доставку. Мы это приняли к <i>Möglichkeit hatten, so eine Lieferung zu betätigen. Das haben wir zur Kenntnis</i>

[57]

..	
INT [v] INT TR [v]	сведению. Потом второй раз Вы нас оповестили, что что-то с транспортом <i>genommen. Dann zum zweiten Mal haben Sie uns benachrichtigt, dass mit dem</i>

[58]

..	
INT [v] INT TR [v]	было не так, и грузовики где-то там долго стояли, и поэтому также дело не <i>Transport etwas nicht stimmte, und die LKWs haben irgendwo dort lange</i>

[59]

..	
INT [v] INT TR [v]	продвигалось, и это мы тоже поняли. Но уже сейчас к третьему разу, <i>gestanden und deshalb die Sache nicht weitergegangen ist, und wir haben das</i>

[60]

..	
INT [v] INT TR [v]	когда Вы сказали, что какие-то формальности на границе тоже, • • что там <i>auch verstanden. Aber jetzt zum dritten Mal, als Sie gesagt haben, dass</i>

[61]

..	
INT [v] INT TR [v]	есть снова какие-то проблемы, для нас это уже сложно понять, что там <i>irgendwelche Formalitäten an der Grenze auch • dass es dort wieder</i>

[62]

..	
INT [v]	конкретно, мы Вам писали уже тысячу• • электронных писем, на которые
INT TR [v]	<i>irgendwelche Probleme gibt, für uns ist es schon kompliziert zu verstehen, was</i>

[63]

..	
INT [v]	Вы нам не отвечали, и поэтому это уже правда немного сложно, Вам
INT TR [v]	<i>dort genau ((ist)), wir haben Ihnen schon ein Tausend• • E-mails geschrieben, die</i>

[64]

..	
INT [v]	объяснить, что там уже происходит. И вот щас спецом должна была Вам
INT TR [v]	<i>Sie nicht beantwortet haben, und es ist wirklich etwas kompliziert, Ihnen zu</i>

[65]

..	
INT [v]	звонить, не могли бы сейчас всё-таки мне объяснить, что тут случается.
INT TR [v]	<i>erklären, was dort passiert. Und jetzt musste ich Sie halt extra anrufen, könnten</i>

[66]

..	
68 [06:21.8]69 [06:22.0]	
RUS [v]	Да, собственно, что
RUS - TR [v]	<i>Ja, eigentlich, was</i>
INT [v]	
INT TR [v]	<i>Sie mir jetzt doch erklären, was hier passiert?</i>

[67]

..	
RUS [v]	случилось, случилось на самом-то деле много чего, потому что • • да, я
RUS - TR [v]	<i>passiert ist, viele Sachen sind passiert, denn• •ja, ich verstehe, die Lieferung• •die</i>

[68]

..	
RUS [v]	понимаю, доставка • • поставки у нас, конечно же сорвались, сроки
RUS - TR [v]	<i>Lieferungen sind nicht gegangen, Fristen wurden überschritten, aber das war in</i>

[69]

..	
RUS [v]	сорвались, но это была фактически не наша вина, потому что из-за ковида
RUS - TR [v]	<i>der Tat nicht unsere Schuld, denn wegen COVID sind einige Mitarbeiter von</i>

[70]

..	
RUS [v]	у нас выпали некоторые сотрудники, и это было примерно в промежутке с
RUS - TR [v]	<i>uns ausgefallen, das war zwischen dem 25. und dem 31. März, und wir konnten</i>

[71]

..	
RUS [v]	25го по 31е марта, и мы просто не могли их заменить, вот просто вот
RUS - TR [v]	<i>sie gar nicht ersetzen, es ist einfach nicht gegangen, so einen menschlichen</i>

[72]

..	
RUS [v]	никак, это такой вот у нас был человеческий фактор. И, кроме того, у нас
RUS - TR [v]	<i>Faktor hatten wir. Und außerdem hatten wir Probleme mit eigenen Lieferanten,</i>

[73]

..	
RUS [v]	были проблемы с собственными поставщиками, то есть у них был пожар
RUS - TR [v]	<i>sie hatten einen Brand auf dem Werk am 20. März, wir haben Sie bereits am 21.</i>

[74]

..	
RUS [v]	20го марта на предприятии, мы Вас уведомили уже 21го марта, и то есть,
RUS - TR [v]	<i>März benachrichtigt, also buchstäblich am nächsten Tag. Und nun warten wir</i>

[75]

..	
RUS [v]	буквально на следующий день. И сейчас мы сами ждём от них
RUS - TR [v]	<i>selbst auf eine Erstattung in Höhe von fast 70 Millionen 342 Tausend Rubel,</i>

[76]

..	
RUS [v]	компенсации в размере почти 70 миллионов 342 тысячи рублей, это тоже
RUS - TR [v]	<i>das ist halt nicht wenig. Dann schon ja, zum zweiten Mal dieses Jahr haben die</i>

[77]

..	
RUS [v]	как бы немаленькие деньги. Потом опять уже да, второй раз за год были
RUS - TR [v]	<i>LKW-Fahrer in ganz Russland gestreikt, zwischen Kasan und Moskau ist</i>

[78]

..	
RUS [v]	забастовки дальнобойщиков по всей России, то есть между Казанью и
RUS - TR [v]	<i>überhaupt nichts gefahren, das Verkehr war gelähmt, und jetzt haben wir</i>

[79]

..	
RUS [v]	Москвой вообще ничего не ездило, движение было парализовано и сейчас
RUS - TR [v]	<i>Probleme mit Zoll, die Sie anscheinend gemeint haben. Und wir können ihre</i>

[80]

..	
RUS [v]	ещё проблемы с таможей, которые Вы, видимо, имели в виду. И мы на их
RUS - TR [v]	<i>Entscheidungen nicht beeinflussen. Wenn ihnen etwas nicht gefällt, dann wird</i>

[81]

..	
RUS [v]	решения вообще никак повлиять не можем. Если им что-то не
RUS - TR [v]	<i>die Ware • stecken bleiben, egal was man macht.</i>

[82]

..		70 [07:34.6]
RUS [v]	понравилось, то товар • не сдвинется с места, вот хоть убейся.	
RUS - TR [v]		
INT [v]		Also

[83]

..	
INT [v]	ich würde Ihnen gerne erklären, hm, dass in dieser Zwischenzeit wirklich sehr

[84]

..	
INT [v]	viel passiert ist. Vor allem weil es Probleme mit der Zustellung gab. Es ist nicht

[85]

..	
INT [v]	unsere Schuld, am Anfang dieser COVID-Krise sind uns einige Mitarbeiter

[86]

..	
INT [v]	ausgefallen, von 25. bis zum 3. März, und • • das sind die menschliche

[87]

..

INT [v]	Versagen, da kann man nichts machen. Später wurde eben bei dem
---------	--

[88]

..

INT [v]	Unternehmen, das sie beauftragt haben, am 21. März ist dort/hat es dort ein
---------	---

[89]

..

INT [v]	Feuer gegeben, und wir haben Sie am 21. März darüber verständigt, quasi einen
---------	---

[90]

..

INT [v]	Tag später, Und in dieser Situation warten wir selber • eine Kompensation von
---------	---

[91]

..

INT [v]	70 Millionen 342 Tausend Rubel ab. Dann gab es zwei Wochen lang Streiks
---------	---

[92]

..

INT [v]	zwischen Kasan und Moskau, und deshalb sind die LKWs jetzt auch gestanden. Und
---------	--

[93]

..

INT [v]	dass es an den Grenzen irgendwelche Handelsprobleme gibt, ist wirklich uns
---------	--

[94]

.. 72 [08:41.9] 73 [08:43.6]

INT [v]	nicht zu überantworten.
AT [v]	Aber das ist keine Ausrede. Wir haben einen

[95]

..

AT [v]	Vertrag, fünf, fünfundzwanzig Seiten, wo alles genau geregelt ist. Und die
--------	--

[96]

..

AT [v]	Punkte "Schadenersatz" und "Rücktritt" sind jedoch/sind doch ganz klar
--------	--

[97]

..

AT [v]	ausformuliert. Wir haben gedacht, wenn Sie schon eine Filiale in Wien haben,
--------	--

[98]

..

AT [v]	sie haben ja eine, ja? Dann geht's vielleicht noch schneller. Auf der Baustelle
--------	---

[99]

..

AT [v]	bei uns, verstehen Sie, es ist fast alles fertig. Es fehlen nur diese Versager, die
--------	---

[100]

..

AT [v]	irgendwo auf der Grenze steckengeblieben sind. Wir können einfach nicht
--------	---

[101]

.. 74 [09:15.9]75 [09:25.0]

INT [v]		Вы
INT TR [v]		Sie
AT [v]	anfangen, das System zu testen, wir haben ja auch unsere Fristen.	

[102]

..

INT [v]	знаете, у нас ж есть/всё-таки есть договор, и он длится 25 страниц, и там	
INT TR [v]	<i>wissen, wir haben doch/doch eigentlich einen Vertrag, und der dauert 25 Seiten,</i>	

[103]

..

INT [v]	всё уре/урегулировано, также как всё, что касается компенсации и эм • •	
INT TR [v]	<i>dort ist alles gere/geregt, alles was Schadenersatz und Rücktritt angeht.</i>	

[104]

..

INT [v]	аннулирования самого контракта. Насколько я понимаю, у Вас есть	
INT TR [v]	<i>Soweit ich verstehe, haben Sie eine Filiale in Wien, und Sie müssen verstehen,</i>	

[105]

..

INT [v]	филиал в Вене, и Вы должны понимать, что на нашей стройке в Вене/что	
INT TR [v]	<i>dass auf unserer Baustelle/unserem Baustellchen alles schon beendet ist. Ähm,</i>	

[106]

	..
INT [v]	на нашей строчке фактически уже всё окончено. Эм, нам тут, эм сугубо
INT TR [v]	<i>uns hier, ähm fehlen nur die, die an der Grenze es nicht geschafft haben, und für</i>

[107]

	..
INT [v]	отсутствуют те, которые не успели на границе. и для нас это прям
INT TR [v]	<i>uns ist das halt wirklich ein Pr(obl)em, denn wir können nicht anfangen, das</i>

[108]

	.. 76 [10:00.9]
RUS [v]	
RUS - TR [v]	
INT [v]	пр(обл)ема, потому что мы не можем начать тестировать эту систему.
INT TR [v]	<i>System zu testen.</i>

[108a]

	.. 76 [10:00.9]	
RUS [v]	Да, я к(онечно) понимаю.	да, извиняюсь, я выключил
RUS - TR [v]	Ja, n(atürlllich) verstehe ich.	Verzeihung, ich habe das Mikro
INT [v]	Простите, я Вас не слышу.	
INT TR [v]	Verzeihung, ich höre Sie nicht	

[109]

	..	
RUS [v]	микрофон	Да, я, конечно, понимаю, что хм, к сожалению, газовые
RUS - TR [v]	<i>ausgeschaltet.</i>	<i>Ja, ich verstehe natürlich, dass wir ähm, leider</i>

[110]

	..	
RUS [v]	установки мы пока ещё не поставили, но давайте я объясню. Потому что	
RUS - TR [v]	<i>Gasagregate noch nicht geliefert haben, aber lassen Sie mich erklären. Denn</i>	

[111]

	..	
RUS [v]	смотрите, мы всё это время успешно работали, так?	
RUS - TR [v]	<i>sehen Sie, wir haben all diese Zeit erfolgreich zusammengearbeitet, oder?</i>	

[112]

	..78 [10:01.1]79 [10:04.1]	80 [10:05.9]	81 [10:19.7]82 [10:20.1]83 [10:24.1]	
INT [v]				Also ich verstehe,

[113]

	..	
INT [v]	dass diese Gasagregate noch nicht aufgestellt sind, lassen Sie uns eine Sache	

[114]

	..	
INT [v]	ähm• •vielleicht gleich einmal zur Sprache bringen, wir arbeiten doch sehr	

[115]

	..	84 [10:37.7]85 [10:38.3]	86 [10:38.7] [10:40.6]	88 [10:41.6]
INT [v]	erfolgreich bis jetzt, ist es, ist es so?			Да, это так.
INT TR [v]				<i>Ja, es ist so.</i>
AT [v]		Ja, ist so.		

[116]

	89 [10:42.1]	
RUS [v]	И всегда• •простите•и мы всегда поставляли продукцию вовремя, да?	
RUS - TR [v]	<i>Und immer • •Verzeihung•und wir haben die Waren immer fristgerecht</i>	
INT [v]	((unverständlich))	

[117]

	90 [10:47.1]91 [10:47.9]
RUS [v]	
RUS - TR [v]	<i>geliefert, oder?</i>
INT [v]	Und bis jetzt haben wir alles rechtzeitig geliefert, is es so?

[118]

	92 [10:52.0]93 [10:53.0]	94 [10:55.0]95 [10:55.3]	96 [10:56.3]97 [10:56.4]
RUS [v]			И даже намного
RUS - TR [v]			<i>Und sogar viel früher,</i>
INT [v]		(Э)то так.	
INT TR [v]		(D)as ist so.	
AT [v]	Ja, ja eh, stimmt schon.		

[119]

	..
RUS [v]	раньше, чем это было указано в договоре. И то, что произошло, это правда
RUS - TR [v]	<i>als es im Vertrag stand. Und das, was passiert ist, das ist wirklich nur ein</i>

[120]

	..
RUS [v]	- единственный раз. И даже год назад, несмотря на эту дурацкую
RUS - TR [v]	<i>Einzelfall. Und sogar vor einem Jahr trotz dieser blöden Pandemie war alles in</i>

[121]

	98 [11:08.2]99 [11:09.7]
RUS [v]	пандемию, всё было нормально.
RUS - TR [v]	<i>Ordnung.</i>
INT [v]	Und wir haben sogar immer früher

[122]

	..
INT [v]	<i>geliefert, als es jetzt vertraglich geregelt war. Und es ist wirklich nur das einzige</i>

[123]

	...	100 [11:22.7]101 [11:24.4]102 [11:26.1]
INT [v]	Mal so gewesen wegen dieser blöden Pandemie.	Да, (э)то так.
INT TR [v]		Ja, (d)as ist so.
AT [v]		Ja, es ist so.

[124]

103 [11:26.8]104 [11:27.5]

RUS [v] RUS - TR [v]	И я могу Вас заверить, что это и правда был единичный случай, <i>Und ich kann Ihnen versichern, dass das tatsächlich ein Einzelfall war,</i>
---------------------------------------	---

[125]

RUS [v] RUS - TR [v]	потому что смотрите, сейчас из-за этого единичного случая начинать <i>denn sehen Sie, jetzt wegen dieses Einzelfalls Rechtsstreitigkeiten und Prozesse</i>
---------------------------------------	---

[126]

RUS [v] RUS - TR [v]	какие-то судебные тяжбы, какие-то разбирательства и процессы - это <i>anzufangen, das ist nur Zeit- und Geldverschwendung. Es tut uns sehr leid, dass</i>
---------------------------------------	--

[127]

RUS [v] RUS - TR [v]	просто трата времени и денег. Нам очень жаль, что так произошло, но все <i>das passiert ist, aber all diese Umstände waren schlussendlich höhere Gewalt.</i>
---------------------------------------	---

[128]

RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	эти обстоятельства в конце концов просто были форс-мажором. Тут мы <i>Da können wir nichts dafür.</i>
---	--

[129]

RUS [v] RUS - TR [v] INT [v]	ничего не можем поделать. Ja, Sie müssen sehen, das ist wirklich eine
---	--

[130]

INT [v]	einmalige Situation gewesen, und jetzt diese ganzen Gerichtsprozesse die kosten
----------------	---

[131]

INT [v]	sehr viel Geld und sehr viel Zeit, dabei können wir das nicht wirklich
----------------	--

[132]

..	
INT [v]	beeinflussen, denn das ist wirklich nur höhere Gewalt gewesen, diese Situation.

[133]

108 [12:09.4]109 [12:11.0]	
AT [v]	Ja, aber die Waren sind immer noch nicht da, was, was sollen wir denn

[134]

110 [12:17.1]111 [12:18.2]	
INT [v]	Да, но Вы поймите, что
INT TR [v]	<i>Ja, aber verstehen Sie, die</i>
AT [v]	tun, wie lange sollen wir noch warten?

[135]

..	
INT [v]	поставка всё ещё не осуществлена, и э, что нам сейчас делать, сколько нам
INT TR [v]	<i>Lieferung ist noch nicht getätigt, und äh, was müssen wir jetzt tun, wie lange</i>

[136]

112 [12:26.0]113 [12:27.4]	
RUS [v]	Ну смотрите, если через неделю
RUS - TR [v]	<i>Nun, sehen Sie, wenn die Waren in einer</i>
INT [v]	ещё сейчас ждать?
INT TR [v]	<i>müssen wir jetzt noch warten?</i>

[137]

..	
RUS [v]	продукция не дойдёт, то мы готовы предложить Вам компенсацию, всё как
RUS - TR [v]	<i>Woche nicht da sind, dann sind wir bereit, Ihnen einen Schadenersatz</i>

[138]

..	
RUS [v]	оговорено в договоре, потому что ещё раз повторяюсь, это был форс-
RUS - TR [v]	<i>anzubieten, alles, wie es im Vertrag steht, denn ich wiederhole noch einmal, das</i>

[139]

..	
RUS [v]	мажор и правда единичный случай за столько лет.
RUS - TR [v]	<i>war wirklich eine höhere Gewalt und wirklich ein Einzelfall in so vielen Jahren.</i>

[140]

114 [12:39.6]115 [12:42.7]

INT [v] Ja, ich kann Ihnen höchstens anbieten, dass wenn's in einer Woche noch

[141]

..

INT [v] nicht da ist, werden wir natürlich von einer Kompensation sprechen können, so

[142]

..

INT [v] wie es auch in dem Vertrag geregelt ist, und Sie müssten doch verstehen, dass es

[143]

..

INT [v] wirklich eine höhere Gewalt ist, und wir da wirklich nichts dafür können und

[144]

..

116 [13:02.2]117 [13:03.8]

INT [v] dass (es) wirklich eine einmalige Sache ist.

AT [v] ((seufzt)) okay, ich, ich hab'

[145]

..

AT [v] Sie verstanden, ich äh werde diese Informationen an meinen Vorgesetzten

[146]

..

118 [13:14.5]119 [13:17.8]

INT [v] Я понимаю, хорошо, я

INT TR [v] Ich verstehe, gut, dann

AT [v] weiterleiten und melde mich dann bei Ihnen.

[147]

..

INT [v] тогда всю эту информацию сейчас передам эм моему шефу ••• и тогда я
INT TR [v] werde ich diese ganze Information jetzt an meinen Chef weiterleiten ••• und

[148]

..

INT [v] снова с Вами свяжусь, когда это всё будет обговорено

INT TR [v] dann setzte ich mich wieder mit Ihnen in Verbindung, wenn die Sache schon

[149]

		120 [13:32.0]	1122 [13:33.2]123 [13:33.3]124 [13:34.6]125 [13:34.9]
RUS [v]		Окей, хорошо.	Окей, хорошо, тогда
RUS - TR [v]		<i>Okay, gut</i>	<i>Okay, gut, dann bleiben</i>
INT [v]			Super.
INT TR [v]		<i>besprochen ist.</i>	

[150]

		126 [13:37.2]127 [13:38.5]	128 [13:40.2]
RUS [v]		решим пока на этом.	
RUS - TR [v]		<i>wir für jetzt dabei.</i>	
INT [v]			Okay, sehr gut, dann bleiben Sie dabei.

[151]

		129 [13:40.7]	130 [13:42.7]131 [13:43.0]	132 [13:44.8]
INT [v]			Хорошо, спасибо за разговор.	
INT TR [v]			<i>Gut, danke fürs Gespräch.</i>	
AT [v]		Gut, danke fürs Gespräch.		

5. Abstract - Deutsch

Die vorliegende Masterarbeit thematisiert das Setting Wirtschaftsdolmetschen als spezifisches Arbeitsfeld und konzentriert sich dabei auf das Rollenbild der DolmetscherInnen, die in diesem Feld tätig sind. Das Forschungsziel dieser Masterarbeit ist es also, das konkrete Rollenbild einzelner Studierenden mit den theoretischen und praktischen Ansprüchen des Settings Wirtschaft zu vergleichen und so Konsequenzen für Ausbildung und Berufspraxis abzuleiten.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird demnach ein Überblick über die Entwicklung des Konzepts der Dolmetscherrolle, über das *role-space*-Modell von Peter Llewyn-Jones und Robert Lee und über die Besonderheiten des Settings Wirtschaftsdolmetschen gegeben. Anschließend wird auf Grundlage der Curricula verschiedener Universitäten analysiert, wie das Thema Wirtschaftsdolmetschen in der Dolmetschlehre verankert ist.

Im empirischen Teil wurde zur Beantwortung der Forschungsfragen auch methodologisch auf das Konzept des *role-spaces* von Llewyn-Jones und Lee zurückgegriffen. Mithilfe dieses Konzeptes können Dolmetscherrollen beschrieben und graphisch dargestellt werden. Unter Anwendung dieses Modells wurden zwei Simulationen analysiert, die während der Lehrveranstaltungen Dialogdolmetschen I und Dialogdolmetschen II an der Universität Wien abgehalten wurden. Zudem wurde eine ergänzende Umfrage unter den TeilnehmerInnen der oben genannten Lehrveranstaltungen durchgeführt und analysiert.

Die hieraus gewonnenen Analyseergebnisse zeigen, dass die Studierenden keine einheitliche Sicht auf die Rolle von DolmetscherInnen im Setting Wirtschaft haben. Als Resümee lässt sich so festhalten, dass sich Studierende während des Studiums zu wenig mit diesem Setting auseinandersetzen, obwohl die Nachfrage nach DolmetscherInnen im Bereich Wirtschaft ständig wächst. Diese Ergebnisse verweisen also auf einen Verbesserungsbedarf für die Lehre sowie auf ein noch widersprüchliches Berufsbild des Settings.

6. Abstract – English

The present master's thesis addresses business interpreting as a particular field of work and focuses on the role of interpreters working in this setting. The research goal of this master's thesis is thus to compare particular roles of students to theoretical and practical challenges of business interpreting and to draw conclusions for education and work.

The theoretical part gives an overview about the development of the concept of the interpreters' role and about the development of the *role-space* concept by Peter Llewyn-Jones and Robert Lee as well as about the characteristics of business interpreting. Furthermore, on the basis of curricula of various universities it is analyzed how business interpreting is embedded in teaching.

In order to answer the research questions, the empirical part uses the concept of role-space by Llewyn-Jones and Lee. Using this concept, it is possible to analyze the roles of interpreters and to represent them graphically. This theoretical framework was applied to the analysis of two simulations. These simulations were conducted during the courses "Dialogue Interpreting I" and "Dialogue Interpreting II" at the University of Vienna. Moreover, the results of an additional questionnaire were analyzed. This survey was conducted between the students who participated at the courses mentioned above.

The results of the analyses show that the students do not have a uniform view on the interpreter's role in business interpreting. Based on these findings it can be concluded that the students are not familiar enough with this setting in spite of the fact that the demand for business interpreting is constantly growing. These results clearly demonstrate the need for improvement in teaching as well as the still controversial picture of business interpreting.